

**öziv**

Magazin für  
Menschen  
mit und ohne  
Behinderungen

# INKLUSIV

Ausgabe 01/2017

Heftnummer 221

**ROLLIN' ART**  
**KÜNSTLERIN**  
**TINA**  
**HÖTZENDORFER**

Foto: Carolina Auer



**FROHE  
OSTERN!**

[www.oeziv.org](http://www.oeziv.org)



# NEUES

## KURSANGEBOT

FÜR BLINDE UND SEHBEHINDERTE MENSCHEN

### ready SET go!

Starten Sie jetzt in Ihr schwerpunktorientiertes Einstiegstraining

Individuelle Aufgabenstellungen, kreative Projektarbeit und Begleitung durch Einzelcoachings kennzeichnen den Charakter dieses Trainings, mit dem SEBUS auf die Beobachtung des Bedarfs der letzten Jahre reagiert. SET schließt eine Lücke im Schulungsangebot und bietet gezielte Betreuung zur Vorbereitung, zum Nachholen bzw. zum Wiedereinstieg.

Ein Einstieg in das Kursangebot ist mit Beginn jeder Woche möglich.

*Dauer: 6 Wochen*

### SET plus

Ihr individualisiertes schwerpunktorientiertes Einstiegstraining mit dem persönlichen „Plus“

Wählen Sie aus einer Vielzahl an Erweiterungsmöglichkeiten und gestalten Sie so Ihren ganz persönlichen Kurs bei SEBUS. Ergänzen Sie Ihren Stundenplan beispielsweise um Englisch, Braille, Rhetorik, Präsentationstechniken oder nutzen Sie die Möglichkeit, Lerncoaching im Rahmen eines Plusmoduls zu erhalten. Teilen Sie uns beim Beratungsgespräch Ihre Bedürfnisse und Zielvorstellungen mit und wir gestalten gemeinsam Ihr persönliches Plus.

*Dauer: 6 Wochen*

### Rhetorik und Kommunikation

Jetzt auch berufsbegleitend möglich!

Am Arbeitsmarkt sind neben den Fachkenntnissen vielerorts ein gewisses Kommunikations- und Verhandlungsgeschick, rhetorische Kenntnisse, aber auch eine „gute Menschenkenntnis“ nicht nur von Vorteil, sondern für den beruflichen Erfolg maßgeblich.

Berufsbegleitend haben Sie die Möglichkeit aus bis zu vier verschiedenen Modulen zu wählen: (1) Rhetorik, (2) Rhetorik und Verhalten, (3) Umgang mit KundInnen, (4) Verhandeln und Verhandlungsstrategien



**JETZT BERATUNGSTERMIN  
VEREINBAREN!**

Email: [office@sebus.at](mailto:office@sebus.at)  
Telefon: +43 1 982 75 84 222

SEBUS Schulungseinrichtung für blinde und sehbehinderte Menschen

Gefördert vom:



# VORWORT

**Liebe Leserinnen und Leser!**



**Julia Jungwirth und  
Hedi Schnitzer-Voget**

”

**UNSER GEMEINSAMES  
VERSTÄNDNIS ÜBER  
PARTIZIPATION  
UND VIelfALT IM  
ARBEITSPROZESS  
LÄSST UNS DIESE  
AUFGABE MIT  
FREUDE UND IN  
BEREICHERNDEM  
AUSTAUSCH  
TRAGEN.** “

**Die erste Ausgabe im neuen Jahr** steht unter dem Titel „Arbeit und Menschen mit Behinderungen“. Der Vielschichtigkeit des Themas entsprechend, freuen wir uns sehr, dass wir zahlreiche Fachleute für fundierte und praktische Beiträge gewinnen konnten.

Barrieren am Arbeitsmarkt sind für Menschen mit Behinderungen leider weiterhin ein großes Thema – die Arbeitslosenzahlen sprechen für sich. Andererseits ist das Thema „Inklusion“ in aller Munde. Vielfalt der MitarbeiterInnen wird zunehmend von Unternehmen als Wert erkannt. Dass das nicht zu Marketingzwecken, sondern im Interesse von Menschen mit Behinderungen geschieht, ist uns dabei ein wichtiges Anliegen. Hierbei spielen rechtliche Rahmenbedingungen und die Sensibilisierung von ArbeitgeberInnen und KollegInnen ebenso eine Rolle wie bedarfsgerechte Angebote für Menschen mit Behinderungen. Im ÖZIV Bundesverband versuchen wir all diese Aspekte in unserem Handeln unter einen Hut zu bringen und verstehen uns dabei als Brückenbauer.

Mit unseren Angeboten ÖZIV Access, ÖZIV Support Coaching und ÖZIV Arbeitsassistentz NÖ werden unterschiedliche Bedarfsmomente abgedeckt. Gleichzeitig bemühen wir uns, unsere Angebote dem konkreten Bedarf entsprechend weiterzuentwickeln. Es werden uns wichtige Anliegen von Menschen mit Behinderungen aus erster Hand übermittelt, die wir als Interessenvertretung an die Politik weitergeben. Gerade bei der gleichberechtigten Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am Arbeitsmarkt sehen wir weiterhin großen Veränderungsbedarf, will man Barrieren ernsthaft und im Sinne der UN-BRK abbauen.

Verändert hat sich auch die Zusammensetzung des Geschäftsführungsteams im Bundesverband. Im Auftrag des Präsidiums übernehmen wir, Hedi Schnitzer-Voget und Julia Jungwirth, nunmehr gemeinsam die Gesamtverantwortung für den Bundesverband. Unser gemeinsames Verständnis über Partizipation und Vielfalt im Arbeitsprozess lässt uns diese Aufgabe mit Freude und in bereicherndem Austausch tragen. Für 2017 haben wir uns viel vorgenommen und werden mit Engagement weiterhin daran arbeiten, für Menschen mit Behinderungen jene Rechte durchzusetzen, die für selbstbestimmte Teilhabe an allen Lebensbereichen Voraussetzung sind.

**Hedi Schnitzer-Voget** und **Julia Jungwirth**

*Geschäftsführung des ÖZIV Bundesverbandes*

## 06 KOMMENTAR

Dr. Klaus Voget  
Präsident des ÖZIV Österreich



## 08 COVERSTORY: ROLLIN' ART

Interview mit der Künstlerin  
Tina Hötendorfer

## 14 AMS – DIE KONKUR- RENZ DER ZIELGRUPPEN

Im Gespräch mit  
Dr. Herbert Buchinger

## 18 INKLUSION DURCH DAS AMS-WIEN

## 20 DIE WIEDEREINGLIEDER- UNGSTEILZEIT KOMMT

## 22 ARBEIT IST EIN MENSCHENRECHT

Netzwerk „arbeit plus“

## 24 ERFOLGREICH AM ARBEITSMARKT

Sozialministeriumservice

## 26 ARBEITSMARKT- INTEGRATION

Erfahrungsberichte

## 28 AUS DER SICHT DER WIRTSCHAFT

Konditorei Heiss & Süß  
und ÖAMTC

## 30 DIE GESCHÜTZTE WERKSTÄTTE TIROL

Eine Erfolgsgeschichte

## ÖZIV Angebote

## 32 ÖZIV ANGEBOTE

Überblick

## 34 ÖZIV SCHULUNGEN

Kommentar einer  
Kursteilnehmerin

## 36 HAND IN HAND

Integration am Arbeitsmarkt

## 40 BERÜHRUNGSÄNGSTE ABBAUEN

Workshops des  
dm drogerie marktes

## 43 ÖZIV LEBEN

Überblick

## 44 COME-IN!

im Museum Arbeitswelt Steyr

## 47 ÖZIV TERMINE

Events und Veranstaltungen



## 48 MODE – VOI FESCH

Modelabel mit sozialem  
Mehrwert

## 50 WHEELCHAIR DANCE SPORT

Europameisterschaft



## 52 ÖSTERREICH – DIE PARA-SKI-NATION

Para-Ski-Weltmeisterschaft  
(WM) in Tarvisio

ÖZIV Regional

**53**  
**ARBEITEN TROTZ  
 BEHINDERUNGEN**  
 Inklusive Lehrredaktion

**54**  
**AUF DEN SPUREN  
 DER DOGEN**  
 Reimhard Reiseleitner



**56**  
**DAS „HEISSE EISEN“  
 SEX**  
 Sexualbegleitung und  
 Sexualassistenz

**61**  
**ÖZIV REGIONAL**  
 Überblick

**62**  
**ÖZIV BURGENLAND**

**64**  
**ÖZIV STEIERMARK**

**66**  
**ÖZIV KÄRNTEN**

**68**  
**ÖZIV TIROL**

**70**  
**CBMF**

**72**  
**CLUB 81**

**74**  
**ÖZIV NIEDERÖSTERREICH**

**IMPRESSUM**

**Herausgeber und Verleger:**

Dr. Klaus Voget – Präsident  
 ÖZIV Bundesverband,  
 Interessenvertretung für  
 Menschen mit Behinderungen  
 1110 Wien, Hauffgasse 3-5, 3. OG  
 T: +43 (0)1/513 15 35  
 buero@oeziv.org

**Erscheinungsweise:**

Mindestens 4-mal jährlich

**Vertrieb:**

Österreichische Post AG,  
 Lesezirkel

**Chefredaktion:**

sabine.deyer@oeziv.org

**MitarbeiterInnen  
 dieser Ausgabe:**

Sabine Deyer, Bernhard  
 Bruckner, Daniela Rammel,  
 Alfred Müller, Julia Jungwirth,  
 Hedi Schnitzer-Voget

**Layout, Satz:**

CK Medienverlag GmbH,  
 9020 Klagenfurt

**Medieninhaber, Anzeigen  
 und Druck:**

Die Medienmacher GmbH  
 8151 Hitzendorf, Oberberg 128  
 Filiale: 4800 Attnang-P.  
 Römerstraße 8  
 T: +43 (0)7674/62 900-0  
 office@diemedienmacher.co.at

Anzeigen regional für Kärnten:  
 mst druckoptimierer,  
 9020 Klagenfurt

Zulassungsnummer:  
 GZ15Z040585 S  
 ZVR: 453063823

Bei bezahlten Anzeigen liegt  
 die inhaltliche Verantwortung  
 beim Auftraggeber. Alle Rechte,  
 auch die Übernahme von  
 Beiträgen nach §44 Abs. 1 und  
 2 Urheberrechtsgesetz, sind  
 vorbehalten. Für unverlangt  
 eingesandte Manuskripte  
 und Fotos sowie Satz- und  
 Druckfehler übernehmen wir  
 keine Haftung. Anregungen  
 und Infos an: redaktion@oeziv.org

**Wir danken den nachfolgenden Firmen und  
 Institutionen für einen Druckkostenbeitrag:**

Gemeinde Weißenstein, 9721 Weißenstein  
 VIF Gerüstbau GmbH, GF Viskovic Filip, 4600 Wels  
 Marktgemeinde Wagrain, 5602 Wagrain  
 Gemeinde Inzing, 6401 Inzing  
 Gemeinde Natternbach, 4723 Natternbach  
 JK Dach GmbH & Co KG, 9122 St. Kanzian/Stein im Jauntal  
 Fa. Eckerstorfer Stefan e.U., 4113 St. Martin im Mühlkreis  
 Herzog Baum Samen u. Pflanzen GmbH, 4810 Gmunden



**Präsident  
Dr. Klaus Voget**

©ÖAR

## LIEBE MITGLIEDER!

**E**in Thema ist derzeit in aller (Politiker) Munde, nämlich das Thema Arbeitsplätze. Recht so – wird wahrscheinlich jeder sagen, denn die steigende Arbeitslosigkeit ist nicht nur ein Problem als solches, sondern bewirkt auch noch eine Fülle von Begleiterscheinungen, die unserem gesellschaftlichen Zusammenleben nicht gut tun.

Man kennt einige Ursachen für die steigende Arbeitslosigkeit. Manche sind in einer sich massiv verändernden Arbeitswelt, manche aber auch in hausgemachten österreichischen Spezifika zu suchen.

Für Menschen mit Behinderungen wirkt sich die veränderte Arbeitswelt ambivalent aus; gut ausgebildete Menschen mit einer körperlichen Behinderung werden es in Zukunft vielleicht sogar leichter haben, einen

adäquaten Arbeitsplatz zu finden, da in derartigen Fällen angesichts des fehlenden Fachpersonals in diversen Bereichen wohl nicht mehr die Behinderung, sondern eher die Fachkenntnisse für eine allfällige Anstellung im Vordergrund stehen werden.

Die Kehrseite der Medaille ist im Bereich von schlecht ausgebildeten Arbeitssuchenden oder von Menschen mit intellektuellen Beeinträchtigungen zu sehen, die wahrscheinlich zunehmend schwierigere Bedingungen am Arbeitsmarkt vorfinden werden. Der Grund dafür liegt in der Digitalisierung und Mechanisierung von immer wiederkehrenden gleichartigen Tätigkeiten, die in der Vergangenheit in der Form von sogenannten Hilfsarbeiten getätigt wurden, in der Zukunft jedoch von Maschinen (billiger) erledigt werden. Wenn dieser Befund

für den gegenwärtigen und zukünftigen Arbeitsmarkt richtig sein sollte, so ist guter Rat teuer.

Als Maßnahmen stehen uns eigentlich nur jene Instrumente zur Verfügung, die im vorigen Jahrhundert für eine völlig anders geartete Arbeitswelt entwickelt und viele Jahre und Jahrzehnte auch durchaus erfolgreich angewendet wurden. Ich glaube allerdings nicht, dass für die neuen Herausforderungen die alten Rezepte noch so wirksam sein werden, wie dies in der Vergangenheit der Fall war.

Ich denke, man muss sich der Problematik ohne Scheuklappen gedanklich annähern, sich auch Beispiele aus anderen Ländern anschauen und einen Strauß von Maßnahmen entwickeln, in dem sowohl Altbewährtes als auch völlig Neues einen adäquaten Platz finden.

Wenn wir den Herausforderungen der neuen Arbeitswelt erfolgreich mit dem Ziel begegnen wollen, einen inklusiven Arbeitsmarkt zu schaffen, in dem jeder Mensch eine seinen Möglichkeiten entsprechende existenzsichernde Beschäftigung findet, dann müssen wir rasch damit beginnen.

**Ihr Präsident  
Dr. Klaus Voget**

# Die *Informationsplattform* des Sozialministeriums



## [www.infoservice.sozialministerium.at](http://www.infoservice.sozialministerium.at)

*Informationen und Orientierungshilfe über die Dienstleistungsangebote von Organisationen und Einrichtungen im sozialen Bereich in Österreich*



### Österreich sozial

Die größte Datensammlung sozialer Einrichtungen im gesamten Bundesgebiet informiert über:

- Vereine und Verbände
- Selbsthilfegruppen
- Interessenvertretungen
- Wohlfahrtseinrichtungen
- Behörden
- und viele andere mehr



### Soziale Dienste

bietet einen Überblick über das bundesweite Angebot an Mobilen Sozialen Diensten, wie z. B. 24-Stunden-Betreuung, Heimhilfe, Hauskrankenhilfe, Essen auf Rädern und vieles andere mehr.



### Alten- und Pflegeheime

stellt Informationen über das umfangreiche Angebot an stationären Altenwohn- und Pflegeeinrichtungen sowie betreutem Wohnen in ganz Österreich zur Verfügung.



[sozialministerium.at](http://sozialministerium.at)



[facebook.com/sozialministerium](https://facebook.com/sozialministerium)

# ROLLIN' ART

by Tina Hötendorfer

Interview und Text: Sabine Deyer • Fotos: Carolina Auer, Tina Hötendorfer

**W**ie jedes Jahr stellt sich der übliche Weihnachtsstress in der Vorweihnachtszeit ein. Die letzten Geschenke müssen noch besorgt werden. Die Ideen gehen aus, aber fantasievolle Präsenten möchte ich auch nicht verschenken. Da erreicht mich ein Mail mit einem Link zu „Rollin'Art“. Wow! Hell, bunt, lebensfroh, kreativ – all diese Attribute gingen mir durch den Kopf, als ich mich durch die Webseite von Rollin'Art bewegte. Anmutig lächelt eine junge Dame von der Webseite.

Wer ist diese junge Künstlerin, die bereits Ausstellungen in New York und London absolvierte, die eifrig an ihrem Blog schreibt und ihre Kreativität in Bildern ausdrückt? Im Lebenslauf stellt sie sich als Tina Hötendorfer aus St. Johann in Tirol vor und erlaubt nun den LeserInnen der INKLUSIV einen kurzen Einblick in ihr Leben und Schaffen.

**Tina, du bist künstlerisch tätig, malst Bilder und kreierst Schmuck, Accessoires und Kleidung. Wie bist du auf diese Idee gekommen?**  
Zur Malerei kam ich durch Zufall. Als ich für meine Oma

vor einigen Jahren ein Bild zu Weihnachten malte, motivierten mich Freunde und Familie zum Weitermalen. Ich folgte diesem Rat mit großem Spaß und konnte schon bald eine erste Ausstellung in einem Hotel in St. Johann organisieren, bei der alle Bilder in kürzester Zeit ausverkauft waren. Bereits am ersten Abend der Ausstellung entwarf ich Logo und Titel meiner künftigen Galerie: „Rollin'Art“. Den großen Wunsch einer eigenen Galerie konnte ich mir Ende 2014 erfüllen.

Als Autodidakt in der Kunst habe ich mit der Malerei begonnen. Schon sehr früh zeigten sich meine Kreativität und mein Faible für Mode, weswegen für mich der Schritt von der Malerei zum Modedesign im Bereich Schmuck, Kleidung und Accessoires die logische Konsequenz war. Bei meinen Kreationen beginne ich mit einem Bild und verwende dann das Motiv in weiterer Folge für meine Produkte.

**Woher nimmst du die Inspiration für deine Ideen und Kreationen, und mit welchen Materialien arbeitest du?**  
Vor meinem Unfall machte ich eine Weltreise, die mich



auch nach Nepal und Indien führte. Ich war stark von den Farben und der Vielfalt der Gegend beeindruckt, was für mich noch heute eine Quelle der Inspiration darstellt. In meiner Arbeit verwende ich vorwiegend Acrylfarben und Materialien wie Edelsteine und Papier, die ich in Kollagetechnik verarbeite. Bei der Verarbeitung der Materialien achte ich auf Nachhaltigkeit und lasse die Motive nach meinen Vorgaben auf Stoffen aus Biobaumwolle bedrucken.



Tina Hötendorfer in ihrem Atelier „Rollin'Art Gallery“ in St. Johann in Tirol

**Was hat dich zu diesem Schritt bewegt, dich als Künstlerin und Galeristin selbständig zu betätigen?**

Mit 21 Jahren, vor mittlerweile neun Jahren, hatte ich einen Snowboardunfall und brach mir den 6. Halswirbel, was zu meiner Querschnittslähmung führte. Den erlernten Beruf konnte ich danach nicht mehr ausüben und den Plan, das Restaurant der Eltern zu übernehmen, musste ich verwerfen. Die Neuorientierung nach meinem Unfall gestaltete sich sehr schwierig. Man riet mir in der Reha zur Invaliditäts-

pension, da ein Einstieg in ein geregeltes Berufsleben schwierig realisierbar zu sein schien. Ich wollte aber nicht nur herumsitzen, sondern eine Aufgabe im Leben übernehmen. Ich machte mir intensive Gedanken darüber, was mich interessieren könnte. Drei Monate lang versuchte ich mich in einem Reisebüro. Das war jedoch nicht das Richtige für mich, da ich keine fixen Arbeitszeiten einhalten konnte. Mein Körper hatte sich eben verändert und verlangte einen eigenen Rhythmus.

Aufgrund meiner hohen Querschnittslähmung kann ich auch meine Finger nicht mehr bewegen. Mittlerweile habe ich mir aber so viele Tricks angeeignet und bin so geschickt, dass ich ein fast selbständiges Leben führen kann. Ich wohne mit meinem Freund David und meinen zwei Katzen in meiner Wohnung und betreibe mit großer Freude meine Galerie.

**Das Leben einer Künstlerin regt immer die Phantasien der Menschen an.**



Die junge Künstlerin Tina bei der Arbeit.

### Wie darf man sich deinen Tagesablauf vorstellen?

Zu meinem Künstlerleben gehören auch langweilige Sachen wie Büroarbeit und Buchhaltung. Man kann nicht auf Knopfdruck kreativ sein. Meine Bilder entstehen zuerst im Kopf, und dann brauche ich Zeit, Inspiration und Muße. Wenn ich das Bild im Kopf fertig habe und mich vor die Leinwand setze, dann verfall ich in ein Stadium der Meditation und schalte gänzlich alles um mich herum aus.

### Die Selbständigkeit birgt viele Risiken – vor allem im Kunstbereich. Wie bist du auf die Idee gekommen, dich selbständig zu machen? Durftest du auf die Unterstützung aus deinem Umfeld zählen?

Über das Risiko der Selbständigkeit habe ich nicht sehr viel nachgedacht. Ich war so überzeugt von meiner Idee und bin grundsätzlich eine Optimistin. Ich wollte mich von möglichen Risiken nicht einschüchtern lassen. Meine Familie und meine Freunde haben mich von Anbeginn unterstützt, und alle sind sehr stolz, dass es so gut funktioniert. Es macht viel Spaß, wenn man täglich positives Feedback bekommt.

In der Galerie arbeiten seit Anfang an zwei Angestellte in Teilzeitbeschäftigung. Ich wollte auch jemanden mit Behinderung anstellen, weil mein Geschäft doch barrierefrei ist. Aber es haben sich keine Menschen mit Behinderung beworben.

### Das Vertriebssystem von Rollin'Art konzentriert sich auf den Online-Verkauf. Wie organisierst du Marketing und Logistik?

Die Webseite und den Online-Shop habe ich selbst gestaltet. Auch die laufenden Updates und Wartung betreue ich selber, wie auch die Werbeaktivitäten. Dabei konzentriere ich mich vorwiegend auf Werbung in den sozialen Medien und auf meinen Blog, der sehr gerne gelesen wird. Künftig möchte ich auch Videos auf Youtube veröffentlichen. Meine Bilder und Produkte vertreibe ich auch über Kooperationen mit anderen Geschäften. So verkauft ein Geschäft in Salzburg in Hollersbach meinen Schmuck und meine T-Shirts.

Das Verpacken, Versenden und Rechnungschreiben erledige ich selbst. Ich gebe mir besondere Mühe, jedes Paket schön zu gestalten. Zu Weihnachten gingen besonders viele Bestellungen für Schmuck ein, und da kam ich schon recht ins Schwitzen, alle Aufträge rechtzeitig zu erledigen.

### Du hältst Vorträge und organisierst Kreativkurse für Kinder und Erwachsene. Welche Erfahrungen konntest du daraus für dich sammeln?

Ich mag Kinder sehr gerne und es macht mir großen Spaß, ihre Kreativität zu fördern. Außerdem kann ich in den Kursen Kindern den Umgang mit Behinderung vorleben, da für manche Menschen Behinderung immer noch mit Tabus behaftet ist. Die Kinder

verlieren mögliche Berührungspunkte ganz schnell, und ich werde so manches Mal um den Rollstuhl als tolles Spielzeug beneidet. Erwachsene sehen den Kreativkurs als Auszeit für sich und eine Möglichkeit abzuschalten. Meine Vorträge, die ich in Schulen und Unternehmen halte, handeln vom Glücklichen und darüber, ob Glück erlernbar ist. Häufig werde ich gefragt, wie man nach so einem Unfall noch glücklich sein kann. Ich musste auch erst lernen, mit der Behinderung umzugehen und wieder glücklich zu sein. Ich möchte Tipps aus meiner Erfahrung weitergeben, wie man eine optimistische Lebenseinstellung erlangen kann.

**Welche Fragen von Menschen in deiner Umgebung gehen dir am meisten auf die Nerven?**

Viele gehen davon aus, dass es mir immer schlecht gehen muss. Die Frage: „Geht es dir eh halbwegs gut“, nervt am meisten. Es ist nicht immer schwarz und trostlos und traurig. Es ist nicht immer leicht, aber ich bin Optimistin.

**Welche sind die größten Hürden und Barrieren für dich, mit denen du im Leben und Beruf konfrontiert bist?**

Barrierefreiheit ist immer noch nicht optimal umgesetzt, obwohl es schon merklich besser wird. Ich muss immer viel im Voraus planen und organisieren. Damit habe ich mich abgefunden und in meiner Heimatstadt kann ich fast alles gut erreichen. Die

Menschen und ihre Haltung machen mir eher zu schaffen. Bei einer Behinderung von Geburt an empfindet man das möglicherweise nicht so. Wenn man jedoch plötzlich nach einem Unfall im Rollstuhl sitzt, merkt man ganz deutlich, wie sich die Menschen deiner Umgebung verändern. Mit dem Mitleid, das sie mir entgegenbrachten, konnte ich gar nicht leicht umgehen.

Ich erlebte auch lustige Reaktion von Menschen. Eines Tages kam ein junger Mann in mein Geschäft, sah mich erschrocken an und fragte, ob er behilflich sein könnte. Als ich seine Hilfe dankend ablehnte und ihm erklärte, dass dies mein Geschäft wäre, erwiderte er erschrocken: „Aber du bist ja behindert!“. Er war sichtlich überfordert und zog rasch wieder ab. Das sind Gott sei Dank Ausnahmefälle.

Oft kommen auch Touristen in meine Galerie. Es ist dann immer sehr interessant für mich, mit ihnen Gespräche zu

führen und den Grad der Barrierefreiheit in verschiedenen Ländern zu vergleichen.

**Menschen mit Behinderungen sind überdurchschnittlich von Arbeitslosigkeit betroffen. Welchen Rat würdest du ihnen im Hinblick auf die Integration in den Arbeitsmarkt geben?**

Ich kann nur von meiner Erfahrung ausgehen. Man muss genau überlegen, wo die eigenen Stärken liegen, welche Interessen man hat, und was möglich ist. Es ist schwierig, jemandem etwas zu raten, da die Behinderungsformen und die Menschen unterschiedlich sind. Definitiv würde ich die Selbständigkeit empfehlen. Wenn man etwas findet, wo man sein Talent entfalten kann, dann eröffnet es ohnehin neue Perspektiven. Vor allem das Internet bietet ganz neue Wege und Möglichkeiten.

Viele Unternehmen haben Vorurteile und zahlen lieber die Ausgleichstaxe, als Menschen mit Behinderungen



Wunderschöne Schmuckkreationen von Rollin' Art.

aufzunehmen. Sie fürchten, dass behinderte Menschen öfter krank sind als nicht-behinderte. Ich denke nicht, dass das stimmt. Aber die Möglichkeit, die Arbeit im Homeoffice zu erledigen, würde sicher zu höherer Flexibilität und Zufriedenheit auf beiden Seiten führen. Für mich ist selbständiges Arbeiten ideal. Die öffentlichen Stellen sollten Menschen mit Behinderungen mehr in dieser Richtung fördern und die Arbeit von zuhause ermöglichen. Was meine Selbständigkeit anbelangt, bekam ich nur die Unterstützung, die auch andere Jungunternehmer genießen. Mir wurde keine außerordentliche Unterstützung oder Förderung als Unternehmerin mit Behinderung zuteil.

### **Was sind deine nächsten Pläne? Wann kann man dich wieder auf Ausstellungen sehen?**

Es ist mein Wunsch, mit meinen Bildern um die Welt zu reisen. 2014 hatte ich bereits eine Ausstellung in New York, 2016 in London. Vor kurzem habe ich die österreichische Botschaft in Indien kontaktiert und eine Ausstellung in New Delhi für 2018 vereinbart. Es ist schon alles in Planung, wobei die größte Herausforderung darin bestand, ein barrierefreies Hotel zu finden. Ich lasse mir immer die Fotos schicken, um zu verifizieren, ob vor allem die Sanitärbereiche tatsächlich barrierefrei sind.

Für das Hotel Cubo in St. Johann habe ich die Innenausstattung und Webseite entworfen – Bilder, Kopfkis-



### **Die junge Künstlerin präsentiert stolz ihre Werke**

senbezüge, Servietten, Speisekarte. Ein halbes Jahr habe ich nur für das Hotel gearbeitet, das übrigens auch über drei barrierefreie Zimmer verfügt. <http://www.hotelcubo.at/>. Gerne würde ich noch mehr Galerien finden, um meine Bilder auszustellen, und weitere Designeraufträge übernehmen. Ein bisschen Zeit sollte mir auch für ein Buch bleiben. Nach meinen Blogs spornen mich Menschen in meiner Umgebung zum Schreiben an.

Mir scheint, ein Tag von Tina hat 30 Stunden, um all diese Pläne und Arbeiten zu realisieren und dabei auch noch kreativ zu sein. Der Spaß an der Arbeit und die Freude am Leben treiben sie an und geben auch anderen Menschen mit und ohne Behinderung Mut und Kraft, die eigenen Ziele zu verwirklichen.

INKLUSIV wünscht auch weiterhin viel Freude und Erfolg und dankt für das inspirierende Gespräch.



### **Rollin'Art Gallery Tina Hötzendorfer**

**Speckbacherstraße 37  
6380 St. Johann in Tirol  
<http://www.rollinart.at/>  
E-Mail: [info@rollinart.at](mailto:info@rollinart.at)  
Tel.: 0043 (0)664 216 1886**

**Öffnungszeiten:  
MO-FR 10-13 & 14-18 Uhr  
SA 10-13 Uhr**

# ÖZIV WIRD 55 JAHRE JUNG!



**55 Jahre und kein bisschen leise! Mit 55 ist ÖZIV jung genug, sich neuen Herausforderungen im Sinne von Menschen mit Behinderungen zu stellen, und ausreichend erfahren, um effektiv und wirksam die gesetzlichen Rahmenbedingungen mitzugestalten.**

**Text:** Sabine Deyer

**V**or mehr als einem halben Jahrhundert entstand ÖZIV aus dem Zusammenschluss des oberösterreichischen Vereins „Österreichischer Körperbehindertenverband“ und der „Zivilinvaliden Österreichs“. Der langjährige Name „Zivil-Invalidenverband“ erklärt sich historisch betrachtet aus der Abgrenzung zum damals wesentlich bedeutsameren Kriegsofferverband, dessen Mitglieder so kurz nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges auch von der Politik mit deutlich mehr Aufmerksamkeit bedacht wurden.

Als einen der größten Erfolge verzeichnet ÖZIV die Einführung des Pflegegeldes 1993, womit der Grundstein für die ökonomische Barrierefreiheit gelegt wurde.

Heute ist ÖZIV – Österreichs zukunftsorientierte Interessenvertretung von und für Menschen mit Behinderungen – mit rund 22.000 Mitgliedern eine der größten Behindertenorganisationen Österreichs und in allen Bundesländern durch eigenständige Landesorganisationen vertreten.

ÖZIV setzt sich ein für die Rechte von Menschen mit Behinderungen oder chronischen Erkrankungen, ihren Anspruch auf eine chancengleiche, wirksame und selbstbestimmte Teilhabe an der Gesellschaft. In unserer Vision einer inklusiven Gesellschaft leben Menschen in all ihrer Vielfalt zusammen und sehen Unterschiede als Bereicherung.

Anlässlich des 55-jährigen Jubiläums wollen wir etwas in den



**„Gebt uns Arbeit statt Almosen“ forderten 2000 Zivilversehrte 1955.**

Jahrbüchern des ÖZIV schmökern und in den nächsten Ausgaben der INKLUSIV aus dem historischen Nähkästchen plaudern.

**Wenn Sie mit uns Ihre Geschichte mit ÖZIV teilen wollen, freuen wir uns auf Ihre Kontaktaufnahme: [redaktion@oeziv.org](mailto:redaktion@oeziv.org).**

# AMS – DIE KONKURRENZ DER ZIELGRUPPEN

Im Gespräch mit Dr. Herbert Buchinger über die aktuelle Zielgruppenarchitektur des AMS

Text: Sabine Deyer • Fotos: AMS Spiola

In Österreich haben wir den höchsten Beschäftigungsstand seit dem zweiten Weltkrieg. Gleichzeitig stieg 2016 die Arbeitslosigkeit auf ein historisches Hoch, und keine Besserung ist in Sicht. Menschen mit Behinderungen sind besonders von der Schieflage am Arbeitsmarkt betroffen. Wie das Arbeitmarktservice (AMS) mit dieser Situation umgeht, erfahren wir im Gespräch mit Dr. Herbert Buchinger, Vorstandsvorsitzender des AMS. Nach seiner Einschätzung und nach vorliegenden Prognosen ist bis 2020 im besten Fall mit einer Stabilisierung der Arbeitslosigkeit auf hohem Niveau zu rechnen. Tendenz steigend. Die anhaltende Wirtschaftsschwäche fällt zusammen mit einem stark steigenden Angebot an Arbeitskräften. Vor allem aus den Nachbarländern strömen zusätzliche Arbeitskräfte nach Österreich. Die Freizügigkeit von ArbeitnehmerInnen innerhalb der EU ist ein in Artikel 45 des Vertrags über die Arbeitswei-

se der Europäischen Union verankerter Grundsatz. Es machen auch sehr viele ÖsterreicherInnen von dem Recht Gebrauch und wechseln in ein EU-Land. Allerdings verzeichnet Österreich eine steigende Netto-Zuwanderung in den letzten Jahren. Dieses Thema ist allerdings nicht Gegenstand unseres Berichts.

## Förderung von Zielgruppen

Das AMS versucht mit Förderprogrammen für bestimmte Zielgruppen – 50+, Frauen, Jugendliche, MigrantInnen – die Arbeitslosigkeit einzudämmen. Menschen mit Behinderungen sind nicht in der Zielgruppenarchitektur abgebildet. Dies führt einerseits zu einer Bevorzugung von Menschen aus geförderten Zielgruppen und zu einer überproportionalen Arbeitslosigkeit bei Menschen mit Behinderungen, die sich auf 13,5 % beläuft. Hier sind Menschen in Schulungen und Beschäftigungstherapie noch gar nicht berücksichtigt. Im Vergleich dazu beträgt die



Dr. Herbert Buchinger

durchschnittliche Arbeitslosigkeit in Österreich aktuell 8,6 %. Dr. Buchinger meint dazu: „Je mehr sich die Zielgruppen ausweiten, umso eher kommt es unweigerlich manchmal zur Konkurrenz unter den Zielgruppen um die Fördertöpfe. Die Regierung und die Politik setzt Prioritäten, indem gewisse Budgetteile zweckgewidmet werden. In den letzten Jahren standen die Älteren stark im

Vordergrund, weil dort die Arbeitslosigkeit am meisten steigt. Die zweite Gruppe ist die der MigrantInnen – wir setzen nur den Diskriminierungsschwerpunkt, keine sonstige spezielle Förderung ist vorgesehen. Viele Mittel wurden auch für Flüchtlinge zweckgebunden. Hier mag dann der Eindruck entstehen, dass andere Zielgruppen zu kurz kommen. Aber wir können immer nachweisen, dass wir für behinderte oder gesundheitlich eingeschränkte Personen nicht weniger getan haben, sondern in der Tendenz sogar mehr. Ich gebe aber zu, dass bei behinderten oder gesundheitlich eingeschränkten Personen eher den Älteren Unterstützung zuteil wurde, da dort überproportional gesundheitliche Beeinträchtigungen vorkommen und damit auch Arbeitslosigkeit.“ Nach Dr. Buchinger sei es Ziel des AMS, die Intervention nicht an persönlichen Merkmalen festzumachen, sondern am Risiko einer Langzeitarbeitslosigkeit und an der bisherigen Verlaufsdauer.

Als langzeitarbeitslos werden Menschen mit einer Netto-Arbeitslosigkeit von 12 Monaten bezeichnet. In dieser Gruppe befinden sich im hohen Maße auch Personen mit Behinderung. Auch wenn Dr. Buchinger die Forderung jeder Zielgruppe versteht, so führt diese, seiner Meinung nach, zur Problematik der Zielgruppenkonkurrenz. Es würde auch mit Prognosemodellen experimentiert, um zu

kalkulieren, wie sich künftig die Arbeitslosigkeit entwickelt. Hier könnte die Behinderung ein Element sein. Allerdings wären die Prognosemodelle noch nicht so weit, um nachhaltige Interventionen zu planen. Prognosen wären auch nur so zuverlässig, wie die persönliche Situation von Menschen mit Behinderung tatsächlich eine Prognose zuließe.

Das AMS muss laut Dr. Buchinger mit der von der Politik vorgegebenen Zielgruppenarchitektur umgehen. Von einer Erweiterung der Zielgruppenarchitektur halte er nichts. Es käme zu verstärkter Konkurrenz der Zielgruppen sowie um die Aufmerksamkeit der BeraterInnen und Fördermittel. Der administrative Mehraufwand mit neuen Handlungsanweisungen und umständlichem Regelwerk würde letztlich auf das wesentliche Thema zurückführen: die Dauer der Arbeitslosigkeit. „Ja, mit der Zweckbindung von Mitteln und politischen Aktionen und Förderungen für 50+ bevorzugt ein Arbeitgeber logischerweise diese Zielgruppe. Er bevorzugt einen Mann 50+, der 6 Monate arbeitslos ist, gegenüber einer Frau mit Behinderung und Betreuungspflichten“, bekräftigt Dr. Buchinger seinen Widerstand gegen einen Ausbau der Zielgruppenarchitektur.

### **Impulsprogramme für Unternehmen**

Das AMS versucht sich auch in Pilotprojekten auf der Un-

ternehmerseite. So bietet man ein betriebliches Impulsprogramm, in dem Betrieben zu folgenden Themen Schulungen angeboten werden: Wie organisiere ich einen professionellen, diskriminierungsfreien Auswahlprozess? Wie baue ich die Personalentwicklung auf, um MitarbeiterInnen lange arbeitsfähig zu erhalten? Wie organisiere ich den Betrieb, dass auch Menschen mit Leistungseinschränkung bestimmte Tätigkeiten erledigen können? In persönlichen Gesprächen setzen sich MitarbeiterInnen des AMS dafür ein, Menschen aus definierten Zielgruppen einzustellen und die Auswahlkriterien für bestimmte Gruppen zu lockern.

Die Eingliederungsbeihilfe, eine bestehende Förderung für Unternehmer bei Einstellung geförderter Zielgruppen, ist österreichweit unterschiedlich geregelt und führt zu Intransparenz und mangelnder Inanspruchnahme. Nach Dr. Buchinger wäre allerdings eine Vereinheitlichung nicht sinnvoll. In 50 % der Fälle würden sich ArbeitgeberInnen auch ohne Förderung für eine bestimmte Person entscheiden, wie durch eine WIFO-Studie belegt sei. Eine Vereinheitlichung wäre somit seiner Meinung nach eine Verschwendung öffentlicher Gelder.

Dr. Buchinger würde eine Segmentierung der AMS-KundInnen und ein Fördermodell nach 1st, 2nd und 3rd-level-Notwendigkeit ein-



**Dr. Herbert Buchinger im Gespräch mit Dr. Julia Jungwirth**

führen, das sich an der Dauer der Arbeitslosigkeit orientiert. Dieses Modell wurde heftig kritisiert und findet bislang keinen Einsatz. Es sei allerdings nicht zweckmäßig und umsetzbar, jede einzelne Zielgruppe, die am Arbeitsmarkt benachteiligt ist, organisatorisch abzubilden. Momentan ist das Maß der Inanspruchnahme von Fördermaßnahmen fix vorgegeben – z. B. Kurse mit gewisser Dauer und genau definierten Stunden. Viele Menschen schaffen jedoch solche strukturierten Maßnahmen nicht. Der Anteil dieser Menschen sei laut Dr. Buchinger sehr hoch. Ziel müsse es daher sein, für diese Menschen Maßnahmenangebote zu erstellen, in denen sie selbst bestimmen, wie oft und intensiv eine Maßnahme genutzt wird. Es bedürfe im Vorfeld einer Betreuungsstruktur, die die Menschen befähigt. Denn Menschen müssen nachhaltig auf dem Arbeitsmarkt integriert werden. Das kann auch eine Abkehr von raschen

Erfolgen bedeuten. Die Politik hält allerdings weiterhin an der Zielgruppenstruktur fest.

#### **Barrierefreiheit im AMS**

Dr. Buchinger gab auch über die Umsetzung der Barrierefreiheit in den Einrichtungen des AMS bereitwillig Auskunft. Man sei weitgehend barrierefrei für Mobilitätseingeschränkte, müsse aber noch viel für seh- und hörbehinderte Menschen tun. Nur die neuen Geschäftsstellen verfügen über taktile Leitsysteme und Lifte mit akustischen Ansagen. Der größte Handlungsbedarf bestünde im Onlineauftritt für sehbehinderte Menschen. Ein Projekt zur Umsetzung der notwendigen Maßnahmen wurde bereits gestartet, allerdings müsse man aus Kostengründen von einer Überarbeitung alter Statistiktabelle absehen.

Das AMS sei auch als Arbeitgeber vorbildlich bei der Einstellung von Menschen mit Behinderungen und liege laut Dr. Buchinger weit über

der gesetzlich geforderten Quote. Man trachte nicht nur danach, Menschen mit Behinderungen anzustellen, sondern ermutige auch eigene MitarbeiterInnen, bei gesundheitlichen Einschränkungen den Feststellungsbescheid zu beantragen.

Die Heraus- und Anforderungen an das AMS werden auch in Zukunft immer komplexer. Jede Zielgruppe tritt mit ihren Forderungen an das AMS heran. Dabei sollten wir, die Interessenvertreter der Zielgruppen, noch intensiver an die Politik herantreten, denn sie bestimmt die Spielregeln des AMS. Auch wenn Dr. Buchinger ambitionierte Pläne hat und auch jetzt schon Menschen mit Behinderungen in den Aktionen des AMS berücksichtigt werden, so sprechen die Zahlen und Fakten immer noch eine andere Sprache. Menschen mit Behinderungen haben es in vielen Fällen schwerer, einen geeigneten Job auf dem Arbeitsmarkt zu finden und sich im ersten Arbeitsmarkt zu integrieren.

In der aktuellen Zielgruppenarchitektur ist ein Großteil der Menschen mit Behinderungen nicht abgebildet und hat daher nur eingeschränkt Zugang zu Förderungen des AMS. Es bedarf eines gemeinsamen Aufbegehrens aller Interessenvertreter, um in der Politik dieses Anliegen durchzusetzen und mittelbare und unmittelbare Diskriminierung von Menschen mit Behinderung am Arbeitsmarkt zu stoppen.

Anzeige

**F**  
**BAUMGARTNER**

**H**  
**FR**  
**NEUG**  
**BAU**



Wr. Neudorf

**-individuelle Fahrzeugumbauten für Ihre mobile Freiheit**

- + Heckeinstiege
- + Einstiegs- und Rollstuhlverladehilfen
- + Elektronisch digitale Lenk- und Fahrhilfen
- + Hautnahe Fahrzeuganpassungen vom einfachen Lenkradknäuf und Handgerät bis hin zum Komplettumbau
- + Kundendienst, Service und Beratung rund um die Mobilität



IZ NÖ Süd, Griesfeldstr. 11b; 2355 Wr. Neudorf  
02236 - 62 331 / [info@paravan-partner.at](mailto:info@paravan-partner.at) / [www.paravan-partner.at](http://www.paravan-partner.at)

**PARAVAN**  
TECHNOLOGY GROUP

Anzeige



**LAND**

**OBERÖSTERREICH**

Anzeige

**AMS**  
**KARRIEREKOMPASS**



Mach dich schlau...  
...für deine Berufswahl!

[www.ams.at/karrierekompass](http://www.ams.at/karrierekompass)

AMS. Vielseitig wie das Leben.



Bezahlte Anzeige

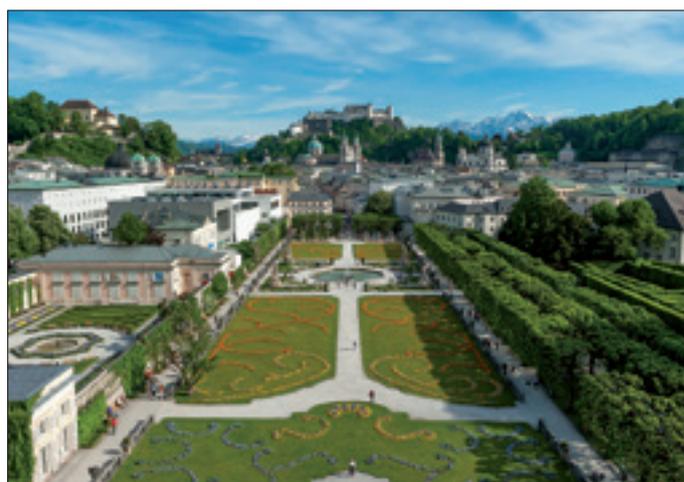
Anzeige



**SENIORENHILFE**  
**JUNGE PANTHER**

Tel: 01/798 33 88 • Fax: 01/798 24 60 • 1030 Wien, Rennweg 84  
[www.junge-panther.at](http://www.junge-panther.at) • e-mail: [junge.panther@reflex.at](mailto:junge.panther@reflex.at)

Wir bieten verlässliche und kompetente Betreuung im Bereich:  
Heimhilfe, Besuchsdienst, Reinigungsdienst, Hauskrankenpflege  
Persönliche Assistenz, Kinderbetreuung behinderter Eltern, Nachtdienst



[www.salzburg.info](http://www.salzburg.info)



**Wir möchten, dass Sie Ihren Aufenthalt barrierefrei genießen können!**

In der mehrsprachigen Broschüre „Salzburg – barrierefrei erleben“ finden Sie alle Informationen, die für einen barrierefreien und damit unbeschwerteren Aufenthalt in der Mozartstadt wesentlich sind. Der praktische Begleiter im Taschenformat enthält eine Vielzahl von Angaben zu Parkmöglichkeiten, öffentlichen Einrichtungen, WCs, Restaurants, Sehenswürdigkeiten, Unterkünften. Die Broschüre

„Salzburg – barrierefrei erleben“ ist kostenlos bei allen Stellen der Salzburg Information bzw. über die Tourismus Salzburg GmbH erhältlich.

[www.salzburg.info/barrierefrei](http://www.salzburg.info/barrierefrei), [www.stadt-salzburg.at/stadtplan](http://www.stadt-salzburg.at/stadtplan)

Salzburg Information  
Tel. +43/662/88987-0  
[tourist@salzburg.info](mailto:tourist@salzburg.info)

 **STADT SALZBURG** Magistrat  
Behindertenbeauftragte

  
**SALZBURG**  
Die Bühne der Welt

Anzeige



diversity team  
des AMS-Wien  
(von links nach  
rechts): Monika  
Peitsch, Doris  
Landauer, Erich  
Wagensonner,  
Sarah Galehr,  
Johanna Murauer-  
Pinter, Johannes  
Simetsberger  
Bilder im  
Hintergrund:  
Photographien  
der Künstlerin  
Xenia Dürr

# INKLUSION DURCH DAS AMS-WIEN

**Woran erkennen wir, dass wir uns einer inklusiven Gesellschaft annähern? Gibt es eine Kennzahl für Inklusion?**

**Text:** Johannes Simetsberger • **Foto:** Manfred Zügler

**U**m den Worten rund um das Inklusionsthema Taten folgen zu lassen, braucht es zum Beispiel mehr Beschäftigungsmöglichkeiten für Menschen mit zugeschriebenen Behinderungen (MmzB) oder gesundheitlichen Schwierigkeiten. Dann könnte die Zahl der beim AMS-Wien gemeldeten Stellen für MmzB eine Kennzahl für Inklusion sein.

Im Jahr 2016 haben Wiener Betriebe dem AMS-Wien 1862 Mal den Auftrag gegeben, einen oder mehrere Arbeits-

plätze mit MmzB vorzunehmen. 2015 waren es 782 Aufträge (ein Auftrag kann in der AMS-Logik mehrere Arbeitsplätze umfassen). Das ist eine Steigerung um 140%. Wie lässt sich diese außerordentliche Steigerung erklären?

Im Herbst 2015 hat das AMS-Wien begonnen, einen Fokus auf die Akquise von Stellen für MmzB zu legen. Im Detail sieht dies folgendermaßen aus:  
Im AMS gibt es mit dem Service für Unternehmen (SfU) einen eigenen Bereich, der für

die Akquise von Stellen zuständig ist. Die BeraterInnen des SfU treten an die Betriebe heran und bieten gezielt eine kostenfreie Personalsuche an. 2015 wurde eine Strategie entwickelt, diese BeraterInnen speziell zu sensibilisieren und auszubilden, um explizit mehr Stellen für MmzB an Land ziehen zu können. In der Folge wurden Schulungen angeboten, um den BeraterInnen etwaige Berührungspunkte vor dem Thema „Behinderung“ zu nehmen. Zu den Schulungen wurden nicht nur Betroffene, die von ihrer

Situation erzählten, sondern auch ExpertInnen für die gesetzlichen Grundlagen des Behinderteneinstellungsgesetzes (BEinstG) und Fachleute in der Vermittlung von MmzB eingeladen. Nur wer über eine Sache gut Bescheid weiß, kann diese auch weitergeben. Dabei wurde darauf Wert gelegt, diese Beratungs- und Schulungsleistung nicht an externe Anbieter auszulagern, sondern die Kompetenz in diesem Bereich intern aufzubauen, so dass diese zukünftig schnell und effizient zur Verfügung steht. Im Zuge dieses Prozesses wurde schließlich auch die Besetzung dieser Stellen neu geregelt.

Das Service für Arbeitskräfte (SfA) hingegen ist für die Bera-

tung arbeitsloser Menschen zuständig und auch dort wurden in den letzten Jahren BeraterInnen für die Betreuung von MmzB speziell ausgebildet. Weil diese sogenannten „RehaexpertInnen“ tagtäglich mit Betroffenen arbeiten, kennen sie diese gut und wissen auch um deren Fähigkeiten. In einem weiteren Schritt wurde ein Ablauf geschaffen, in dem das Service für Unternehmen die Stellen beschafft und die RehaexpertInnen die geeigneten BewerberInnen vorschlagen. Damit wurde die Stellenbesetzung im Bereich MmzB in ExpertInnenhand gelegt, was sicherstellt, dass einem Betrieb nur ausgewählte InteressentInnen vorgeschlagen werden.

Der Effekt bisher schlägt sich nicht nur in einer signifikanten Erhöhung der Anzahl an Aufträgen nieder. Es ist zu bedenken, dass viel mehr Gespräche mit Wiener Betrieben geführt wurden, als Aufträge lukriert werden konnten. Damit wurde das Thema „Behinderung“ in die Betriebe getragen. Es ist jetzt ein selbstverständlicher Teil eines Betriebsbesuches geworden. Sensibilisierung findet damit jeden Tag seitens des AMS-Wien statt, und Sichtbarmachung des Themas ist der erste Schritt in eine inklusive Gesellschaft.

Johannes Simetsberger, AMS Wien Diversity Management, Beauftragter für physische und psychische Fähigkeiten.

Anzeige

**Die neuesten Sport- und Aktivrollstühle, Zusatzantriebe und vieles mehr  
exklusiv Testen und Probefahren!**





AKTIVROLLI TAG

**6. APRIL 2017**  
von 10:00 - 19:00 Uhr

Anmeldung unter: **02253/81060** • [office@hobi.at](mailto:office@hobi.at)  
Hobi GmbH • Gewerbepark 817/II/Str. 1/2 • 2524 Teesdorf

Anzeige

BETREUBARES WOHNEN IN WIEN



Die GESIBA errichtet Wohneinheiten in **1210 Wien, Brünner Str. 70** und **1220 Wien, Seestadt Aspern, Maria-Trapp-Platz 2**, die durch **Betreuungsverträge mit der Caritas** vertraglich gesicherte Leistungen bieten. Diese **barrierefreien**, speziell für ältere Personen interessante Wohnungen sind zwischen 50 und 60 m<sup>2</sup> groß und verfügen teilweise über private Freibereiche wie **Loggien oder Terrassen**. In beiden Anlagen stehen **Allgemeinterrassen und Gemeinschaftsräume** zur Verfügung. In Seestadt Aspern befindet sich eine **Gemeinschaftssauna** im Dachgeschoß und der integrative Dienstleister **Wien Work** bietet ein umfangreiches **Serviceangebot** für Mieter und Mieterinnen vor Ort.

**Informieren Sie sich, wir beraten Sie gerne: 01/53477/620** Hr. Kirchner für Wohnungen in der Brünner Straße 70 bzw. **01/53477/621** Hr. Kratochwil für Seestadt Aspern.

Vorbehaltlich Satz- und Druckfehler. Änderungen vorbehalten.

Gemeinnützige Siedlungs- und Bauaktiengesellschaft, 1020 Wien, Marathonweg 22,  
Telefon: 01/53477/0, E-mail: [office@gesiba.at](mailto:office@gesiba.at), [www.gesiba.at](http://www.gesiba.at)





# DIE WIEDER- EINGLIEDERUNGS- TEILZEIT KOMMT!

**Wiedereingliederung nach langem Krankenstand mit dem Wiedereingliederungsteilzeitgesetz tritt mit 1.7.2017 in Kraft.**

**Text:** Bernhard Bruckner

**S**chon lange wurden vom ÖZIV Bundesverband Maßnahmen gefordert, die zur Arbeitsplatzhaltung in Fällen, in denen behinderungsbedingt nicht (mehr) Vollzeit gearbeitet werden kann, beitragen. Dieses Anliegen wurde auch den BehindertensprecherInnen der Parlamentsparteien in persönlichen Gesprächen nahegelegt. Nun endlich wurde vom Parlament das Wiedereingliederungsteilzeitgesetz beschlossen.

Dieses Gesetz sieht vor, dass ArbeitnehmerInnen nach längerer Krankheit von mindestens 6 Wochen schrittweise in den Arbeitsprozess zurückkehren können, wenn ihr Arbeitsverhältnis vor Antritt der Wiedereingliederungsteilzeit zumindest drei Monate gedauert hat.

Die Wiedereingliederungsteilzeit kommt nur bei Arbeit-

nehmerInnen in Betracht, bei denen nach einer schweren physischen oder psychischen Erkrankung zu erwarten ist, dass sie in absehbarer Zeit am Arbeitsplatz wieder voll einsatzfähig sein werden. Weiters muss zum Antritt der Teilzeit eine ärztliche Bestätigung über die Arbeitsfähigkeit des/der Arbeitnehmers/in vorliegen.

Voraussetzung für die Wiedereingliederungsteilzeit ist eine schriftliche Vereinbarung zwischen ArbeitgeberIn und ArbeitnehmerIn über die befristete Herabsetzung der Arbeitszeit nach erfolgter Beratung durch fit2work und nach Erstellung eines Wiedereingliederungsplans.

Die Wiedereingliederungsteilzeit kann für mindestens einen Monat und maximal sechs Monate vereinbart werden, wobei die Möglichkeit einer einmaligen Verlän-

gerung auf bis zu maximal neun Monate besteht.

Die Arbeitszeitreduktion während der gesamten Wiedereingliederungsteilzeit muss durchschnittlich zwischen 50% und 25% betragen. Die wöchentliche Arbeitszeit darf nicht weniger als 12 Stunden betragen, und das monatliche Entgelt muss über der Geringfügigkeitsgrenze liegen.

Die Genehmigung der Geldleistung, des Wiedereingliederungsgeldes, erfolgt durch den chef- und kontrollärztlichen Dienst. Sie wird erteilt, wenn aufgrund der vorgelegten Urkunden (insb. des Wiedereingliederungsplans und der ärztlichen Befunde) davon auszugehen ist, dass die Wiedereingliederung medizinisch zweckmäßig ist. Eine allfällige Verlängerung der Wiedereingliederungsteilzeit bedarf einer neuerlichen Bewilligung durch den Chef- und Kontrollarzt.

Der/die ArbeitgeberIn hat das dem vereinbarten Arbeitszeitausmaß entsprechende anteilige Entgelt zu leisten. Im Ausmaß der Arbeitszeitreduktion gebührt dem/der ArbeitnehmerIn Wiedereingliederungsgeld in Höhe des erhöhten Krankengeldes. Wenn also die wöchentliche Normalarbeitszeit um 50% reduziert wird, bekommt der/die ArbeitnehmerIn 50% Wiedereingliederungsgeld.

Beispiel: Vor der Wiedereingliederungsteilzeit hat die ArbeitnehmerIn ein Entgelt von € 2.000,- bezogen, daher beläuft sich die Höhe des erhöhten Krankengeldes auf € 1.200,-. Wenn sie nun ihre Normalarbeitszeit während der Wiedereingliederungsteilzeit um 50% reduziert, hat sie einen Entgeltanspruch in Höhe von € 1.000,- und einen Anspruch auf Wiedereingliederungsgeld in Höhe von € 600,-.

Man darf aufgrund der Äußerung der Absicht bzw. der tatsächlichen Inanspruchnahme der Wiedereingliederungsteilzeit nicht gekündigt werden. Dasselbe gilt, wenn man den Vorschlag des/der ArbeitgeberIn, eine Wiedereingliederungsteilzeit zu vereinbaren, ablehnt.

Weiters gibt es ein ganzes Bündel an Maßnahmen, die sicherstellen, dass es durch die Inanspruchnahme von Wiedereingliederungsteilzeit zu keinen finanziellen Einbußen bei der Pension, dem Rehabilitationsgeld, dem Wochengeld, der Unfallversicherung, dem Arbeitslosengeld, der Bildungsteilzeit, der Altersteilzeit und der Abfertigung kommt.

### **Die Bestimmungen treten mit 1. Juli 2017 in Kraft.**

Zusammenfassend sei positiv bemerkt, dass durch dieses Gesetz die Arbeitsfähigkeit der ArbeitnehmerInnen nachhaltig gefestigt und erhöht sowie eine sanfte Reintegration in den Arbeitsmarkt und ein längerer Verbleib im Arbeitsleben bewirkt werden. Kritisch muss jedoch angemerkt werden, dass der/die ArbeitnehmerIn keinen Rechtsanspruch auf Wiedereingliederungsteilzeit hat.

## KURZINFOS RECHT



## WAS IST NEU?

### **Neuerungen bei der Pension**

- Die Pensionen wurden mit 1.1.2017 nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen um 0,8% erhöht.
- Der Richtsatz für die Ausgleichszulage bei Alters- und Invaliditätspension wurde für alleinstehende Personen auf € 889,84 und für Ehepaare auf € 1.334,17 angehoben. Für Bezieher einer Eigenpension, die mindestens 360 Beitragsmonate der Pflichtversicherung aufgrund einer Erwerbstätigkeit erworben haben, beträgt der Richtsatz € 1.000,-.
- Ab 1.1.2017 haben versicherte Personen einen Rechtsanspruch auf berufliche Rehabilitation, wenn sie die Voraussetzungen für eine Invaliditäts- oder Berufsunfähigkeitspension „zumindest in absehbarer Zeit wahrscheinlich erfüllen werden“. Liegt kein Berufsschutz vor, so sind die Voraussetzungen für einen Anspruch auf berufliche Rehabilitation auch dann erfüllt, wenn die versicherte Person innerhalb der letzten drei Jahre vor dem Stichtag zumindest ein Jahr bzw. innerhalb der letzten 15 Jahre vor dem Stichtag zumindest drei Jahre einer qualifizierten Tätigkeit nachgegangen ist.

**Mehr Informationen über rechtliche Änderungen finden Sie in der Rechtsdatenbank des ÖZIV auf [www.oeziv.org](http://www.oeziv.org).**

# ARBEIT IST EIN MENSCHENRECHT!

**Es ist unsere Pflicht, das Menschenrecht auf Arbeit für Menschen mit Behinderung ebenso wie für andere arbeitsmarktferne Menschen umzusetzen und ihnen Teilhabe zu ermöglichen. „arbeit plus“ fordert deshalb – analog zu Beispielen in anderen europäischen Ländern – die Schaffung von dauerhaft geförderten Arbeitsplätzen in Sozialen Unternehmen.**

**Text:** Judith Pühringer und Philipp Hammer • **Fotos:** arbeit plus

Im Jahr 2016 ist die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen ohne gesundheitliche Vermittlungseinschränkungen um 0,9 Prozent zurückgegangen. Bei Personen mit gesundheitlichen Vermittlungseinschränkungen gab es jedoch einen deutlichen Anstieg um 8,4 Prozent und auch bei arbeitslosen behinderten Personen weist das AMS Österreich einen Anstieg um 2,7 Prozent aus.

Damit hat sich auch im Jahr 2016 ein langjähriger Trend weiter fortgesetzt: Bei Menschen mit Behinderung oder mit gesundheitlichen Vermittlungseinschränkungen steigt die Arbeitslosigkeit seit 2010 deutlich stärker als bei Personen ohne gesundheitliche Vermittlungseinschränkungen. Zudem befinden sie sich überdurchschnittlich oft in

lange andauernder Arbeitslosigkeit. Im Jahr 2015 galten 51,9 % der arbeitslosen Menschen mit gesundheitlichen Vermittlungseinschränkungen als langzeitbeschäftigungslos.

## **Österreich hat sich verpflichtet, das Recht auf Arbeit umzusetzen**

Das Recht auf Arbeit ist in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte verankert. Im Jahr 2008 hat Österreich zudem die UN-Behindertenrechtskonvention ratifiziert und sich damit verpflichtet, Schritte zu setzen, um das Recht auf Arbeit für Menschen mit Behinderung zu gewährleisten. Doch vom Ziel, Menschen mit Behinderungen eine faire Chance auf Teilhabe zu bieten und das Recht auf Arbeit umzusetzen, ist Österreich derzeit weit

entfernt. Dabei gibt es in anderen europäischen Ländern gute Beispiele, die zeigen, wie Langzeitarbeitslosigkeit – sowohl für Menschen mit Behinderung, als auch für andere arbeitsmarktferne Menschen – bekämpft werden kann.

## **Arbeit fördern, nicht Arbeitslosigkeit!**

In Belgien gibt es seit vielen Jahren Modelle der dauerhaft geförderten Beschäftigung für arbeitsmarktferne und benachteiligte Menschen. Benachteiligte MitarbeiterInnen können grundsätzlich dauerhaft in den flämischen „Social Workshops“ beschäftigt werden. Sofern sie das wünschen und es sinnvoll erscheint, werden sie durch Job Coaching bei der Suche nach einem neuen Arbeitsplatz unterstützt.

Auch in Frankreich startete Ende 2016 in zehn Kommunen ein Pilotprojekt mit dem Ziel, Langzeitarbeitslosigkeit komplett zu vermeiden. Langzeitarbeitslose Menschen erhalten hier den Anspruch auf einen unbefristeten und nach dem Mindestlohn bezahlten Arbeitsplatz in gemeinnützigen Sozialen Unternehmen. Die Teilnahme ist freiwillig – niemand wird verpflichtet oder mit Sanktionen gedrängt, die angebotenen Arbeitsstellen anzunehmen. Zur Finanzierung des Projektes werden ohnehin anfallende Kosten wie das Arbeitslosengeld umgeschichtet. Die Differenz zu den tatsächlichen (Gehalts-) Kosten müssen die Sozialen Unternehmen selbst erwirtschaften.

### **Echte Arbeit, keine Ein-Euro-Jobs**

Für Österreich hat Bundeskanzler Christian Kern in seinem Plan A mit der Beschäftigungsgarantie für Ältere ein vergleichbares Modell vorgestellt, das derzeit jedoch nur auf ältere Menschen beschränkt ist. Wie könnte ein österreichisches Modell der dauerhaft geförderten Beschäftigung für am Arbeitsmarkt benachteiligte Menschen umgesetzt werden?

Aus der Sicht von „arbeit plus“ sind die folgenden Bausteine unverzichtbar:

- Modernisierung der Rahmenbedingungen für sozialökonomische Betriebe und gemeinnützige Beschäftigungsprojekte (Modernisierung der AMS-Richtlinie)
- Dauerhaft geförderte Arbeitsplätze müssen ein

freiwilliges Angebot sein.

- Dauerhafte Arbeitsplätze müssen kollektivvertraglich entlohnt und voll versicherungspflichtig sein (keine „Ein-Euro-Jobs“ oder Taschengelder).
- Die Durchlässigkeit zum „ersten Arbeitsmarkt“ muss immer gegeben sein.
- Förderung von Kooperationen der Sozialen Unternehmen mit der Wirtschaft, um Synergien zu nutzen
- Nutzung der neuen EU-Vergaberichtlinie, um Beschäftigung für arbeitsmarktfremde und benachteiligte Menschen zu schaffen. Möglich wäre die Nutzung von sozialen Vergabekriterien oder von vorbehaltenen Aufträgen für Unternehmen, die zumindest 30% benachteiligte ArbeitnehmerInnen beschäftigen.
- Auch bei dauerhaft geförderten Arbeitsplätzen muss – analog zu Transitarbeitsplätzen – sozialpädagogische Betreuung ausreichend finanziert werden.

Die konkreten Rahmenbedingungen für ein österreichisches Modell müssen jedenfalls in enger Zusammenarbeit von gemeinnützigen Sozialen Unternehmen, den politischen EntscheidungsträgerInnen und unter Einbindung der betroffenen Menschen ausgearbeitet werden. Darauf freuen wir uns, denn Arbeit ist ein Menschenrecht, und dauerhaft geförderte Arbeitsplätze in Sozialen Unternehmen sind eine Möglichkeit, um auch jenen Menschen Teilhabe am Arbeitsmarkt zu ermöglichen, für die zumindest mittelfristig ein

nachhaltiger Wiedereinstieg in den „regulären“ Arbeitsmarkt unrealistisch erscheint.

**Die AutorInnen:**  
**Judith Pühringer,**  
**Geschäftsführerin von**  
**„arbeit plus“, und Philipp**  
**Hammer, Grundlagen-**  
**referent von „arbeit plus“.**

**„arbeit plus“ ist das unabhängige österreichweite Netzwerk von 200 gemeinnützigen Sozialen Unternehmen. Diese unterstützen Menschen, die am Arbeitsmarkt benachteiligt sind, mit Beschäftigung, Beratung und Qualifizierung auf ihrem Weg zurück ins Erwerbsleben.**  
<http://arbeitplus.at>



**Judith Pühringer**



**Philipp Hammer**

# MIT DEM SOZIALMINISTERIUMSERVICE ERFOLGREICH AM ARBEITSMARKT



**Die Aufgaben des Sozialministeriumservice liegen in der beruflichen Integration und Inklusion von Menschen mit Behinderungen und/oder Benachteiligungen. Dabei spielen natürlich auch Unternehmen, die diese Menschen bereits beschäftigen oder zukünftig einstellen möchten, eine große Rolle.**

**Text:** Dr. Günther Schuster, Leiter Sozialministeriumservice

Im Rahmen des Behinderteneinstellungsgesetzes sind Unternehmen angehalten, Menschen mit Behinderung zu beschäftigen. Um diesem Personenkreis anzugehören, ist ein sogenanntes Feststellungsverfahren erforderlich, bei dem der Grad der Behinderung eingeschätzt wird.

Mit der Zugehörigkeit zu diesem Personenkreis sind verschiedene Vorteile und Vergünstigungen verbunden, wie z.B.

- ein erhöhter Kündigungsschutz
- Förderungen im beruflichen Bereich
- Zusatzurlaub, sofern im Kollektivvertrag, Dienstrecht oder in Betriebsvereinbarungen vorgesehen
- ein Lohnsteuerfreibetrag (kann ab einem Grad der Behinderung von 25 % beim Finanzamt beantragt werden) oder
- eine Fahrpreisermäßigung – zum Beispiel: ab einem Grad der Behinderung von 70 % auf Bahnlinien der ÖBB

## **Förderungen im beruflichen Bereich**

Beihilfen und arbeitsplatzbezogene Förderungen erleichtern es Menschen mit Behinderung, eine Beschäftigung auszuüben. Sie tragen damit zur ihrer Gleichstellung und Wettbewerbsfähigkeit in der Arbeitswelt bei. Diese sogenannten „Individualförderungen“ können sowohl DienstnehmerInnen als auch DienstgeberInnen erhalten. Individualförderungen können in folgenden Bereichen gewährt werden:

- Arbeit und Ausbildung (z.B. in Form von technischen Arbeitshilfen, Schulungskosten, Ausbildungsbeihilfen oder Gebärdensprachdolmetschkosten)
- Lohnförderungen (z.B. durch Entgelt- oder Arbeits sicherungsbeihilfen)
- Mobilität (z.B. für die Erlangung einer Lenkerberechtigung, den Erwerb eines Kraftfahrzeugs, der Anschaffung eines Blindenführhundes), und für

- Selbstständige Unternehmer und Unternehmerinnen (z.B. Hilfe zur wirtschaftlichen Selbständigkeit oder Förderungen bei behinderungsbedingten Mehraufwänden)

Für die Inanspruchnahme fast aller Förderleistungen ist aber auch – alternativ zum Feststellungsverfahren – der Besitz eines Behindertenpasses ausreichend. Dazu ist ebenfalls eine Einschätzung des Grades der Behinderung mit 50% erforderlich.



## **Arbeitsmarktprojekte**

Viele Unterstützungsleistungen für Menschen mit Assistenzbedarf werden als vom Sozialministeriumservice finanzierte Arbeitsmarktprojekte angeboten. Ziel dieser Maßnahmen ist es, Personen im Alter von 15 bis

65 Jahren den Einstieg in den Arbeitsmarkt zu ermöglichen, zu erleichtern und bestehende Arbeitsplätze zu sichern. Ein Großteil dieser Arbeitsmarktprojekte ist im Netzwerk Berufliche Assistenz (NEBA) zusammengefasst ([www.neba.at](http://www.neba.at)). Zu den Leistungen des Netzwerkes zählen das Jugendcoaching und die Produktionsschule, Unterstützungsangebote für Jugendliche am Ende ihrer Schulpflicht bzw. nach dem Schulaustritt. Jugendliche und junge Erwachsene lernen ihre persönlichen Fähigkeiten kennen, finden ihre beruflichen Interessen heraus und erhalten Informationen über mögliche weitere Schulen und Ausbildungsvarianten:

die **Berufsausbildungsassistenz**, die Auszubildende im Rahmen einer verlängerten Lehre oder Teilqualifikation bis zum erfolgreichen Abschluss der Ausbildung begleitet;

die **Arbeitsassistenz**, die z.B. bei der Arbeitsplatz- oder Lehrstellensuche, in der Einarbeitungsphase, bei der Abklärung beruflicher Perspektiven und beim Aufzeigen von Alternativen unterstützt und auch bei der Bewältigung von Krisen hilft;

das **Jobcoaching**, mit dem Stärken mehr herausgearbeitet und am konkreten Arbeitsplatz trainiert werden können. Bei Jugendlichen ist der Zugang zu einigen der bezeichneten Maßnahmen mittlerweile auch dann schon möglich, wenn die Gefahr besteht, dass eine berufliche Eingliederung ohne Unterstützung nicht erfolgen kann. Zudem stehen Menschen

mit Assistenzbedarf Qualifizierungsprojekte, Persönliche Assistenz am Arbeitsplatz, das Coaching von ÖZIV SUPPORT oder die Technische Assistenz für Sinnesbehinderte zur Verfügung.



Ein weiteres Angebot, das vom Sozialministeriumservice koordiniert wird, ist **fit2work**, ein Programm für eine gesunde Arbeitswelt, das vor allem von älteren Personen mit gesundheitlichen Problemen und von Betrieben (ab einem Mitarbeiter bzw. einer Mitarbeiterin) in Anspruch genommen werden kann. fit2work bietet Information, Beratung und Unterstützung bei Fragen zur seelischen und körperlichen Gesundheit am Arbeitsplatz ([www.fit2work.at](http://www.fit2work.at)).



EUROPÄISCHE UNION  
Europäischer Sozialfonds

NEBA-Maßnahmen und die fit2work Beratung für Betriebe werden aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds gefördert. [www.esf.at](http://www.esf.at)

### **Inklusion ist möglich!**

Vielfach klagen Betriebe, dass sie zwar offen wären für eine Beschäftigung von Menschen mit Einschränkungen, aber sich zu wenige Personen aktiv dafür melden bzw. es den Unternehmen an den nötigen Informationen mangle. Das Sozialministeriumservice bietet daher in Kooperation mit der Wirtschaftskammer seit 2016 unter dem Titel

„**Fokus Wirtschaft inklusiv // innovativ**“ halbtägige Veranstaltungen für UnternehmerInnen an.



Nach einem 2-stündigen Kompaktseminar über Förderungen, rechtliche Rahmenbedingungen und Best-Practice Unternehmen, die Menschen mit Behinderung bereits erfolgreich in ihre Betriebe integriert haben, können die TeilnehmerInnen das Gehörte im Ausstellungsbereich an ExpertInnen cornern diskutieren und an Ort und Stelle gleich die richtigen Kontakte für die Zukunft knüpfen.

Mehr als 300 Unternehmen – von Großbetrieben wie Top-Technologiebetrieben bis zu LogistikerInnen, HandwerkerInnen oder auch Reinigungsfirmen – zeigten mit ihrer Teilnahme an den bisherigen Veranstaltungen ihr Interesse für die Beschäftigung von Menschen mit Einschränkungen. 2017 finden die Veranstaltungen in Eisenstadt (29.3.), Salzburg (27.6.), St. Pölten (21.9.), Klagenfurt (18.10.) und Linz (8.11.) statt.

**Anmeldungen unter <https://www.fokus-wirtschaft.at/sk/anmeldung>**  
**Weitere Infos unter [www.sozialministeriumservice.at](http://www.sozialministeriumservice.at)**

# ARBEITSMARKT- INTEGRATION

Erfahrungen und Erkenntnisse aus Projekten zur beruflichen Integration von Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf

Text: Markus Neuherz



„Die steigende Arbeitslosigkeit von Menschen mit Behinderung wurde politisch über Jahre nicht erkannt. Da kann man nicht sagen, die speisen wir ab mit Werkstätten, mit Pflegegeld, mit sonstigen Zusatzleistungen.“ Das sagte Behindertenanwalt, Dr. Erwin Buchinger in einem Interview mit Martin Ladstätter, anlässlich seines Rücktritts.

## **Knapp 24.000 Menschen sind in Tagesstruktur**

Menschen, die aufgrund ihrer Behinderung als nicht erwerbsfähig eingestuft werden, haben keinen Zugang zu den Leistungen des AMS. 24.000 Personen sind in sogenannten Tagesstruktur-Angeboten. Diesen Angeboten gemeinsam ist, dass die Teilnahme nicht als Arbeit definiert ist. Somit haben die TeilnehmerInnen auch keinen Entgeltanspruch, keine volle Sozialversicherung und somit auch keinen Arbeitslosen- und Pensionsanspruch.

## **Es gibt ein Menschenrecht auf Arbeit**

Die UN Behindertenrechtskonvention (UN BRK) beschreibt das Recht auf Arbeit für alle Menschen mit Behinderung. Weiters wird konkretisiert, dass Menschen mit Behinderung das Recht haben, den Lebensunterhalt mit Arbeit in einem offenen, integrativen und für alle Menschen zugänglichen Arbeitsmarkt zu verdienen. Die Teilnahme in Werkstätten und Tagesstrukturangeboten entspricht nicht den Forderungen der UN BRK.

## **Das kann aber nicht funktionieren**

Kritische Stimmen behaupten, in der angespannten Arbeitsmarktlage sei es schlicht nicht möglich, Jobs für Menschen zu finden, die als nicht erwerbsfähig gelten. Es gäbe ohnehin schon so viele Arbeitslose, und die Konkurrenz um freie Stellen sei zu groß. Andere sagen wiederum, die Menschen seien viel lieber in einer sicheren

Umgebung in der Tagesstruktur und müssten geschützt werden. Aber stimmen diese Behauptungen auch?

## **Die Realität zeigt: Es kann funktionieren**

Den Einstieg in ein „echtes“ Dienstverhältnis zu schaffen, gelingt nur wenigen. Die Möglichkeiten sind eingeschränkt, die Hürden sehr groß, und es gibt keine einheitlichen Unterstützungsangebote. Dennoch haben sich im Laufe der Jahre einige wenige Projekte entwickelt, die genau das zum Ziel haben: Sie unterstützen Menschen mit Behinderung dabei, aus der Tagesstruktur heraus den Einstieg in ein echtes Dienstverhältnis zu wagen. Derartige Projekte gibt es leider noch nicht in allen Bundesländern und auch nicht in ausreichender Kapazität. Es können also bei weitem nicht alle interessierten Personen einen Arbeitsversuch starten. Der Dachverband berufliche Integration Austria (dabei-aus-

tria) hat sechs solche Projekte zu einem offenen Informationsaustausch eingeladen. Dabei konnten einige interessante Erkenntnisse gewonnen werden:

- **Großes persönliches Engagement:** Bei drei von sechs Projekten haben Betroffene beziehungsweise deren Angehörigen den Anstoß für die Projekte gegeben. Diese haben vehement ihr Recht auf Arbeit eingefordert. Gleichzeitig fanden sich in den jeweiligen Bundesländern in der Verwaltung und Politik Personen, die persönlich Interesse am Thema gezeigt haben. Die Projekte waren also von großem persönlichem Engagement getrieben.
- **Gleiches Ziel, aber unterschiedliche Modelle:** Alle sechs Projekte verfolgen das Ziel, ein Arbeits- oder Ausbildungsverhältnis mit voller Sozialversicherung und kollektivvertraglicher Entlohnung (mit einer Ausnahme) zu erreichen. Alle Projekte entwickelten aber sehr unterschiedliche Zugänge.

Die Palette reicht von Angeboten, in denen die Betroffenen direkt beim Unternehmen angestellt sind und von diesem entlohnt werden, über Arbeitskräfteüberlassung bis hin zur formalen Anstellung beim Projektträger, wobei aber in einem Unternehmen gearbeitet wird. Allen gemein ist, dass als Ausgangsbasis die sehr persönlichen, individuellen Ziele der ProjektteilnehmerInnen dienen.

- **Supported Employment:** Dieser Ansatz folgt dem Motto „Erst platzieren – dann qualifizieren“. Die Unterstützung wird direkt am Arbeitsplatz und unter Einbeziehung der KollegInnen und Vorgesetzten angeboten.
- **Ausgleich für Minderleistung:** In allen Modellen sind Lösungen integriert oder angedacht, um allfällige Minderleistungen auch tatsächlich – nicht nur mit einem Symbolbetrag – dauerhaft abzudecken. So werden in einem Projekt beispielsweise bis zu 90% der Lohnkosten gefördert.
- **Dauerhafte Unterstützung und Mentoring:** Sowohl die betroffenen Menschen mit Behinderung als auch die Unternehmen haben dauerhaft Zugang zu Unterstützungs- und Beratungsleistungen durch die Projekte. Überwiegend werden auch innerbetriebliche Mentoringsysteme aufgebaut.

### Ein inklusiver Arbeitsmarkt im Sinne der UN BRK ist möglich

Die Erfüllung des Menschenrechts auf Arbeit ist möglich. Das zeigen oben erwähnte Beispiele. Entscheidend ist, ob diese Projekte auch über ihre Bundesländergrenzen hinweg umgesetzt werden, so dass alle Menschen – unabhängig vom Wohnort – die Wahl haben, von ihrem Recht auf Arbeit Gebrauch zu machen. Folgende Schritte könnten dabei hilfreich sein:

- Die Bundesländer müssten einen Aufruf zum Einreichen

- von Projektideen starten. Die Projekte könnten sich an oben erwähnte Projekte anlehnen. Die Finanzierung der Projektplätze muss flexibel genug sein, um einer steigenden Nachfrage gerecht zu werden. Eine steigende Nachfrage bedeutet gleichzeitig einen Rückgang an Tagesstruktur-TeilnehmerInnen. Das kann sich positiv auf die Kostenentwicklung niederschlagen.
- Es muss gewährleistet werden, dass Leistungen zur sozialen Absicherung und zur Abdeckung eines behinderungsbedingten Mehraufwands unabhängig gemacht werden vom Status erwerbsfähig oder nicht erwerbsfähig.
  - Menschen mit Behinderung müssen die Möglichkeit haben, wieder in Tagesstruktur zurückzukehren, wenn der Arbeitsversuch nicht gelingt.
  - Für Menschen mit Behinderung muss die Wahlfreiheit gewahrt werden.

Nicht alle Menschen wollen einen Arbeitsversuch unternehmen, aber jene, die es wollen, sollen die Möglichkeit erhalten.

**dabei**  
dachverband  
berufliche integration  
austria

### Über den Autor:

Markus Neuherz ist Geschäftsführer des Dachverbandes berufliche Integration Austria (dabei-austria).

[www.dabei-austria.at](http://www.dabei-austria.at)

# AUS DER SICHT DER WIRTSCHAFT

Menschen mit Behinderungen sind überdurchschnittlich von Arbeitslosigkeit betroffen und bedroht. Leider ist es oft der Fall, dass Unternehmen lieber die Ausgleichstaxe bezahlen, als Menschen mit Behinderungen anzustellen. Dies mag aus Unsicherheit oder Unwissenheit passieren. Dass es aber auch anders geht, beweisen die folgenden Unternehmen, die mit ihrem positiven Beispiel auch andere zum Handeln animieren mögen.

## INKLUSIVE KONDITORSPEZIALITÄTEN



Text: Sabine Deyer • Foto: Heiss & Süß



„Heiss & Süß“ lautet der vielversprechende Name der Traditions Konditorei und Backstube aus Niederösterreich. Der klassische Handwerksbetrieb muss, um wettbewerbsfähig zu bleiben, innovative Entwicklungen mitmachen und hohe Flexibilität gegenüber den KundInnen der Top-Gastronomie zeigen. Umso erfreulicher ist es, dass die soziale Verantwortung einen zumindest ebenso hohen Stellenwert im Betrieb innehat. „Als Handwerksbetrieb produzieren und verarbeiten wir unsere Produkte händisch, was unseren MitarbeiterInnen

ein gutes Koordinationsvermögen abverlangt. Eine sprachliche oder Mobilitätseinschränkung ist für uns daher kein Problem. MitarbeiterInnen mit diesen Behinderungsformen können gut in die bestehenden Teams integriert werden“ berichtet Konditormeister Heiss über seine Erfahrung bestehender inklusiver Teams in der Produktion.

Mit aktuell 52 MitarbeiterInnen besteht die gesetzliche Verpflichtung, Menschen mit Behinderungen anzustellen, anderenfalls eine Ausgleichs-

taxe fällig wäre. Bei Heiss & Süß agierte man nicht aus der gesetzlichen Verpflichtung heraus. Man hatte bereits gute Erfahrungen aus der Anstellung integrativer Lehrlinge, die regelmäßig ausgebildet werden. Was allerdings eine Anstellung von Menschen mit Behinderung so mit sich brachte, versetzte den Chef des Hauses am Anfang doch einigermaßen ins Staunen. Ein Hürdenlauf in der Informationsbeschaffung und der Bürokratie paarten sich mit dem für UnternehmerInnen unerwünschten Kündigungsschutz. „Wir sind ein Unternehmen mit starker sozialer Prägung, verfügen über einen langgedienten MitarbeiterInnenstamm und ein gutes Betriebsklima. Dennoch empfinden auch wir den Kündigungsschutz als Belastung, selbst wenn er erst nach vier Jahren zum Tragen kommt. Lebenssituationen können sich ändern. Auch wenn man zu Beginn mit MitarbeiterIn-

nen zufrieden war, kann es zu einem Umschwung kommen. Wir mussten das leidvoll mit MitarbeiterInnen erfahren, dass, sobald der Kündigungsschutz wirksam wurde, sich auch die Arbeitseinstellung veränderte“, erläutert Herr Heiss seine Position.

Im Allgemeinen empfindet Herr Heiss inklusive Teams als Bereicherung für das Betriebsklima und hält es für gänzlich unverständlich und ungerecht, dass Menschen mit Behinderungen schwieriger eine Anstellung finden. Um der Wirtschaft Anreize zu geben, mehr Menschen mit Behinderungen aufzunehmen, empfiehlt Herr Heiss, eine aktive Aufklärungspolitik für Unternehmen zu betreiben, bürokratische Hürden abzubauen und den Kündigungsschutz gänzlich abzuschaffen. Ein Unternehmer sei tagtäglich mit einer Vielzahl an Aufgaben befasst, so dass für einzelne MitarbeiterInnen, ganz gleich ob mit oder ohne Behinderung, nicht überproportional viel Zeit aufgebracht werden kann, da man sonst die Wirtschaftlichkeit seines Unternehmens gefährde.

Die Brüder Heiss betreiben eine Backstube in Altengbach und eine Traditions-konditorei in Neulengbach, die bereits 1912 von den Urgroßeltern der Konditor-meister übernommen wurde. Mehr Informationen, wie Sie sich den Tag versüßen können, finden Sie unter: <http://heissundsuess.at>

# VIELFALT BEIM ÖAMTC

**Text:** Nasila Berangy



**M**itarbeiterInnen mit Behinderung arbeiten beim ÖAMTC in unterschiedlichen Abteilungen. Genauso wie bei Menschen ohne Behinderung ist das Interesse von MitarbeiterInnen mit Behinderung vielfältig, und daher macht es Sinn, Menschen in jenen Bereichen aufzunehmen, in denen sie ihr Interessensgebiet sowie ihre Qualifikation und/oder Berufserfahrung haben.

Jeder Mensch ist in der Lage, Leistung zu erbringen und so auch Menschen mit Behinderungen. Der ÖAMTC als Arbeitgeber schöpft aus der Vielfalt. Wir haben Führungskräfte mit Behinderung, die ein Gewinn für jeden Arbeitgeber wären und die zum Kreis der begünstigt behinderten Personen gehören. Negativer Leistungsdruck ist für alle ArbeitnehmerInnen ein Problem. Hier setzt der ÖAMTC mit unterschiedlichen Aktivitäten an, wie z.B.: Physiotherapie und arbeitsmedizinische Betreuung. Für Kollegen im technischen Dienst und in der Pannenhilfe, die körperlich stark beansprucht werden, haben wir zudem ein gesundheitliches Präventionsprogramm.

Es bedarf einer klaren Haltung der Geschäftsführung zum Thema Anstellung von Menschen mit Behinderungen und einer intensiven Informationsarbeit im Unternehmen. Eine Anstel-

lung von Menschen mit Behinderung hat definitiv positive Auswirkungen auf die Unternehmenskultur und das Arbeitsklima. Wir haben KollegInnen, die sehr gerne Auskunft über ihre Behinderung geben. Diese Aufklärungsarbeit und der direkte Kontakt sind durch nichts zu ersetzen. Es schwinden Berührungängste, und die Behinderung tritt in den Hintergrund.

ArbeitgeberInnen sollten die Vorteile von vielfältigen Teams thematisieren und Vielfalt als Treiber für Innovation vermitteln. In unserer Mitarbeiterzeitung berichteten mehrere KollegInnen über ihre Behinderungen und die vielen hilfreichen technischen Ausgleichsmöglichkeiten, die ein Arbeiten ohne Arbeitsassistenz ermöglichen.

Um Menschen mit Behinderungen besser am ersten Arbeitsmarkt zu integrieren, bedarf es aus meiner Sicht noch sehr viel Aufklärungsarbeit. Denn es gibt immer noch einen unzureichenden Wissensstand und Mythen über den erhöhten Kündigungsschutz sowie die Förderungen. Leider wird nach wie vor auch Menschen mit Behinderungen weniger zugetraut. Hier braucht es eine starke Öffentlichkeitsarbeit, um über die vielen positiven Beispiele, die es bereits gibt, zu berichten.

# DIE GESCHÜTZTE WERKSTÄTTE TIROL

Eine Erfolgsgeschichte auf dem Weg ins Industriezeitalter 4.0

Text: Johannes Lichtner • Foto: GW



Halil Koc bei der Arbeit am Fertigungsband

**D**em ÖZIV war es von Anfang an ein wichtiges Anliegen, Menschen mit Behinderungen eine berufliche Perspektive zu bieten und die Integration am Arbeitsmarkt zu fördern. Zu Beginn der 1980er-Jahre wurde in Vomp in Tirol eine Geschützte Werkstätte vom ÖZIV Tirol mitbegründet, die sich heute zu einem modernen Industrieunternehmen entwickelt hat. Neben dem Angebot von sicheren und qualitativen Arbeitsplätzen stehen vor allem auch die Ausbildung und damit auch die Erhöhung der Chancen am ersten Arbeitsmarkt im Fokus

des Unternehmens. Ein Interview mit Geschäftsführer Klaus Mair soll einen Einblick in die Arbeitswelt der Geschützten Werkstätte Tirol ermöglichen:

**Herr Mair, können Sie uns kurz etwas zur Geschichte der Geschützten Werkstätte Tirol erzählen, die genau genommen „Geschützte Werkstätte Integrative Betriebe Tirol GmbH“ heißt.**

Die Integrativen Betriebe wurden österreichweit ab Ende der 70er-Jahre errichtet. Die Idee war, zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit von behinderten Menschen gemeinnützige GmbHs zu schaffen, welche

betriebswirtschaftlich orientiert sind und Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung anbieten.

Die Geschützte Werkstätte Integrative Betriebe Tirol GmbH (GW) wurde als eine der ersten in Österreich 1980 vom österreichischen Zivilinvalidenverband Landesgruppe Tirol und dem Unternehmer Alfred Sauerwein gegründet. In den Anfängen wurden etwa 30 Mitarbeiter beschäftigt. 1983 schied Alfred Sauerwein als Gesellschafter aus. An seine Stelle traten die Wirtschaftskammer Tirol und die Kammer für Arbeiter und Angestellte für Tirol. In den folgenden Jahren erweiterte sich die Produktpalette rasant, im Oktober 2004 wurde in Imst ein Zweigwerk eröffnet.

**Wie viele MitarbeiterInnen haben Sie derzeit, und wie hoch ist der Anteil von Menschen mit Behinderungen? In welchen Produktionsbereichen sind sie tätig?**

Um für Menschen mit körperlicher oder intellektueller Behinderung einen adäquaten Arbeitsplatz und ein sicheres Arbeitsverhältnis schaffen zu können, ist die GW Tirol in vielen unterschiedlichen Bran-

chen tätig. Die Produktion in Vomp umfasst Tischlerei, Palettenfertigung, Manufaktur, Textilabteilung und eine IT-Abteilung. Im Werk Imst hat man sich auf die Fein- und Mittelblechverarbeitung spezialisiert. 85 % der rund 260 MitarbeiterInnen weisen eine Behinderung auf.

**Was benötigen MitarbeiterInnen mit Behinderungen aus Ihrer Erfahrung, um ihren Arbeitsalltag gut bewältigen zu können?**

Die richtige Beschäftigung – JEDER Mensch, egal ob mit oder ohne Einschränkung, hat bestimmte Fähigkeiten oder Begabungen, und durch das speziell ausgebildete Fachpersonal ist es möglich, die MitarbeiterInnen nach ihren behinderungsbedingten Möglichkeiten einzusetzen und den Zugang zu den unterschiedlichsten Tätigkeiten zu öffnen. Ein ganz wichtiger Aspekt dabei ist, dass die MitarbeiterInnen Spaß bei der Arbeit haben und sich wohl in ihrem Umfeld fühlen.

**Handelt es sich um normale, sozialversicherungs-pflichtige Dienstverhältnisse? Gibt es bei Ihnen auch Ausbildungsplätze?**

Die GW Tirol ist sowohl ein Produktions- als auch ein Ausbildungsbetrieb in den Bereichen Tischlerei, Metallbearbeitung, IT-Technik, Technisches Zeichnen, Betriebslogistik oder Bürokaufmann/frau. Aktuell beschäftigt die GW Tirol 11 Lehrlinge. Ziel ist es, die Vermittlungstätigkeit der Jugendlichen durch eine Lehrabschlussprüfung zu erhöhen, so dass eine nachhal-

tige Integration in den ersten Arbeitsmarkt möglich ist. Die Entlohnung richtet sich nach den kollektivvertraglichen Produktionsbereichen.

**Man spricht immer vom 2. Arbeitsmarkt. Gibt es aber überhaupt einen 2. Produktionsmarkt bzw. wie sehr sind Geschützte Werkstätten der Konkurrenz am Markt ausgesetzt?**

Um in der GW Tirol arbeiten zu können, muss man eine Arbeitsleistung von 50 % gegenüber dem ersten Arbeitsmarkt erbringen. Im Grunde gibt es keine Unterschiede zur Privatwirtschaft. Die GW Tirol muss sich – ebenso wie jeder andere Wirtschaftsbetrieb – am Markt behaupten und sich den Anforderungen unter Berücksichtigung eines schonenden Umgangs mit Ressourcen anpassen und weiterentwickeln. Qualität und Flexibilität werden dabei besonders großgeschrieben.

**Was bedeutet in diesem Zusammenhang für die Geschützte Werkstätte Tirol das Stichwort „Industrie 4.0“?**

Der Begriff Industrie 4.0 ist allgegenwärtig und macht auch vor der GW Tirol nicht Halt. Die Digitalisierung schreitet mit großen Schritten voran und eröffnet völlig neue Perspektiven. Natürlich wird eine Vielzahl an Arbeitsschritten in der Produktion automatisiert, dennoch wird die menschliche Arbeit weiterhin ein wichtiger Bestandteil bleiben. Menschen mit Behinderung profitieren zweifelsohne von Industrie 4.0, wenn es darum geht, ihren Arbeits-

und Lebensalltag mit Hilfe von modernster Technologie zu meistern. Eine besonders signifikante Entwicklung ist z.B. die Prothese. Hatten betroffene Personen früher meist einen sehr eingeschränkten Bewegungsapparat, stehen heute durch modernste Hightech-Prothesen nahezu alle Möglichkeiten offen. Auch sprechende Benutzeroberflächen im Computer oder 3-D Animationen werden ganz neue Perspektiven eröffnen.

**Wie sehen Sie die Zukunft der Geschützten Werkstätten? Auch im Hinblick auf die gesellschaftliche Forderung mehr Menschen mit Behinderungen in den 1. Arbeitsmarkt zu integrieren?**

37 Jahre Erfolgsgeschichte lassen mich sehr positiv in die Zukunft sehen. Dank unserer guten Fördergeber und Gesellschafter sowie unseren langjährigen zufriedenen Kunden hat sich im Hinblick auf den ersten Arbeitsmarkt in den letzten Jahren sehr viel getan. Ein primäres Ziel ist, dass Menschen mit Behinderung einen sicheren Arbeitsplatz haben und sehr wohl auch als Leistungsträger betrachtet werden. Wichtig dabei ist, dass eine entsprechende Ausbildung mitgegeben werden kann, so dass eine nachhaltige Integration in den ersten Arbeitsmarkt möglich ist. Arbeit und finanzielle Unabhängigkeit bedeuten nicht zuletzt Freiheit und gesellschaftliche Anerkennung.

ÖZIV Tirol dankt Herrn Mair für das aufschlussreiche Gespräch und wünscht weiterhin viel Erfolg bei der Arbeit!




Martinstraße 28-30  
3400 Klosterneuburg

**UNSER STANDORT BIS ENDE 2019**

**ES IST DER MENSCH, DER UNS BEWEGT.**  
Gutes tun. Und es gut tun.

Tel (02243) 460-0 | Fax DW 6100 | [verwaltung@bbkritz.at](mailto:verwaltung@bbkritz.at) | [bbkritz.at](http://bbkritz.at)

Anzeige



**Gemeinde Pinsdorf**  
4812 Pinsdorf, Moosweg 3  
Tel.: [0 76 12] 63 9 55 - 0  
[gemeinde@pinsdorf.ooe.gv.at](mailto:gemeinde@pinsdorf.ooe.gv.at)  
[www.pinsdorf.ooe.gv.at](http://www.pinsdorf.ooe.gv.at)



Dieses 296 Seiten umfassende Buch ist eine Kombination aus leicht lesbarer und zugleich wissenschaftlicher Darstellung. Es ist in neun thematische Bereiche strukturiert: Beginnend mit den Anfängen des Orts über die herrschaftliche und kirchliche Entwicklung bis hin zum wirtschaftlichen und infrastrukturellen Aufbau Pinsdorfs.

Es ist reichhaltig illustriert und zum Preis von EUR 28,- am Gemeindeamt Pinsdorf erhältlich.

Anzeige

**Dr. Ernst MÖSENER**  
**Zahnarzt**

*Vorbeugen ist besser als Heilen!*

Haag/Hausruck, Marktplatz 41  
Telefon: (0 77 32) 20 45

Anzeige



**Gemeinde Kirchberg-Thening**

Politischer Bezirk Linz-Land • 4062 Kirchberg-Thening, Ortsplatz 1  
Tel.: 0 72 21 / 63 003-0 • Fax: 0 72 21 / 63 003-30  
e-mail: [gemeinde@kirchberg-thening.ooe.gv.at](mailto:gemeinde@kirchberg-thening.ooe.gv.at) • [www.kirchberg-thening.at](http://www.kirchberg-thening.at)



Anzeige

**HEIMAT ÖSTERREICH**

Beständig,  
innovativ  
und erfolgreich

*...seit 65 Jahren!*



Heimat Österreich gemeinnützige Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft m.b.H.  
Plainstraße 55 • 5020 Salzburg • Tel.: 0662 437521 • [office@hoe.at](mailto:office@hoe.at) [www.hoe.at](http://www.hoe.at)

Anzeige



**Danisco Austria GmbH | DuPont Nutrition & Health**  
Arnbruckerstraße 1, 4860 Lenzing  
T.: +43 07672 93550-0 | F.: +43 07672 93550-20  
W.: [www.danisco.com](http://www.danisco.com)

Anzeige



**Unser Ziel:  
Sie schauen  
sicher in die  
Zukunft.**

Sozialdemokratische GewerkschafterInnen  
1010 Wien, Teinfaltstraße 7  
Tel: 01/534 54/240, [www.goedfsg.at](http://www.goedfsg.at)



Anzeige

# ÖZIV ANGEBOTE

## HAND IN HAND

Wie durch ergänzende Kooperation unterschiedlicher Angebote Integration am Arbeitsmarkt besser und nachhaltiger gelingen kann.



Mehr dazu auf Seite 36



## ÖZIV SCHULUNGEN

Als deutsche Staatsbürgerin – in Tirol lebend – bin ich nur wenig vertraut mit den österreichischen gesetzlichen Strukturen. Um diesbezüglich ein fundiertes Wissen zu erlangen, war das Seminar ein wertvoller Grundbaustein für eine adäquate Beratung. Ein Brief von Schulungsteilnehmerin Gaby Geissler.

Mehr dazu auf Seite 34



## BERÜHRUNGSÄNGSTE ABBAUEN

Unsicherheit und Unwissenheit spielen im Umgang mit behinderten Mitmenschen oft eine große Rolle. dm drogerie markt bietet seinen MitarbeiterInnen den Workshop „Mein Umgang mit Menschen mit Behinderung“ an, um damit Berührungsängste abzubauen und Offenheit zu stärken.

Mehr dazu auf Seite 40



TeilnehmerInnen an einer ÖZIV Schulung



Anna Gatterer und Gabi Geissler

# ÖZIV SCHULUNGEN

## Kommentar einer Kursteilnehmerin – Gaby Geissler aus Tirol

Text: Gaby Geissler • Foto: ÖZIV

### ÖZIV-Seminar: "Was gibt es Neues auf dem Weg zur Teilhabe für Menschen mit Behinderungen" 11. und 12. 11. 2016 in Salzburg

Als deutsche Staatsbürgerin – in Tirol lebend – bin ich nur wenig vertraut mit den österreichischen gesetzlichen Strukturen. Um diesbezüglich ein fundiertes Wissen zu erlangen, war das Seminar ein wertvoller Grundbaustein für eine adäquate Beratung. Sehr wichtig, interessant und gut verständlich dargestellt, habe ich die gesetzlichen Strukturen auf Bundes- und Länderebene wahrgenommen. Zum einen gewann ich einen guten Gesamtüberblick. Zum anderen kann ich nun unterschiedliche Belange den jeweiligen Gesetzen zuordnen. Besonders das Behindertengleichstellungsgesetz (BGSTG) intensiver betrachtet, bedeutet für mich ein gutes Detailwissen für meine ehrenamtliche Beratung.

Die verschiedenen praxisbezogenen Gruppenarbeiten verknüpften Theorie und Praxis. Dadurch habe ich mehr Sicherheit und Kompetenz im Umgang mit den KlientInnen erlangen können. Das durfte ich bereits in meiner ehrenamtlichen Arbeit erleben. Das Thema Schlichtung, z.B. in Bezug auf Barrierefreiheit, hat mir ganz neue Perspektiven eröffnet. Durch die Gruppenarbeit und den Erfahrungsaustausch habe ich die Reichweite erkannt. Besonders die damit verbundenen Ziele und die erfolgreichen Ergebnisse ermutigen mich, diesbezüglich mehr Menschen zu informieren und gegebenenfalls zum Handeln zu animieren.

Nicht nur ich, sondern auch besonders meine KlientInnen werden in der Beratung von dieser Weiterbildung profitieren. Daher ist es für mich sehr wichtig, auch weiterhin an den ÖZIV-Seminaren teilnehmen zu dürfen.

Vielen Dank! *Gaby Geissler*

Wenn dieser Brief einer Kursteilnehmerin auch Ihr Interesse geweckt hat, finden Sie hier weiterführende Informationen über das ÖZIV Seminarprogramm 2017:

### **OHNE BILDUNG KEIN VIELFÄLTIGES LEBEN**

„Ein Zeichen der Bildung, das nahezu allen Bildungstheorien gemein ist, lässt sich umschreiben als das reflektierte Verhältnis zu sich, zu anderen und zur Welt.“

Lernen heißt, zu Veränderungen bereit sein. Wir wollen verstehen, wir wollen uns und unsere Umgebung besser kennenlernen. Wir wollen miteinander in Beziehung treten. Das gelingt umso besser, je mehr Wissen wir über uns und die Welt um uns herum

mit Kopf und Herz aufnehmen.

In diesem Sinne dürfen wir Ihnen unser ÖZIV-Seminarprogramm 2017 vorstellen. Es gibt spannende Themen, wie Gewaltfreie Kommunikation, Achtsamkeit, Sprache, Barrierefreiheit, Konfliktlösung, Menschen mit Behinderungen im Behördenschlingel, UN-Konvention usw.

Es erwarten Sie professionelle, sehr praxisorientierte TrainerInnen, die Ihnen einen geschützten, offenen und lernfreudigen Raum bieten. Wir setzen Schulungsmethoden ein, die eine Grundvertrautheit in und mit der Gruppe ermöglichen. Die Veranstaltungshäuser in Wien, Kärnten, Steiermark, Ober-

österreich und Salzburg sind weitgehend barrierefrei und erprobt.

Wir versprechen eine Form des Lernens, die Spaß macht, alltagstauglich ist und neue Perspektiven im Denken und Handeln eröffnet.

Wählen Sie aus unserem Themenspektrum je nach Ihrem persönlichen Bedarf: [www.oeziv.org](http://www.oeziv.org) unter – Angebote – Bildung/Schulungen  
Kontakt: Daniela Rammel, Schulungsorganisation  
Tel.: 01/5131535 DW 36

Die Durchführung des ÖZIV-Schulungsprogrammes ist uns seit 23 Jahren aufgrund der Förderung des BMASK möglich – vielen Dank dem Fördergeber!



**Kostenlos!**

**01-513 15 35-25**  
**[www.support.oeziv.org](http://www.support.oeziv.org)**

**ÖZIV**

**SUPPORT**

**Für Menschen mit Behinderungen**

**COACHING WIRKT!**

**Haben Sie eine Körperbehinderung oder eine chronische Erkrankung?**

**Geht es Ihnen schlecht?**

**Möchten Sie etwas verändern?**

**JA?**

**KOSTENLOSES COACHING**  
**Für Menschen im arbeitsfähigen Alter**

Gefördert durch

**sozial**  
MINISTERIUM  
Service

# HAND IN HAND

Wie durch ergänzende Kooperation unterschiedlicher Angebote Integration am Arbeitsmarkt besser und nachhaltiger gelingen kann.

Text: Gernot Reinthaler, Liane Krug und Alfred Müller



NETZWERK BERUFLICHE  
ASSISTENZ  
ARBEITSASSISTENZ



„Hand in Hand“ zusammenzuarbeiten ermöglicht es, große Ziele gemeinsam zu erreichen

**O**ft braucht es mehrere Personen, um ein Ziel zu erreichen. Dies zeigt sich insbesondere bei der Integration von Menschen mit Behinderungen in den Arbeitsmarkt. Eine gut gelungene Kooperation zwischen verschiedenen Angeboten innerhalb und außerhalb des ÖZIV ermöglicht in vielen Fällen eine gelungene Integration am Arbeitsmarkt. Im regen Austausch über die

bisherigen Erfahrungswerte zwischen der ÖZIV Arbeitsassistenz und ÖZIV SUPPORT wurde zusammengefasst, wie genau sich diese Kooperation gestalten kann und welche Faktoren wichtig sind. Gernot Reinthaler, Bereichsleiter beim ÖZIV Bundesverband, bekräftigt diesen Ansatz: „Die Problemstellungen für Menschen mit Behinderungen am Arbeitsmarkt sind vielfältig. Daher braucht es oft verschie-

dene Schritte und sehr flexible Betreuungsmodelle, damit Menschen mit Behinderungen optimale Ergebnisse erreichen können.“

Mittlerweile gibt es schon gute Erfahrungswerte mit kooperativen Ansätzen, und es kristallisieren sich unterschiedliche **Formen der Kooperation** heraus – aufeinander folgend, überlappend, parallel, oder im Zuge der

Akquisetätigkeit. In Niederösterreich arbeiten die beiden Angebote des ÖZIV Bundesverbandes, Arbeitsassistenten und SUPPORT, im Bedarfsfall eng zusammen. Aber es gibt auch schon gute Erfahrungen bei der fallbezogenen Kooperation mit Angeboten anderer Trägerorganisationen.

**Wann und unter welchen Voraussetzungen ist kooperatives Arbeiten besonders angebracht?**

Alfred Müller, Leiter der zur NEBA gehörenden ÖZIV Arbeitsassistenten, sieht vor allem Bedarf „bei zeitgleichen, unterschiedlichen Problemstellungen, die vom jeweiligen Angebot nicht allein abgedeckt werden können und die Gesamtsituation des Klienten oder der Klientin stark beeinflussen.“

Die Beispiele sind vielfältig: Probleme in der Partnerschaft, finanzielle Schwierigkeiten, Probleme mit dem Dienstgeber, subjektiv wahrgenommenes Mobbing am Arbeitsplatz, Orientierungslosigkeit bezüglich der Jobwahl, Schwierigkeiten bei der Jobsuche und vieles mehr.

**Welche Vorteile bringt kooperative Betreuung?**

„Es geht uns vor allem darum, den Bedarf unserer Klientinnen und Klienten in den Mittelpunkt zu stellen. Wir unterstützen sie dabei, für ihre verschiedenen Problemstellungen auf möglichst effiziente Weise nachhaltige Lösungen zu finden und langfristige positive Wirkungen zu erzielen“, hält Heide Gubala, Leiterin

und Coach bei ÖZIV SUPPORT Niederösterreich, fest.

**Worauf kommt es an, dass es gelingt?**

Alle bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, dass folgende Faktoren erfolgsrelevant sind:

- Ein klärendes Gespräch mit den Klientinnen und Klienten, um zu erfahren, was sie in ihrer individuellen Situation gerade brauchen und erreichen wollen.
- Nach dem Erfassen aller aktuellen Probleme und Aufgabenstellungen Gespräche mit den jeweiligen Kooperationspartnern, um eine optimale Strategie zu finden.
- Laufender Austausch über den aktuellen Entwicklungsstand, zu Veränderungen, erreichten Zielen und weiteren geplanten Schritten.

**Gute Ergebnisse belegen die Sinnhaftigkeit gezielter Kooperation**

„Es gibt mittlerweile viele Beispiele, die kooperatives Vorgehen im Bedarfsfall eindrucksvoll belegen“, sind sich Heide Gubala und Alfred Müller einig. „Wir prüfen natürlich eingehend, ob der Ressourceneinsatz tatsächlich angebracht ist, und stimmen uns diesbezüglich im Einzelfall auch mit unserem Fördergeber, dem Sozialministeriumservice, ab.“ Demzufolge kommt diese Vorgangsweise nur dort zum Einsatz, wo auch tatsächlich entsprechender Bedarf besteht und sich alle Beteiligten (Arbeitsassistentin, Coach, Klientin, Fördergeber) darüber einig sind. Auch das ist aus unserer Perspektive eine wichtige Voraussetzung

für gutes Gelingen, wie es das folgende Beispiel eindrucksvoll belegt:

Aufgrund eines körperlichen und psychischen Erschöpfungszustandes befand sich Frau S. schon zehn Monate im Krankenstand. Die Vorgesetzte kontaktierte Frau S. per Mail im Krankenstand und lud sie zu einem Gespräch im Beisein der Betriebsrätin ein. Eine bei diesem Gespräch vereinbarte Stundenreduzierung wurde nur unzureichend in der Dienstplanung berücksichtigt. Des Weiteren wurde ihr mitgeteilt, dass sie ihren Dienst vorübergehend an einem anderen Arbeitsort verrichten müsse. Frau S. befürchtete böswillige Absicht der Vorgesetzten und eine erneute gesundheitliche Verschlechterung und psychische Erschöpfungszustände infolge geänderter Arbeitsbedingungen. In dieser Situation suchte Frau S. Unterstützung bei der ÖZIV Arbeitsassistenten. Da sich bei ersten Gesprächen herausstellte, dass das Problem mitunter im persönlichen Bereich der Klientin lag und diese auch emotionaler Unterstützung bedurfte, wurde SUPPORT hinzugezogen. Durch die ÖZIV Arbeitsassistenten erfolgte eine Abklärung, ob die Versetzung rechtens sei. Diese erwies sich als im Dienstvertrag verankerte und somit legitime Vorgangsweise. Die Arbeitsassistenten vermittelte beim Gespräch zwischen ArbeitgeberIn, Betriebsrätin und der Klientin und stellte somit die passenden Rahmenbedingungen für die Wiedereingliederung sicher.

Im Coaching konnte Frau S. währenddessen deutliche Fortschritte in Bezug auf ihr Selbstwertgefühl machen. Bereits mit 53 Jahren unterzog sie sich einer Herzoperation mit drei Bypassen. Diese Tatsache belastete Frau S. sehr. Sie fühlte sich nicht mehr vollwertig und wertvoll. Demnach war es zunächst wichtig, eigene Verhaltensweisen, innere Antreiber und „Glaubenssätze“ sichtbar zu machen. Frau S. lernte dabei achtsamer mit sich und ihren Bedürfnissen umzugehen, Konflikte anders auszutragen, Nein zu sagen, Grenzen zu setzen und ihr Wohlbefinden zu steigern.

Frau S. zieht ein positives Fazit: „Die Arbeitsassistenz war mir eine große Unterstützung bei den Gesprächen mit der

Vorgesetzten, die mit der dienstvertraglichen Rechtsgrundlage argumentierte, jedoch meinen gesundheitlichen Zustand außer Acht lies. Beim Coaching lernte ich mich und meine eigenen Verhaltensmuster besser kennen. Wir entwickelten gemeinsam Lösungen und Handlungsoptionen, die mir in der Kommunikation mit meiner Vorgesetzten, aber auch im Alltag nun sehr hilfreich sind. Das hält mich länger stabil, es gelingt mir nun mit Stress oder schwierigen Situationen besser umzugehen. Insgesamt empfand ich die Begleitung als sehr angenehm und stärkend und fühlte mich gut aufgehoben in dem gemeinsamen Angebotsnetz von ÖZIV Arbeitsassistenz und ÖZIV Support.“

„Wir werden auch künftig auf kooperative Ansätze setzen, weil wir bei entsprechender Indikation darin einen deutlichen Mehrwert für unsere Klientinnen und Klienten erkennen, der den Ressourceneinsatz eindeutig rechtfertigt“, resümiert Gernot Reinthaler und schließt mit einem interessanten Vergleich:

„Bei einem grippalen Infekt wird es ausreichen, sich vom Hausarzt behandeln zu lassen, aber niemand würde auf die Idee kommen, bei einer Nierentransplantation auf die Chirurgin oder den Anästhesisten zu verzichten.

Hier braucht es den kooperativen Einsatz beider, um erfolgreich zu sein!“



NETZWERK BERUFLICHE  
ASSISTENZ  
ARBEITSASSISTENZ

### „Der Weg in den Beruf“

[neba.at/arbeitsassistenz](http://neba.at/arbeitsassistenz)



Ein kostenloses Service für Menschen mit körperlichen Behinderungen/chronischen Erkrankungen und Unternehmen für die Suche und Erhaltung des Arbeitsplatzes.

ÖZIV Bundesverband • Projekt Arbeitsassistenz NÖ

Neunkirchnerstr. 65 · A-2700 Wr. Neustadt · T: 02622 / 25 381 · E: [arbeitsassistenz@oeziv.org](mailto:arbeitsassistenz@oeziv.org)

[www.oeziv.org/arbeitsassistenz](http://www.oeziv.org/arbeitsassistenz)

Gefördert von:



NEBA ist eine Initiative des Sozialministeriumservice.

Anzeige

# Orthopädie-Technik Politschnig



Prothetik  
Orthetik  
Bandagen  
Krankenpflegeartikel

5020 Salzburg, Leopoldskronstr. 3, Tel. 0662/ 84 65 13  
mail@politschnig.at www.politschnig.at

Anzeige

## GESUNDHEIT FÜR KÖRPER UND GEIST



**STADTTHEATER  
BAD HALL**

OPER • OPERETTE • MUSICAL • KABARETT • KONZERTE

**KLANG BAD HALL 2017 • OPERETTE  
ORPHEUS IN DER UNTERWELT**

Bürgerservicebüro (Rathaus) • Tel. 07258/77 55-0  
Tourismusbüro Bad Hall • Tel. 07258/7200-13

www.stadttheater-badhall.com

Anzeige

**Sie sind nicht allein!**

## ERWACHSENENHILFE

Hauskrankenpflege & Betreuung  
zu Hause



Wenn Sie uns brauchen:  
Wir sind für Sie da!



Tel: 0662/45 26 23  
Fax: 0662/45 26 23 22  
5020 Salzburg,  
Elisabethstraße 14  
Internet: www.erwachsenenhilfe.at  
eMail: service@erwachsenenhilfe.at

Anzeige



**weiser**  
BAD • HEIZUNG • PLANUNG • REPARATUR

### Wohlfühl - Bäder

 rundum rollstuhlgerecht.

Der Spezialist für barrierefreie Bäder,  
stilvoll, modern oder klassisch.

Wir beraten Sie ausführlich vor Ort  
und gehen ganz individuell auf Ihre Wünsche ein.

Wir koordinieren alle Arbeiten,  
von der Installation über den Fliesenleger, Maler uvm.

Unser Team freut sich auf Sie!  
**Tel. 640 639**

**Ing. Rupert Weiser GmbH**  
Fürbergstraße 1, 5020 Salzburg

**24 Stunden  
Notdienst**  
0664 -  
453 28 94

Anzeige

„die salzburg“:  
herzlich mehr  
als gewohnt!



das ist ihre  
wohnfühl-  
hotline:  
0662/43 12 21-14  
www.die-salzburg.at

**Attraktive Wohnräume - modern und hoch-  
qualitativ.** Das Unternehmen - kundenfreund-  
lich, gemeinnützig und mit einem großen Herz,  
das für den Wohnbau schlägt. „die salzburg“:  
**Einfach zum Wohlfühlen!**



Gemeinnützige Wohn- und Siedungs-  
genossenschaft „salzburg“ reg.Gen.m.b.H  
Ignaz-Hamer-Straße 35  
5020 Salzburg  
T: +43(0)662/43 12 21-0  
F: +43(0)662/43 12 21-46  
E: office@die-salzburg.at  
www.die-salzburg.at



dm drogerie markt berichtet anschaulich über die Erfahrungen der MitarbeiterInnen, die im Rahmen des betriebsinternen Workshops „Mein Umgang mit Menschen mit Behinderung“ an Sensibilisierungstrainings des ÖZIV Bundesverbandes teilnehmen. INKLUSIV dankt für diesen aufschlussreichen Beitrag.

# BERÜHRUNGS- ÄNGSTE ABBAUEN

Unsicherheit und Unwissenheit spielen im Umgang mit behinderten Mitmenschen oft eine große Rolle. dm drogerie markt bietet seinen MitarbeiterInnen den Workshop „Mein Umgang mit Menschen mit Behinderung“ an, um damit Berührungsängste abzubauen und Offenheit zu stärken.

Text und Bilder: dm drogerie markt

**D**er Mensch steht mit seinen Bedürfnissen bei dm drogerie markt im Mittelpunkt. Das wurde auch 2016 deutlich, als dm drogerie markt anlässlich seines 40-jährigen Bestehens die Initiative **{miteinander}** realisiert und dabei 40 gemeinnützige Projekte, großteils sozialer Art, unterstützt hat. Im vergangenen Herbst hat das Unternehmen zudem ein weiteres Projekt gestartet: MitarbeiterInnen aus den dm Filialen, der dm Zentrale und dem Verteilzentrum verbrachten im Rahmen des Selbsterfahrungsworkshops „Mein Umgang mit Menschen mit Behinderung“ einen lehrreichen Tag. Liane Krug vom ÖZIV Bundesverband gestaltete den abwechslungs-

reichen Workshop. Die bunt gemischte Gruppe durfte dabei lernen, wie man offen auf Menschen mit Behinderung zugeht und welche Unterstützung man ihnen anbieten kann. Zwei Experten waren ebenfalls dabei: Manfred Fischer, selbst Rollstuhlfahrer, und Josef Schinwald, Obmann des Blinden- und Sehbehindertenverbandes in Salzburg, der auch selbst erblindet ist.

Sie erzählten den TeilnehmerInnen eindrucksvoll ihre Lebensgeschichte und berichteten von ihrem Alltag und den damit verbundenen Herausforderungen. Mit ihrem Humor und der offenen Art nahmen sie den Workshop-TeilnehmerInnen gleich die erste Scheu.

**Barrierefreiheit erfahren:** Was „Barrierefreiheit“ bedeutet, konnten die TeilnehmerInnen nicht nur theoretisch lernen, sondern auch gleich in der nächstgelegenen dm Filiale wortwörtlich selbst erfahren. Ausgestattet mit Rollstühlen und/oder verbundenen Augen und Blindenstock, machten sie sich auf durch die „Hindernisparkours Filiale“ und empfanden dieses Erlebnis als sehr aufschlussreich.

**Vielfalt als Bereicherung**  
Das Projekt ist Teil einer größeren Projektgruppe mit dem Titel „Barrierefrei im Kopf – Menschen mit Behinderung bei dm“, die sich auch zukünftig mit dem Thema Behinderung mit den beiden



**dm drogerie markt MitarbeiterInnen versuchen sich als KundInnen im Rollstuhl**

Zielgruppen KundInnen und MitarbeiterInnen befasst. dm nimmt sich dabei einen Satz des Unternehmensleitbildes zu Herzen: „Die Arbeitsgemeinschaft spiegelt in ihrer Zusammensetzung unsere KundInnen wider. Die Vielfalt, die sich darin ausspricht, bereichert und ergänzt die Persönlichkeit von dm.“

**Blitzlichter der Teilnehmer:**

*„Der gemeinsame Tag hat mir gezeigt, dass es wahnsinnig schnell gehen kann, und das Leben steht auf einmal auf dem Kopf. Aber diese Menschen haben gelernt, mit ihrer persönlichen Behinderung umzugehen – und sind weiterhin Menschen mit Bedürfnissen, Emotionen, Empfindungen wie du und ich. Das sollte man nicht aus den Augen verlieren.“*  
Stefan Mösenbichler, dm Zentrale

*„Es war ein toller Tag, sehr informativ und interessant. Die Selbsterfahrung in der dm Filiale war sehr spannend und aufschlussreich, aber auch eine Herausforderung! Die persönlichen Geschichten unserer Gäste haben mich sehr bewegt. Auch für den Umgang in der Filiale habe ich sehr viel dazugelernt. Ich bin begeistert und kann den Workshop nur weiterempfehlen!“*  
Sabine Klary, dm Filiale in St. Andrä



**Selbsterfahrung mit dem Stock durch eine dm-Filiale**

# HARNWEGSINFEKTIONEN: EINE HÄUFIGE UND LÄSTIGE BEGLEITERSCHEINUNG

Preiselbeeren gegen wiederkehrende Infektionen

Seit über 15 Jahren werden PREISELSAN Lutschtabletten von vielen Querschnittgelähmten erfolgreich gegen HWI eingesetzt (Rollstuhl Aktiv berichtete bereits im Jahr 2002 und im Juni darüber). In der Zwischenzeit wurden von Caesaro Med bewährte Formen weiterentwickelt und neue eingeführt, um den Bedürfnissen der Betroffenen noch besser zu entsprechen:

Wer ein herbes, durstlöschendes Getränk bevorzugt, dem sei der **Preiselbeersaft Caesaro Med** empfohlen: Dies ist ein reiner, 100%iger Fruchtsaft ohne Zucker, der für die Einnahme mit Wasser gemischt wird. Erhältlich im preisgünstigen Tetrapak (100% Saft) oder als Saft-Konzentrat.

Neben den bewährten PREISELSAN Tabletten gibt es die

geschmacksneutralen **Preisel-Caps**, eine Kombination eines besonders angereicherten Cranberry-Extraktes mit dem bewährten **Acerola-Vitamin C** und **Magnesium**. Der Inhalt der Kapsel kann z.B. Kindern auch in Speisen wie Joghurt eingerührt werden, wenn die Kapsel zum Schlucken zu groß und der Geschmack der anderen Formen zu intensiv ist.

## Neu: Preisel-Caps Döderlein

Seit November 2011 gibt es diese weitere Form: eine Kombination des bewährten Cranberry-Extraktes mit Bakterien zur Unterstützung einer gesunden Darm- und Vaginalflora. Diese Form ist besonders nützlich, wenn man mal um das Antibiotikum nicht herumkommt und sowohl der Wiederkehr des Infektes als auch der

Zerstörung der Darmflora entgegenwirken möchte.

Der erfolgreiche Einsatz dieser Präparate zeigt sich auch in der ständigen Anwendung und Empfehlung in einschlägigen Reha-Zentren, bzw. durch Rückmeldungen von überzeugten Anwendern. Wichtig ist die regelmäßige Einnahme von 2-3 Tagesdosen über den gesamten Zeitraum des HWI-Risikos – auch jahrelanger Einsatz führt zu keinen Resistenzen oder anderen nachteiligen Effekten.

Die beschriebenen Preiselbeerpräparate sind in Apotheken oder per direkter Zusendung erhältlich. Kontaktadresse für ausführlichere Informationen oder Beratung: Fa. Caesaro Med, 0732 677164, E-Mail: [info@caesaro-med.at](mailto:info@caesaro-med.at) [www.caesaro-med.at](http://www.caesaro-med.at).

Ein natürlicher Schutz vor Harnwegsinfekten

## Preiselbeeren und Cranberries



### Preiselbeersaft Caesaro Med®

100 % reiner Cranberry und Preiselbeer-Fruchtsaft ohne Zucker (neuer Tetrapak mit Schraubverschluss)

**Preiselbeer-Konzentrat** 6-fach konzentrierter Natursaft. (Cranberry und Preiselbeer)

**Preisel-San®** Tabletten zum Lutschen oder Schlucken.

**Preisel-Caps®** Kapseln mit Magnesium, Cranberry und Acerola.

**Preisel-Caps Döderlein** Cranberry Kapseln mit Laktobazillen. Schützen Blase, Darm- und Vaginalflora.

Rezeptfrei in Apotheken erhältlich.



Ausführliche Informationen und Gratis-Kostproben anfordern bei:

CAESARO MED GmbH,  
Paschinger Straße 111, 4060 Leonding  
Info-Telefon: 0732/67 71 64  
Fax 0732/67 7517  
[www.caesaro-med.at](http://www.caesaro-med.at)



# ÖZIV LEBEN

## MODE – VOI FESCH

Ein neues Label bereichert die Modewelt. Es ist bunt, unverwechselbar, trendig, abseits des Mainstreams und vielfältig. VOI FESCH eben.



Mehr dazu ab Seite 48



## DIE UNGLÜCKSRABEN

Teil 2 des ÖZIV-Medienpreis-Gewinners erscheint in der nächsten Ausgabe der Inklusiv. Der große Traum einer Schauspielkarriere am Broadway ist für Menschen mit Behinderungen nahezu unerreichbar. Mehr dazu in der nächsten Ausgabe des Inklusiv.

## BARRIEREFREIER URLAUB!



Anna Maria und Hans Rammesmayer dürfen sich freuen. Sie haben bei der Verlosung der **Landhotels Österreich** in der INKLUSIV Ausgabe Nr. 3 im Vorjahr mitgemacht und einen **Kurzurlaub für 2 Personen im \*\*\*Landhotel Traunstein in Abtenau/**



**Salzburg** gewonnen, welches das weltweite TÜV Gütesiegel „Barrierefreier Tourismus“ trägt.

**Die Landhotels Österreich gratulieren herzlichst!**  
Echter Österreich-Urlaub: [www.landhotels.at](http://www.landhotels.at)



Das Museum Arbeitswelt nimmt am EU-Projekt COME-IN! teil und verfolgt damit weiter sein Ziel eines barrierefreien Museums für wirklich alle.

# COME-IN!

im Museum Arbeitswelt Steyr

**Text:** Martin Hagmayr und Sabine Deyer • **Bilder:** MAW

**D**as Museum Arbeitswelt Steyr ist das erste Arbeitsmuseum Österreichs, das mit der oberösterreichischen Landesausstellung „Arbeit/Mensch/Maschine – Der Weg in die Industriegesellschaft“ 1987 ins Leben gerufen wurde. Die Idee zu einem Arbeitsmuseum wurde von den englischen Industriemuseen abgeleitet und von den oberösterreichischen Arbeitnehmerorganisationen initiiert. Für

diesen Zweck konnten zwei Fabriksgebäude der ehemaligen Hack-Werke erworben und renoviert werden. Die Hack-Werke hatten dort die Tradition der Messer- und Besteckerzeugung fortgeführt. Vor den Hack-Werken gehörten die Gebäude zur Steyr-Daimler-Puch-AG. Errichtet wurden die beiden historischen Fabriksgebäude im 19. Jahrhundert von der Österreichischen Waffenfabriks-gesellschaft.

Das Museum setzt sich mit den historischen Kräften des Wandels auseinander und macht so auch die zukünftige Veränderbarkeit der Arbeitswelt erfahrbar. Der große Publikumserfolg veranlasste die Betreiber, das Museum als Dauereinrichtung zu etablieren. Zwischenzeitlich widmet sich das Museum verschiedensten gesellschaftlich relevanten Themen und stellt dabei immer den Menschen in den Mittelpunkt. So befasste man sich mit der Arbeitsmigration ebenso wie mit der Zwangsarbeit im Nationalsozialismus. 2017 vermittelt man die Geschichte des Sozialsystems in Österreich und mit der Ausstellung „Hotel Global“ wird Kindern die Globalisierung nähergebracht.

Barrierefreiheit stand schon früh im Fokus des Museums, das für mobilitätseingeschränkte Menschen barrierefrei zugänglich ist. Man möchte allerdings das Qualitätsmerkmal umfassender Barrierefreiheit für sich beanspruchen und plant weitreichende Maßnahmen in der barrierefreien Wegleitung sowie der Zugänglichkeit der Ausstellung für Personen mit Seh- bzw. Hörbeeinträchtigungen sowie intellektuellen oder sprachlichen Einschränkungen. Ausstellungstexte sollen in leichter Sprache verfasst und den sprachlichen Anforderungen verschiedener Gruppen gerecht werden. Ein derart ambitioniertes Vorha-



**Bei der Erkundung der Ausstellungen helfen vielfältige Vermittlungsangebote, beginnend bei informativen Themenführungen, dialogorientierten Spezialführungen bis zu aktivierenden Lernangeboten und Workshops.**

ben lässt sich nur mit Fördermitteln und EU-Geldern realisieren, weshalb man sich zur Beteiligung am Projekt COME-IN! entschloss.

COME-IN! steht für „Cooperating for Open access to Museums – towards a wider INclusion“ (Übersetzung: Kooperation für freien Zugang zu Museen zur Steigerung von Inklusion) und wird vom EU-Programm INTERREG gefördert. Der ÖZIV Bundesverband ist Projektpartner von COME-IN!, wie auch viele andere Organisationen und Museen aus sechs EU-Ländern – Italien, Slowenien, Polen, Kroatien, Deutschland und Österreich. COME-IN! möchte das zentraleuropäische kulturelle Erbe durch

eine Steigerung von Barrierefreiheit einer breiteren Zielgruppe und damit auch Menschen mit Behinderungen zugänglich machen. Ein „COME-IN!-Label“ soll inklusive Kulturveranstaltungen und Kulturinitiativen in der gesamten EU kennzeichnen. Das Museum Arbeitswelt hofft, mit diesem internationalen Projekt nicht nur umfassende Barrierefreiheit zu schaffen, sondern auch neue Netzwerke und Synergien mit Verbänden und Museen zu knüpfen und damit über die eigenen thematischen und nationalen Grenzen zu blicken. Mit der neuen Dauerausstellung im Jahr 2018 sollen die Maßnahmen zur barrierefreien Umgestaltung umgesetzt werden. Die Webseite wird

bereits ab dem Frühjahr 2017 barrierefrei zugänglich sein.

Die neue Dauerausstellung mit dem Titel „Arbeit 1.0 bis 4.0 – Eine Geschichte der menschlichen Möglichkeiten“ widmet sich der zunehmenden Digitalisierung in allen Lebens- und Arbeitsbereichen. Hoffnungen und Risiken für Menschen und Gesellschaft werden ebenso beleuchtet, wie die Bedeutung der Digitalisierung für Demokratie und Staat. Die Eröffnung findet im Mai 2018 statt.

**Das Museum Arbeitswelt Steyr freut sich auf Ihren Besuch!**  
**Wehrgrabengasse 7,**  
**A-4400 Steyr,**  
**[www.museum-steyr.at](http://www.museum-steyr.at)**



DRUCKEREI  
**BERGER**

*Der persönliche Drucker*

## Liebe geht durch den Druck!

Die Liebe zur Perfektion äußert sich in  
erstklassigen Druckergebnissen. Daher ist  
Berger mit über 300 Magazinen einer der  
ganz Großen in Österreich. Überzeugen Sie  
sich bei Ihrem nächsten Druckauftrag!



Ferdinand Berger & Söhne GmbH

Horn | +43 (0) 2982 4161 -0

Wien | +43 (0) 1 31335 -0

Vertretungen:

OÖ | Tirol | Stmk.

[www.berger.at](http://www.berger.at)

Anzeige

# ÖZIV TERMINE

## EVENTS UND VERANSTALTUNGEN

### ANDERS SEHEN – FÜHRUNG FÜR MENSCHEN MIT SEHBEHINDERUNG IM 21ER HAUS

Erstmals in Österreich rückt der Franz West – ARTISTCLUB jene Arbeiten des bedeutenden Künstlers Franz West (1947–2012) ins Zentrum einer Ausstellung, die in Kooperation mit anderen großen Künstlerinnen und Künstlern entstanden sind. Sie interagieren mit Passstücken von Franz West und können auf den Möbelobjekten und Diwanen verweilen oder von den Stühlen aus Wests Arbeit einmal anders erleben. Treffpunkt: Kassa, 21er Haus; Arsenalstraße 1, 1030 Wien, Kontakt: +43 1 79557-770



### GUGGING! MEISTERWERKE

101 Meisterwerke der Künstler aus Gugging, weit gereiste Arbeiten, die nun am Ort ihres Entstehens zu sehen sind. Die gezeigten Arbeiten geben einen Einblick in die gesamte Spannweite der „Gugginger“.

gugging.! Meisterwerke im Zeitraum: 20. März 2014 – 26. März 2017

museum gugging NÖ  
Museum Betriebs GmbH  
Am Campus 2  
3400 Maria Gugging



### SISI-PFAD DURCH DIE WAGENBURG

Der Lebensweg der Kaiserin Elisabeth von ihrer Hochzeit bis zu ihrem tragischen Tod.

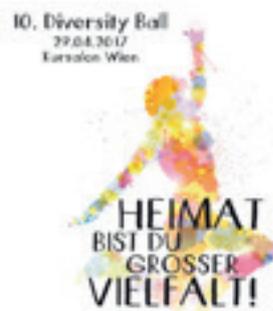
Seit 2008 führt der Sisi-Pfad durch die Schauhalle der Wagenburg, der den Lebensweg von Kaiserin Elisabeth von ihrer Hochzeit bis zu ihrem tragischen Tod anhand ihrer Fahrzeuge und einmaliger originaler Erinnerungsstücke nachvollziehbar macht. Die Jubiläumsausstellung wird von Schloss Schönbrunn und dem KHM-Museumsverband veranstaltet. An verschiedenen Standorten in Wien und NÖ werden unterschiedliche Themenschwerpunkte in Szene gesetzt. Ab 15.03.2017 von 10–16 Uhr in der Kaiserlichen Wagenburg Wien und Schloss Hof, Niederweiden.

### OUTDOORANGEBOTE FÜR ALLE MENSCHEN IM KLETTERPARK RETZHOF

Wer den barrierefreien Kletterpark in der Steiermark mal ausprobieren möchte, kann dies ab Mai jeden ersten Samstag im Monat von 13 bis 17 Uhr tun. Um Voranmeldung wird gebeten. Tel: 03452/82788-0 Schlosshotel Retzhof, Dorfstraße 17, 8430 Leitring

### 10. DIVERSITY BALL – HEIMAT BIST DU GROSSER VIELFALT

Diesmal findet der 10. Diversity Ball am Samstag, 29. April 2017 im Kursalon Wien unter dem Motto „Heimat bist du großer Vielfalt“ statt. Ziel ist es, eine weltoffene Kultur der Vielfalt zu schaffen, in der wir einander so sein lassen, wie wir eben sind. In einer rauschenden Ballnacht wollen wir gemeinsam wieder ein Zeichen setzen für die Buntheit unserer Gesellschaft, für Toleranz, Barrierefreiheit und gegenseitigen Respekt. Karten erhalten Sie unter <http://www.diversityball.at/> oder unter Tel: 01/409 83 18





**"Life is too short to wear boring clothes." (Das Leben ist zu kurz für langweilige Mode)**

# MODE – VOI FESCH

**Ein Modelabel mit sozialem Mehrwert von VOI, dem Verein für Originelle Inklusion.**

**Text:** Sabine Deyer • **Bilder:** Markus Ullly, Helmuth Stöber

**E**in neues Label bereichert die Modewelt. Es ist bunt, unverwechselbar, trendig abseits des Mainstreams und vielfältig. VOI FESCH eben. Es verbindet Kunst und Mode, Überzeugung und soziale Verantwortung.

Es begann mit bunt und stilvoll bedruckten T-Shirts. Zwischenzeitlich werden auch Taschen und Schmuck über den Online-Shop und auf Messen und Veranstaltungen angeboten. Helmuth Stöber gründete VOI mit seiner Frau vor knapp einem Jahr aus der inneren Motivation heraus, einen Beitrag zu

einer inklusiven Gesellschaft zu leisten. Er erkannte das künstlerische Potential und die kreative Ausdrucksweise von Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung und wollte deren Kunst Raum und Platz geben, um sie (be)greifbar zu machen. „Nicht die Behinderung, sondern der Mensch und seine Potentiale sollen aufgezeigt werden. Wir wollen, dass Menschen die Mode kaufen, weil sie gefällt und nicht aus Mitleid oder ähnlicher Motivation. Dann sollen sie lieber nicht kaufen“, erläutert Helmuth in einem Gespräch. Als Vater zweier Töchter

und WU-Absolvent verdient er sein tägliches Brot als Trainingsberater für Verkaufs- und Führungskräfte. Seine Freizeit widmet er der Familie und dem Verein. Die Finanzierung von VOI stemmt er bislang aus eigener Kraft, wobei er von zahlreichen ehrenamtlichen Partnern tatkräftig unterstützt wird. Man wird zwar demnächst um Förderung ansuchen, allerdings wäre eine finanzielle Eigenständigkeit durch Kooperationen und Aufträge aus der Wirtschaft wünschenswert.

Die Lebenshilfe NÖ zeigte sich als wichtiger Partner in

der Startphase. Von dort stammen auch einige der aktuellen KünstlerInnen wie Christina Hauer, die leidenschaftliche Aquarellmalerin, der Künstler Rene Niedereder, der musikalische Zeichner, und Norbert Lampl, der Schiele unter den KünstlerInnen. Der künstlerischen Kreativität sind keine Grenzen gesetzt.

VOI möchte nicht nur die Welt bunter machen, sondern bemüht sich auch um Nachhaltigkeit in Produktion und Logistik. Die Bioshirts werden nachhaltig und unter fairen Bedingungen produziert, was auch durch entsprechende Zertifikate belegt ist. Dabei darf auch die Leistbarkeit des Produktes nicht aus den Augen verloren werden. Im ersten Jahr wurden immerhin 500 Produkte verkauft. In der Zukunft wolle man das Sortiment um Kindermode und Kunstdruck erweitern und vielleicht irgendwann einen eigenen Shop oder ein Kunst-Café eröffnen. Ein vernünftiges und nachhaltiges Wachstum sollte es künftig ermöglichen, auf wirtschaftlich stabilen Beinen zu stehen und so auch erste MitarbeiterInnen zu beschäftigen.

VOI FESCHE Mode bietet VOI BUNTEN Menschen leistbare Produkte im originellen Stil als trendige Alternative zum Einheitsbrei der Handelsketten. Wenn auch Sie Gefallen an der Mode von VOI FESCH gefunden haben, besuchen Sie den Online-Shop auf [www.voifesch.com](http://www.voifesch.com).



**Helmuth Stöber,  
Gründer von  
„VOI FESCH“**



**ATRIO  
ist barrierefrei**

**Das ATRIO bietet allen Kunden shopping ohne Grenzen. Denn: Barrierefreiheit ist für zehn Prozent der Bevölkerung essentiell, für 40 Prozent notwendig und für 100 Prozent komfortabel. Hier setzen die gut durchdachten ATRIO Services an:**

- Breite Gänge, neun Panoramalifte, 18 Rolltreppen, automatisch gesteuerte Türen
- 2.000 extra-breite (2,70 Meter) Parkplätze, eigene abgesperrte Behinderten-Parkzone in der Parkgarage
- Gratis-Verleih von Rollstühlen, Rollatoren, Kinder-Buggys und Maxi Cosi-Citi bei der Kunden-Information
- Fünf WC-Anlagen mit Wickelräumen und WCs für beeinträchtigte Personen
- Eine induktive Höranlage garantiert Höreräteträgern eine klare Unterhaltung bei der Kunden-Information

**Ausgezeichnet**

Das ATRIO wurde vom Gleichstellungsbeirat mit dem „LOB Award – Lebensraum ohne Barrieren“ ausgezeichnet.

[atrio.at/service](http://atrio.at/service)

  #atriovillach



# EUROPAMEISTERSCHAFT WHEELCHAIR DANCE SPORT

**Salzburgerin Sanja Vukasinovic wird Vize-Europameisterin im Freestyle und holt Bronze im Single Women.**

**Text:** Kerstin Govekar • **Bilder:** WDSFA



**Oben: unser erfolgreiches Team (vorne sitzend v.l.n.r.) Werner Kaiser, Brigitte Kröll, Sanja Vukasinovic, Robert Pleininger; (hinten stehend v.l.n.r.) Roland Lipovits (Teamleader bei der EM), Diethard Govekar (IPC-Adjudicator), Kerstin Govekar (EM-Coach), Katharina Ertas-Ferstl (Kombi-Partnerin Robert Pleininger), Heinrich Carda (Physiotherapeut). ...das Maskottchen heißt „Herr Konrad“**

Im slowakischen Kosice fand die IPC Europameisterschaft Wheelchair Dance Sport mit 100 AthletInnen aus 15 Nationen v. 26.-31.10.2016 statt. Österreich war mit 5 SportlerInnen in 6 Disziplinen am Start. Das Nationalteam konnte hier drei Medaillen, einen 5. sowie einen 8. Platz mit nach Hause bringen.

Herausragendstes Ergebnis dieser EM für rot-weiß-rot war der Vize-Europameistertitel für Sanja Vukasinovic (WheelChairDancers Salzburg) im Single Women Freestyle LWD 2 mit ihrer Interpretation von Tschaikowski's „Schwanensee“. Hier fehlten ihr nur 0,85 Punkte auf Gold.

In der Disziplin Single Women LWD 2 sicherte sie sich, wie schon bei der EM 2014, die Bronzemedaille hinter der Ukraine und Polen. Teamkollegin Brigitte Kröll (Vienna Rolli-Dance-dream) erreichte über das Redance das Finale und dort Platz 6.

Im Single Men konnte sich Robert Pleininger (WCDS) einen 5. Platz im Finale erlangen. Der Europameistertitel ging wieder an die Ukraine, Deutschland wurde 2. und Polen holte Bronze.

Im Kombi Standard erreichten Katharina Ertas-Ferstl und Robert Pleininger bei ihrem ersten großen gemeinsamen Titelwettkampf das



**Sanja Vukasinovic –  
Single Women Freestyle  
(EM-Silber)**

Semifinale und wurden 8. Für Katharina war es die zweite Europameisterschaft im Wheelchair Dance Sport – 2009 war sie Semifinalistin bei der EM in Tel Aviv in der Disziplin Kombi Latin mit ihrem damaligen Partner Michael Ladstätter. (Alle WheelChairDancers Salzburg)

Ebenfalls eine Bronzemedaille ertanzten sich Brigitte Kröll und Werner Kaiser (VRDD) im Duo Standard hinter Sieger Ukraine und Polen. Im Duo Latein wurden sie im Finale Vierte. Damit ist Österreich im EM-Medaillenspiegel auf Position 6.

Bundestrainer Diethard Govekar wurde vom IPC für diese Europameisterschaft als IPC-Wertungsrichter akkreditiert. Kerstin Govekar betreute das Team als Coach und durfte bei der Eröffnungszeremonie den paralympischen Eid der Coaches sprechen. Teamleader war diesmal Roland Lipovits und Heinrich Carda betreute das Team physiotherapeutisch.

Österreich beendet die IPC-Weltrangliste zum Jahres-



**Brigitte Kröll+Werner  
Kaiser – Duo Standard  
(EM-Bronze)**

ende 2016 mit u. a. einer dreifachen Weltranglistenführung:

- **Sanja**, 1. Platz Single Women LWD 2 von 32 Damen
- **Sanja**, 1. Platz Single Women Freestyle LWD 2 von 15 Damen
- **Brigitte und Werner**, 1. Platz Duo Standard LWD 2 von 20 Paaren
- **Robert**, 2. Platz von 25 Herren
- **Brigitte und Werner**, 3. Platz Duo Latin LWD 2 von 19 Paaren
- **Katharina und Robert**, 9. Platz Kombi Standard von 30 Paaren.
- **Brigitte**, 9. Platz Single Women von 32 Damen.

Nach kurzer Verschnaufpause zum Jahreswechsel ist das Nationalteam bereits wieder im Training. Ende Februar steht ein Trainingslager auf dem Plan, und zu Ostern wird die erste Wettkampfteilnahme des Teams erfolgen, diesmal gleich beim Para-Dance-Worldcup im niederländischen Cujik. Im Mai geht's zum Wettkampf nach Polen und im Juni zum Mainhattencup nach Frankfurt.

## SPORT-TIPP:



## DER SOCIALMAN

**Ein einzigartiges  
Sportereignis mit  
sozialem Charakter**

Der Extrem-Triathlon über 5 km Schwimmen, 185 km Radfahren und 25 km Laufen baut auf umfassende Inklusion. Klaus Vondra, der Begründer von SOCIALMAN, und sein Team bekennen sich zu Fairness und Respekt. Sie initiieren und fördern Sozialprojekte für junge Para-Sportler und sozial benachteiligte Jugendliche. Durch den Sport in der Gruppe sollen Barrieren überwunden und Grenzen aufgrund sozialer, körperlicher, ethnischer oder religiöser Unterschiede abgebaut werden.

Der nächste **SOCIALMAN** findet am **8. Juli 2017** auf einem Gebiet statt, das sich über die Bundesländer Steiermark, OÖ und Salzburg erstreckt. Mitmachen kann jeder, der über 18 ist und sich mit den Grundgedanken von SOCIALMAN identifiziert.

**Mehr dazu auf der  
Webseite [http://www.  
socialman.at/](http://www.socialman.at/)**

# ÖSTERREICH – DIE PARA-SKI-NATION

**Bei der Para-Ski-Weltmeisterschaft (WM) in Tarvisio konnte das Para-Austria-Skiteam wieder mit Glanzleistungen brillieren.**

**Text:** Sabine Deyer • **Bilder:** GEPA, ÖSV



**Claudia Lösch holte zum Abschluss Bronze im Slalom.** (Foto: GEPA)



**Der 35-jährige Osttiroler Reinhold Schett** (Foto: ÖSV)



**Carina Edlinger und ihr Guide, Bruder Julian** (Foto: ÖSV)

**D**ie ÖSV-AthletInnen machten ihrem Ruf auch bei der diesjährigen Para-Ski-WM in Tarvisio jede Ehre. Mit insgesamt vier Goldmedaillen, je drei Mal Silber und Bronze belegte das Para-Austria-Skiteam die erste Stelle in der Nationenrangliste. Claudia Lösch, die erfolgreichste Sportlerin des ÖSV-Teams, holte gleich fünf Medaillen: zwei Mal Gold in Super-G und Riesentorlauf sowie zwei Mal Silber in Abfahrt und der Kombination und Bronze im Slalom. Markus Salcher darf mit seinen zwei Goldmedaillen in der Abfahrt und im Super-G sowie einer Bronze in der Kombination nicht weniger stolz sein. An den letzten beiden Tagen der Para-Ski-WM holten noch der Kärntner Thomas Grochar den Vize-Weltmeistertitel im Slalom und Markus Gfatterhofer Bronze in seinem ersten

WM-Riesentorlauf. Das Para-Austria-Skiteam darf sich als erfolgreichstes Team der WM bezeichnen, auch wenn einige Teammitglieder, wie Martin Würz und Roman Rabl, nicht ganz zu ihrer gewohnten Form finden konnten.

Ganz Österreich hat mit den AthletInnen mitgefiebert. Die INKLUSIV-Leserschaft gratuliert dem gesamten Para-Austria-Skiteam herzlich zu den Erfolgen.

**ZWEI MEDAILLEN FÜR REINHOLD SCHETT  
BIG WHITE CANADA –  
Para-Snowboard WM  
von 1. bis 8. Februar 2017**

Wunderbare Verhältnisse herrschten bei der Weltmeisterschaft der Snowboarder in Canada. Wunderbar auch die Erfolge der Österreicher. Im Boardercross holte Rein-

hold Schett Silber, seine erste WM-Medaille. Im Banked Slalom konnte Reinhold Schett Bronze erringen, mit einem tollen Lauf hinter Chris Vos (NED) und Mike Schultz (USA) in der Klasse LL1. Rene Eckhart zeigte eine solide Leistung innerhalb der Top-Ten.

**NORDISCHES WM-GOLD FÜR CARINA EDLINGER  
World Para Nordic Skiing  
Championships in Finsterau!**

In der Nordischen Para-Ski-WM in Finsterau triumphierte Carina Edlinger gemeinsam mit ihrem Bruder Julian als Guide im Langlauf-Sprint in der Klasse der sehbehinderten Damen. Sie errang die erste Goldmedaille bei einer Nordischen Para-Ski-WM für Österreich. Zu Redaktionsschluss ist die WM noch im Gange und vielleicht dürfen wir uns noch über weitere tolle Leistungen freuen!

## INKLUSIVE LEHRREDAKTION

Seit 2016 berichten Menschen mit Lernschwierigkeiten in einfacher Sprache über aktuelle Tagesthemen. Die angehenden Journalisten werden von ihren Trainern, Brit und

Nina, betreut und arbeiten unter der fachlichen Anleitung von Journalisten des Kuriers. Die Inklusive Lehrredaktion ist ein Projekt von Jugend am Werk und Fond Soziales Wien.

# ARBEITEN TROTZ BEHINDERUNGEN IST OFT SCHWIERIG

**Menschen mit Behinderung haben es oft schwer, eine Arbeit zu finden. Hilfs-Organisationen kämpfen weltweit dagegen an.**

**Text:** Marcel Benz • **Bild:** Gregor Kuntscher



**Prakash Baysha ist Lehrer, wurde bisher aber nicht bezahlt.**

**P**rakash Baysha lebt in Indien. Er hat eine Arbeit, die er gern macht, er ist Lehrer. Obwohl er 150 Kilometer von seinem Heimatdorf entfernt arbeitet, tut er es trotzdem. Prakash Baysha ist von Geburt an blind. Eine Arbeit als Lehrer zu finden, war ziemlich schwierig für ihn. Für seine Arbeit als Lehrer bekommt er kein Geld. Jetzt hat er vor Gericht dagegen geklagt, dass er kein Geld bekommt. Es wurde vom Gericht entschieden, dass er

Recht hat. Geld hat er trotzdem nicht bekommen. Die Geschichte von Prakash zeigt die Lage von behinderten Menschen in Indien. Der Großteil der behinderten Menschen in Indien ist vom Staat abhängig, das kostet den Staat sehr viel Geld.

Hilfs-Organisationen kämpfen dafür, dass Menschen mit Behinderung arbeiten dürfen. Das ist oft schwierig. Zum Beispiel die indische Hilfsorganisation „Sishu Saroti“. Der Chef der Organisation, Armin Ali, sagte: „Wir wollen keine Wohlfahrt, wir wollen die Wahrung geltenden Rechts.“ Das heißt, sie wollen, dass alle Menschen das bekommen, was ihnen zusteht. Armin Ali sitzt selbst im Rollstuhl. Deswegen hat der 33-Jährige sein Büro ins Erdgeschoß verlegt.

Allein im Nordosten von Indien gibt es 9,6 Millionen

Menschen mit Behinderung. Weil Therapien so teuer sind, können Eltern von behinderten Kindern oft nichts tun. Für die 19-jährige Puja Bora mit Zerebralparese hat sich alles zum Guten gewendet.

Zerebralparese ist eine Bewegungs-Störung, die durch Gehirnschäden in der frühen Kindheit ausgelöst wird. Sie hat viele verschiedene Schulen besucht und hatte Heim-Unterricht von ihrer Mutter. Außerdem hat sie viele schlechte Erfahrungen mit anderen Kindern gemacht.

Jetzt studiert sie weltweites Wirtschaftsrecht. Das wurde ihr durch die Hilfe von Hilfs-Organisationen ermöglicht. Ihre Mutter ist stolz, wenn sie über die letzten Jahre spricht. Für ihre Tochter wünscht sie sich ein Leben als unabhängige Frau.

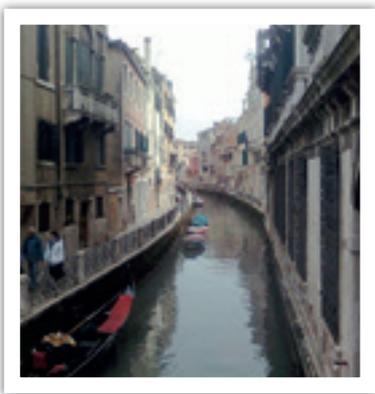
# REIMHARD REISELEITNER AUF DEN SPUREN DER DOGEN

**V** ielseitig  
**E** hrwürdig  
**N** ährend  
**E** nergetisch  
**D** auerhaft  
**I** ndividuell  
**G** enug

*„Dieses Akrostichon fällt mir ein, wenn ich an meine Venedigreise denke.“*

**Text & Bilder:**  
Reinhard Leitner

**E**s hatte alles ganz harmlos begonnen. Ich besuchte schon vor Jahren in Wien das Haus der Musik, schlenderte durch die Schau-räume, Installationen und Mitmach-Zonen. Und da war sie: die Station, an der einem über Kopfhörer vermittelt wird, wie es in der Wüste, auf einem Marktplatz, in der City einer Megametropole und eben auch auf dem Markusplatz in



**Venedig ist von zahlreichen, romantsichen Wasserstraßen durchzogen, die gerne als Verkehrsrouten genutzt werden.**

Venedig klingt. Ich war wie elektrisiert. Da musste ich hin.

Einige Jahre zogen ins Land, ehe ich mich in die Stadt der Dogen aufmachte. Die Anreise unternahm ich am Tag. Österreich kannte ich zwar schon zur Genüge, das Gebiet ab der italienischen Grenze war für mich aber Neuland, und das wollte ich genauer betrachten.

Nach dem Grenzübergang bei Arnoldstein präsentierte sich die Landschaft für einen Bergfan wie mich noch sehr anmutig. Steile Hänge, satte Wälder, Tunnel um Tunnel... Irgendwann endet aber jede beeindruckende Gebirgslandschaft und geht in flacheres Gelände über. Dieser Ausblick war dann für mich nicht mehr so prickelnd, und so blieb mir noch genug Zeit, um den Reiseführer zu lesen, den Stadtplan zu studieren, mich zwischendurch kulinarisch zu stärken und die Seele baumeln zu lassen.

Nach mehr als siebeneinhalb Stunden Zugfahrt war ich froh, um kurz nach 14 Uhr in den Bahnhof von Venice Santa Lucia einzufahren. Die Gegend rund um den Bahnhof ist mit dem Auto noch erreichbar. Es sieht dort beinahe so aus wie in vielen anderen Städten. Besonders interessant wird es dann aber, sobald man in den historischen Teil von Venedig gelangt, der von alter Bausubstanz geprägt und von zahlreichen Kanälen durchzogen ist. Mein Hotel lag am Rande der Altstadt und war mit € 85,- für Übernachtung und Frühstück eines der günstigsten vor Ort. Meine Unterkunft war zwar einige Kilometer vom Markusplatz entfernt, beim Blick aus dem Fenster sah ich aber direkt auf den Canale Grande mit seinen tuckernden Motorbooten und eine alte Brücke, über die Touristen fleißig huschten. Da ich Anfang April bei – zum Glück – überwiegend schönem, aber doch noch kühlem Wetter die Stadt besuchte, hielten sich die Besucherströme in Grenzen. Die Erkundung der Stadt



**Die Muranoglasarbeiten sind wohl auf der ganzen Welt berühmt. Aber nur im Großraum Venedig findet man die schönsten künstlerischen Arbeiten vor.**

**Der Markusplatz mit dem Dogenpalast stellt in Venedig eine der touristischen Hauptattraktionen für BesucherInnen dar.**



führte mich treppauf, treppab, treppauf, treppab. Für stark gehbehinderte Personen ist das eine große Herausforderung und für RollstuhlbewerberInnen eine schier unüberwindbare Hürde. Dieser Eindruck entstand zumindest bei mir. Venedig ist mit seinen 121 Inseln und 435 Brücken aus meiner Sicht von Barrierefreiheit weit entfernt. Eine italienische Website behauptet jedoch, dass mehr als 70 % der historischen Sehenswürdigkeiten der Stadt für bewegungseingeschränkte Personen zugänglich gemacht wären. Vermutlich stimmt das auch, wenn man die richtigen Wege und Routen kennt – und da beginnt die wahre Herausforderung. Der vor der Reise besorgte Stadtplan entsprach in Teilen nicht den Gegebenheiten vor Ort. Plätze hießen plötzlich anders, eingezeichnete Wege endeten abrupt, und man stand plötzlich vor einer Barriere aus Wasser. Durch die vielen Umwege, die ich dadurch machte, lernte ich Venedig schnell genauer kennen. Sofern man genug

Zeit einplant und nicht von der Abenddämmerung überrascht wird. Irgendwie habe ich dann aber doch wieder ins Hotel zurückgefunden.

Am nächsten Morgen habe ich mir den Stadtplan nochmals genauer angesehen, mir die wichtigsten Plätze eingeprägt und die Wasserwege genauer studiert. Wenn man ungefähr im Kopf hat, wie der Canale Grande verläuft und die anderen Kanäle vom System her angelegt sind, dann gelingt die Orientierung schon viel leichter. Ich entdeckte dann auch noch diverse Hinweisschilder, die auf vielen Häusern angebracht waren und die Richtung zu den verschiedenen Plätzen und Destinationen wiesen.

Die Stimmung ist in Venedig eine ganz besondere. Fühlt man sich vom Lärm der Touristenströme einmal überfordert, schlüpft man einfach in eine der kleineren, nicht so überlaufenen Kirchen und wird von angenehmer Stille umhüllt. So schöpft man Kraft und wagt sich daraufhin wie-

der in den Fluss des öffentlichen Lebens.

Den Markusplatz besuchte ich dreimal. Die historische Bausubstanz, das internationale Flair, die musikalische Untermalung durch Live-Bands und das Stimmengewirr, das wie ein Klangteppich über allem lag, faszinierten mich. Es erwies sich vor Ort alles noch viel beeindruckender als vor Jahren im Haus der Musik.

Nachdem ich viele Kilometer zu Fuß strampelte, zahlreiche Plätze aufgesucht hatte, mit einem Vaporetto (öffentliches Verkehrsmittel) den Canale Grande entlanggetuckert war, eine Schiffsrundfahrt nach Murano, Burano und eine weitere Insel unternommen hatte, freute ich mich nach drei Tagen und einer Nacht auf die Heimreise nach Wien. Die Rückfahrt trat ich im Nachtzug an, wo ich im sanften Wiegen der Schienen noch von der Seufzerbrücke und dem Reichtum der Dogen träumte.

# DAS „HEISSE EISEN“ SEX

**Sexualbegleitung und Sexualassistenz – wie viel Sex darf ich haben?**

Text und Bilder: Richard Schäfer



**Die Dimension von Sexualität ist sehr vielschichtig, da sie neben den biologischen Faktoren viele Aspekte beinhaltet, wie zum Beispiel Liebe, Zuneigung und Geborgenheit. (Meudt, 2006)**

**D**as Thema ist heiß! Dennoch oder vielleicht genau deshalb findet es kaum Beachtung in der Öffentlichkeit und in den Medien. Menschen mit Behinderungen haben allerdings dieselben Persönlichkeitsrechte zur freien Entfaltung ihrer Sexualität wie die sogenannte nichtbehinderte Normalbevölkerung auch. Bei Menschen mit Behinderungen bleibt das Bedürfnis nach Zärtlichkeit und Zuwendung oft mangels entsprechender Partner oder Möglichkeiten unbefriedigt. Die Öffentlichkeit verhüllt das Thema mit dem Tuch des Schweigens.

Seit ungefähr 25 Jahren wird in der deutschen Behindertenarbeit verstärkt Sexualität und sexuelle Erziehung bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen thematisiert. Die ersten Veröffentlichungen waren Übersetzungen aus dem Niederländischen oder Amerikanischen, denen deutsche Fachbeiträge in den achtziger Jahren folgten. Aktuell wird sogar eine öffentliche Debatte darüber geführt, ob die Kosten für sexuelle Dienstleistungen für Pflegebedürftige und Menschen mit Behinderungen von den Kommunen zu bezahlen sind. Quasi: Sex auf Rezept. Hierzulande ist das Thema immer noch mit großen Tabus behaftet.

Die Sexualität ist nicht nur ein von der Natur gegebenes Grundbedürfnis, sondern für viele Menschen ein zentraler Punkt im Leben. Viele können sich ein Leben ohne Sex gar nicht vorstellen. Ein wenig mag auch die Omnipräsenz des Themas in den Medien dazu beitragen, dass Sexualität scheinbar so viel Raum in unserer Gesellschaft einnimmt. So offen die Gesellschaft sich zu diesem Thema gibt, so verhalten wird über die unterschiedlichen sexuellen Bedürfnisse und

über das Recht auf Sex von Menschen mit Behinderungen gesprochen.

Sex und Behinderung sind keine Gegensätze. Den eigenen Körper zu erleben, Lust zu empfinden und die eigene Sexualität zu entdecken, soll jedem Menschen möglich sein. Leider finden Menschen mit Behinderung oft selbst nicht den geeigneten Weg zum eigenen Körper. Seminarangebote und Beratungen können eine sinnvolle Unterstützung sein, um sich alleine oder mit einem Partner der eigenen Sexualität zu widmen.

In manchen Fällen erworbener Behinderung wird die eigene Sexualität neu entdeckt und die bestehende Beziehung wiederbelebt! Ich weiß nur zu gut aus eigener Erfahrung, dass man dabei einen beschwerlichen Weg beschreitet. Neue Praktiken und neue Wege können auch neue Chancen für neues Lustempfinden offenbaren. So wie eine Harfe bei jedem Musiker ein wenig anders klingt, wenn er über die Saiten streicht, so ist auch der Umgang mit Sexualität vielfältig und grenzenlos. Menschen mit einer erworbenen Behinderung müssen lernen, die eigene Sexualität und jene des Partners neu zu entdecken und zu genießen. Aber was tun, wenn niemand da ist? Wenn der oder die Partnerin die vielen Veränderungen nicht verkraften konnte und die Beziehung in die Brüche ging? Am einfachsten wäre der Weg zu

einer Prostituierten. Für viele ist es oftmals die einzige Möglichkeit, sexuelle Bedürfnisse auszuleben und eine Sexualbegleitung in Anspruch zu nehmen. Doch dieses Angebot ist in Österreich Gegenstand hitziger Debatten. Es würde die gesetzliche Grundlage fehlen und dem Sittenpolizeigesetz widersprechen. In manchen Bundesländern fördert man durch diese unflexible Haltung den „Sextourismus“ ins angrenzende Ausland.

### **Sex als Menschenrecht**

Am 26. 8. 1999 wurde bei der Generalversammlung der World Association for Sexual Health (WAS) in Hongkong eine Erklärung der sexuellen Menschenrechte verfasst. Der Leiter der deutschen Gesellschaft für Sozialwissenschaftliche Sexualforschung (DGSS), Rolf Gindorf, hat diese Rechte wie folgt ins Deutsche übersetzt:

- 01.** Das Recht auf sexuelle Freiheit
- 02.** Das Recht auf sexuelle Autonomie, sexuelle Integrität und körperliche Unversehrtheit
- 03.** Das Recht auf eine sexuelle Privatsphäre
- 04.** Das Recht auf sexuelle Gleichwertigkeit
- 05.** Das Recht auf sexuelle Lust
- 06.** Das Recht auf Ausdruck sexueller Empfindungen
- 07.** Das Recht auf freie Partnerwahl
- 08.** Das Recht auf freie und verantwortungsbewusste Fortpflanzungsentscheidungen

**09.** Das Recht auf wissenschaftliche fundierte Sexualaufklärung

**10.** Das Recht auf umfassende Sexualerziehung

In den vergangenen Jahren beanspruchen immer mehr Menschen mit Behinderungen Sexualassistenz oder Sexualbegleitung, um ihr Grundrecht als Mensch auszuleben. Die Sexualassistenz und Sexualbegleitung gewinnt nicht nur für Menschen mit Behinderung an Bedeutung, sondern auch verstärkt für ältere Menschen und Menschen in Pflegeeinrichtungen.

### **Was ist mit „Sexualassistenz oder Sexualbegleitung“ gemeint?**

In der Fachdiskussion wird häufig zwischen passiver und aktiver sexueller Assistenz und Sexualbegleitung unterschieden:

#### **1. Passive Assistenz**

...bedeutet, konkrete Voraussetzungen für die Verwirklichung selbstbestimmter Sexualität zu schaffen, z.B. durch Sexualpädagogik oder Sexualberatung, durch Informationen über Praktiken, durch Beschaffung von Materialien und Hilfsmitteln, durch die Besorgung von Videos und auch die Vermittlung von Prostituierten oder Terminen bei einem Service-Dienst.

#### **2. Aktive Assistenz**

...meint alle Formen von Assistenz, bei denen Mitarbeitende und Pflegekräfte in eine sexuelle Interaktion aktiv einbe-



**DGKP Richard J. Schaefer ist diplomierter Sexualberater/-pädagoge und psychosozialer Krisenmanager**

zogen sind. Neben erotischer Massage wird die Hilfestellung bei Masturbation (so genannte Handentspannung), jegliche Form des aktiven „Hand-Anlegens“ darunter verstanden. Im Gegensatz zu Deutschland, wo „Aktive Assistenz“ bis hin zum Geschlechtsverkehr gehen kann, ist dies bei uns gesetzlich ganz klar abgegrenzt. Küsse, Zungenküsse, orale Intimkontakte und Geschlechtsverkehr sind in der Sexualassistenz ganz ausgenommen. Sonst wäre die Grenze zur Prostitution fließend, wie es definiert wird.

Unter Sexualbegleitung versteht man eine aktive Assistenz, bei der die Assistenzgeber/innen auch über pädagogische und/oder

pflegerische Kompetenzen verfügen, als grundlegende Basisqualifikation einer professionellen Sexualassistenz. Insofern kann professionelle Sexualbegleitung auch von Prostitution unterschieden und abgegrenzt werden.

**Mehr dazu und über meine sonstigen Angebote kannst Du auf meiner Homepage erfahren!**

**Netzwerk Quer-schnitt,  
DGKP Richard J. Schaefer  
Dipl. Sexualberater/-pädagoge und psychosozialer  
Krisenmanager  
Scharitzerstraße 2-4,  
A-4020 Linz/Donau  
Tel.: 0043 (0) 676 9356144  
netzwerk.quer-schnitt@  
liwest.at  
www.quer-schnitt.net**

*Echter Urlaub*

# BARRIEREFREIE BAUERNHÖFE IN ÖSTERREICH



Menschen mit besonderen Bedürfnissen haben spezielle Ansprüche an ihre Urlaubsunterkunft. 34 barrierefreie Bauernhöfe in Österreich haben sich auf mobilitäts- oder aktivitätseingeschränkte sowie ältere Gäste spezialisiert.

Für Ferienerlebnisse ohne Hindernisse.  
Einfach ins Landleben eintauchen.  
Natur pur und echter Genuss.  
Barrierefreiheit garantiert.

Urlaub am Bauernhof Österreich  
+43 (0)662 880202 | office@farmholidays.com



MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LÄNDERN UND EUROPÄISCHER UNION





www.UrlaubamBauernhof.at

# HOLIDAYS ON WHEELS – ACCESSIBLE HOLIDAYS

Die Online-Plattform macht barrierefreie Urlaubs- & Freizeitangebote sichtbar und erleichtert Menschen mit Handicap die Suche nach dem perfekten Urlaub und unvergesslichen Freizeiterlebnis in Österreich.

Seit September 2016 ist die Plattform von „Holidays on Wheels – Accessible Holidays“ nun online. Anfang Februar 2017 wurde dazu auch eine kostenlose App für Android und iOS gelauncht. Ein „appsolutes“ Muss für jeden Menschen mit einem Handicap, egal ob Rollstuhlfahrer, Rollatornutzer oder Menschen mit einer Seh- oder Hörbeeinträchtigung. Selbst Familien mit Kinderwägen können mit der App von „Holidays

on Wheels“ herausfinden, wo es einen Lift gibt und man mit dem Kinderwagen keine Stufen überwinden muss. Das Herzstück der App ist eine interaktive Karte. Mit Aktivierung von GPS kann man herausfinden, wo es in der nächsten Nähe ein barrierefreies Urlaubs-Angebot oder eine barrierefreies WC gibt.

Eine Besonderheit von „Holidays on Wheels – Accessible Holidays“ ist, dass die präsentierten Betriebe nach und nach auf Barrierefreiheit überprüft werden. Der Prüfbogen inklusive Bilder ist für Jedermann ersichtlich.

Im Play Store und im App Store findet man die App in der Suche



Agnes & Laura testen Minimundus

unter folgenden Namen: „Holidays on Wheels – Accessible Holidays“ oder man folgt dem Link unter [www.holidaysonwheels.at/](http://www.holidaysonwheels.at/) app

Die Informationsplattform für barrierefreie Angebote ist ständig auf der Suche nach neuen barrierefreien Tipps. Wenn auch Sie etwas kennen – egal ob barrierefreies Freizeitangebot, barrierefreies Hotel oder barrierefreies WC – dann treten Sie mit „Holidays on Wheels“ in Kontakt: [info@holidaysonwheels.at](mailto:info@holidaysonwheels.at)

Anzeige

HOLIDAYS ON WHEELS  
ACCESSIBLE HOLIDAYS

## WIR MACHEN BARRIEREFREIHEIT SICHTBAR



Freizeitaktivitäten



Ausflugsziele



Sport & Wellness



Hotels & Gastronomie

Wir präsentieren barrierefreie Urlaubs- & Freizeitangebote, die nach und nach von unseren Urlaubstestern auf Barrierefreiheit überprüft werden.

[www.HolidaysOnWheels.at](http://www.HolidaysOnWheels.at) Gratis App für Android & iOS



Mit Unterstützung des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft und der Europäischen Union

Anzeige



**Landesregierung  
Oberösterreich**

**LAND  
OBERÖSTERREICH**

**In OÖ bewegen  
sich die Kräne!**

Die **stabile Neubauleistung** wirkt sich **Kosten dämpfend** aus wodurch das **Wohnen in OÖ leistbar bleibt!**

„Mit einer **optimalen Bauleistung** garantieren wir **weiter leistbaren Wohnraum in Oberösterreich.**“

Ihr Wohnbaulandesrat

[www.land-oberoesterreich.gv.at](http://www.land-oberoesterreich.gv.at)

Anzeige

**Wir danken den nachfolgenden  
Firmen und Institutionen für  
einen Druckkostenbeitrag:**

Gemeinde Meggenhofen,  
Am Dorfplatz 1 , 4714 Meggenhofen

Marktgemeinde Seeboden am Millstätter  
See, 9871 Seeboden

Gemeinde Stockenboi, 9713 Zlan

Gemeinde Roitham, 4661 Roitham

Gebr. Ing. Angermayer Bau-  
Unternehmung Ges.m.b.H., 4481 Asten

Johannes Traunmüller e.U. Fleischerei,  
4203 Altenberg

Rosenbauer International AG,  
4060 Leonding

Verein OÖ Jagdmuseum, Schloss  
Hohenbrunn, 4490 St. Florian

Anzeige



„Auch ein kleines  
Bad kann viel  
Bewegungsfreiheit  
und Sicherheit  
bieten und damit  
Wohlfühl  
und Komfort.“

Reinhard Haag  
und Mario Lanz sind  
Experten für barrierefreie Bäder und  
(Teil)Sanierungen - alles aus einer Hand.

**Bewegungsfreiheit  
und Sicherheit im Bad**

Die tägliche Körperpflege im Bad ist ein wichtiger  
Faktor für Selbstständigkeit. Bei Bewegungsein-  
schränkungen braucht es auf die individuellen  
Bedürfnisse abgestimmte Lösungen.

**bad  
+CO**

Zertifizierte Beratungsstelle für  
barrierefreie Bäder.  
[www.badundco.com](http://www.badundco.com)

**Fiecht Au 42, 6134 Vomp** - besuchen Sie uns im Schauraum  
oder vereinbaren Sie einen Termin - gerne auch bei Ihnen  
zu Hause. Mo-Fr 9-12 und 15-18 Uhr. Telefon 05242/66977.

Anzeige

# ÖZIV REGIONAL

## BURGENLAND

### BESONDERE WEIHNACHTSFEIER

Über 100 Mitglieder und Freunde folgten der Einladung des ÖZIV Burgenland zur Weihnachtsfeier.



Mehr dazu auf Seite 62



## STEIERMARK

Special Olympics ist eine weltweite Bewegung von Menschen, die eine neue Welt der Inklusion und Gemeinschaft schaffen, in der jeder einzelne akzeptiert und aufgenommen wird. Der ÖZIV Steiermark war aktiv dabei.

Mehr dazu auf Seite 64



## KÄRNTEN

Nach der vorjährigen Eröffnung des ÖZIV Support Büros im Gebäude des Sozialministeriumservice in Klagenfurt und erfolgreicher Testphase startet der ÖZIV nun auch mit der Sozialberatung in diesen Räumlichkeiten.

Mehr dazu ab Seite 67



## TIROL

Neue und altbekannte Gesichter in der Sozialberatung des ÖZIV Tirol. Mag.<sup>a</sup> Eva Roncat (*Bild oben links*) und Frau Mag.<sup>a</sup> Astrid Hofmüller (*Bild oben rechts*) unterstützen tatkräftig die Sozialberatung des Landesverbandes Tirol.

Mehr dazu auf Seite 68

# BESONDERE WEIHNACHTSFEIER

**ÖZIV-Burgenland Weihnachtsfeier mit über 100 Besuchern!**

**Text:** Werner Wassicek

**Ü**ber 100 Mitglieder und Freunde folgten der Einladung des ÖZIV Burgenland zur Weihnachtsfeier. Erstmals wurde dafür ein Saal im Landessportzentrum VIVA Steinbrunn reserviert. Der kleine Nebenraum in einem urigen Lokal in Müllendorf sowie die Lokalität in Neufeld an der Leitha wurden zu klein, so dass es nun notwendig war, einen größeren Saal zu reservieren, damit auch alle Mitglieder genügend Platz hatten.

Zum ersten Mal gab es einen eigenen Kinderbereich. Hier konnten sich die Kleinsten unter Betreuung mit unterschiedlichen Bastelarbeiten die Zeit vertreiben.

Nach einer Stärkung mit Schnitzel, Pommes und Reis, kam es gegen 18.00 Uhr zum ersten großen Highlight: Dagmar Schellenberg, Intendantin der Seefestspiele Mörbisch und Michael Hoffmann, burgenländischer Schlagersänger, der durch seinen Auftritt bei „Starmania“ bekannt wurde und für den ÖZIV Burgenland das Lied „Zurück ins



**Beste Stimmung bei der legendären Weihnachtsfeier des ÖZIV Burgenland.**



Leben“ schrieb, waren auf der Bühne zu sehen und spielten wunderschöne Weihnachtslieder. Auch Kinder sangen mit und kletterten dabei auf die Bühne, um „Oh Tannenbaum“ oder andere bekannte Weihnachtslieder zu singen. Nach einer Neuinterpretation des ÖZIV-Songs „Zurück ins Leben“ und „Anna“ wurde Wolfgang von Siegendorf, ein Bauchredner, auf die

Bühne gebeten, der auch das eine oder andere Vorstandsmitglied aufs Korn nahm.

Über 100 Personen, die zu einer Weihnachtsfeier einer Landesorganisation kommen, sind keine Selbstverständlichkeit. Wir freuen uns jetzt schon auf die heurige Weihnachtsfeier, die ein tolles Erlebnis für unsere Mitglieder werden wird.

# SENSATIONELLER SIEG

## Die „Wild Wheels“ beim Otto Bock Cup 2016

Text: Tamara Tometich



### Das siegreiche „Wild Wheels“-Team Burgenland

**D**ie intensiven Trainingsstunden unserer E-Rolli-Fußballmannschaft „Wild Wheels“ haben beim 3. Otto Bock Cup 2016 (02.12. – 04.12.2016) in Wien zu wirklich sensationellen Ergebnissen geführt. Sieben Teams in 2 Gruppen traten gegeneinander an.

Schon am ersten Spieltag durfte sich unser Team über zwei Siege freuen. Das Team des ASKÖ Wien 2 wurde 3:0 besiegt. Gegen die HR Kickers stand es beim Schlusspfiff 3:1 für unsere Wild Wheels. Der zweite Spieltag sorgte für

weitere Höhepunkte unserer Mannschaft. Das erste Spiel gegen ASKÖ Wien 2 gewannen wir mit 8:1, und mit dem Unentschieden gegen die HR Kickers war uns der 1. Platz in der Europaliga sicher. Zudem gab es für unseren Spieler Matthäus Szalay die Auszeichnung zum besten Tormann, und unser Michael Streit, der Torschützenkönig des Turniers, wurde als fairster und bester Spieler geehrt. „Der Sieg war trotz der einzelnen Auszeichnungen nur als Team möglich. Das Team hat eine Wahnsinnsleistung erbracht“, so Michael Streit.

Die Tatsache, dass unser Wild Wheels Team über keine Austauschspieler verfügte und deshalb alle Spiele ohne Tausch absolvieren musste, wirkte sich nicht auf die Leistung aus. Dass diese „junge“ Mannschaft schon beim ersten offiziellen Wettkampf mit einem Turnier-Sieg in der Tasche heimfahren darf, ist ein Riesenerfolg und ein wichtiger Ansporn für unsere Sportler.

Die Teilnahme an dieser bedeutenden Veranstaltung stand auf sehr wackeligen Beinen. Einerseits musste die Anschaffung der Stoßfänger für die Rollis möglichst rasch erledigt werden, was wir mit toller Unterstützung der Firma Frühwald geschafft hatten. Andererseits war der E-Rolli unseres Spielers Matthäus gar nicht „wettkampftauglich“. In wirklich unglaublich kurzer Zeit hat der ÖZIV Burgenland dafür gesorgt, dass der alte, kaputte Rolli durch einen neuen ersetzt wurde und der Traum von der Teilnahme bei diesem Turnier Wirklichkeit werden konnte.

**Wir gratulieren unserem Team und freuen uns schon auf weitere Erfolge!**

# SPECIAL OLYMPICS WELTWINTERSPIELE 2017

## ÖZIV Steiermark aktiv als Helfer dabei

**Text:** Franz Klopff • **Bild:** GEPA pictures/Special Olympics

**S**pecial Olympics ist eine weltweite Bewegung von Menschen, die eine neue Welt der Inklusion und Gemeinschaft schaffen, in der jeder einzelne akzeptiert und aufgenommen wird, unabhängig von seinen Fähigkeiten oder Beeinträchtigungen. Sie hilft dabei, die Welt besser, gesünder und freudvoller zu machen.

Als größte internationale Sportbewegung für Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung bietet Special Olympics weltweit für mehr als 4,2 Millionen Athleten (Kinder ab 8 Jahren, Jugendliche und Erwachsene) in 170 Ländern ganzjährige Trainings- und Wettkampfmöglichkeiten in 32 verschiedenen olympischen Sportarten an. Diese Sportarten (bzw. ihr Regelwerk) sind so gestaltet, dass möglichst viele Menschen mit intellektueller Behinderung daran teilnehmen und sich ihrer Behinderung entsprechend mit annähernd gleich starken



Ein Wettbewerb davon: Schneeschuhlaufen

Sportlern messen können. „Special Olympics International“ wurde 1968 von Eunice Kennedy Shriver gegründet und hat ihren Sitz in Washington/USA. Von diesem Hauptsitz aus koordiniert Special Olympics International die nationalen Special Olympics Programme.

Heuer finden diese Spiele vom 14.-25. März wieder in Österreich statt. Die Orte

Graz, Schladming, Ramsau am Dachstein und Rohrmoos-Untertal sind die Austragungsorte. ÖZIV Steiermark unterstützt aktiv die Sportveranstaltung. Präsident Günter Trub und Vizepräsident Günter Hönigsperger werden die Teams von Deutschland (Trub) und Schweden (Hönigsperger) als Volunteers während des ganzen Zeitraumes verantwortungsvoll begleiten und betreuen.

# BALL DER VIELFALT IN GRAZ

**ÖZIV Steiermark ebenfalls  
Veranstalter**



**Text:** Franz Klopff • **Bild:** Kammersäle Graz

**Z**um 2. Mal wird der Ball der Vielfalt am 17. März 2017 veranstaltet. Initiiert wurde dieser Ball von Herbert Winterleitner, Bezirksobmann-Stellvertreter des ÖZIV Bruck/Kapfenberg. Neben den Vereinen Wist Steiermark und der Sektion Mur beteiligt sich auch der ÖZIV Steiermark als Veranstalter dieses Balls.

Der Eintritt ist frei, aber über eine freiwillige Spende freuen sich die Veranstalter. Lediglich Reservierungen von Sitzplätzen wären zu bezahlen: € 30/Sitzplatz bzw. € 100 für einen Tisch mit 4 Sitzplätzen. Es ist ein zwangloser, legerer

Ball, bei dem es keine Kleidungs Vorschriften gibt. Jeder kann kommen, wie er sich wohlfühlt. Selbst schminken und frisieren kann man sich vor Ort lassen.

Die Veranstalter organisieren eine Sektbar, eine alkoholfreie Cocktailbar und eine Kuchenbar, wo man Speisen und Getränke gegen eine freiwillige Spende erhält. Möchte man sich lieber am Tisch bedienen lassen, so serviert das Kellnerpersonal gegen Bezahlung Ihre Bestellung.

Vorgestellt wird auf diesem Ball die „Kochbrücke“, ein weiteres neues Projekt von

Herbert Winterleitner: Kochen mit Interessierten und einer TV-Köchin. Dieses Projekt benötigt verfügbare Küchenplätze. Wenn Sie Gastwirte kennen, die ihre Küche an Ruhetagen zur Verfügung stellen würden, informieren Sie bitte das Büro des ÖZIV Steiermark: kapfenberg@oeziv-steiermark.at.

Alle weiteren Informationen folgen bei der Ballveranstaltung.

Wir freuen uns auf eine wundervolle Veranstaltung mit einem vielfältigen Publikum und auf alle Gäste mit und ohne Behinderung!

Anzeige

**MARKTGEMEINDE  
ST. PETER AM WIMBERG**

... die familienfreundliche Marktgemeinde  
erfreuen - erleben - erholen

www.st-peter.at | gemeinde@st-peter.at  
E-Mail: gemeinde@st-peter.at | Tel. 07282|8055

Anzeige

**MP** Die Profis am Bau!

**MOSER FERTIGPUTZ**

- Innenputze
- Außenputze
- Vollwärmeschutz
- Estriche
- Trockenausbau

A-4760 Raab • Moarhofstraße 162 • Tel. 0 77 62/38 44-0

# PARA WORLD CUP – 2017 INNERKREMS

**Innerkremers Hochburg für Para-Skisport. 17 Nationen zeigten ihr Können.**

**Text** Rudolf Kravanja • **Bilder:** ÖSV

**D**ie besten Para-SkisportlerInnen aus 17 Nationen sorgten in der Zeit von 11. bis zum 15. Jänner in Innerkremers für Hochspannung. Der Para World Cup galt als die Generalprobe für die Weltmeisterschaft im nahegelegenen Tarvisio. Bereits bei den ersten beiden Abfahrten dominierten Markus Salcher und Claudia Lösch. Aber auch Thomas Grochar, Nico Pajantschitsch und Roman Rabl stellten ihr Können eindrucksvoll unter Beweis.

Aufgrund der Wetterkapriolen wurde nach einem Tag Rennpause der Super-G am Samstag wieder zu einem Highlight für die ÖsterreicherInnen. Bei der Superkombi am Sonntag konnten die ÖsterreicherInnen ein weiteres Mal punkten. Damit sollte einer erfolgreichen Weltmeisterschaft nichts mehr im Wege stehen.

Zur Siegerehrung nach den Super-G Bewerben stellte sich auch Sportreferent LH Peter Kaiser ein. Der Landeshauptmann zeigte sich von den herausragenden Leistungen begeistert und zollte den AthletInnen großen Respekt. „Sie demonstrieren eindrucksvoll,



**Die anspruchsvolle Piste in Innerkremers**



**Thomas Grochar**



**Markus Salcher**

voll, was mit Willenskraft und mentaler Stärke möglich ist“, so Kaiser.

Er gratulierte allen TeilnehmerInnen ganz herzlich. Besonders freute ihn aber der Triple-Sieg von Kärntens Speed-Aushängeschild, Markus Salcher.

Wir möchten uns auf diesem Weg auch bei allen Sponsoren für die Unterstützung und die wunderschönen Sachpreise,

die den SportlerInnen übergeben wurden bedanken.

**Sponsoren Para World Cup Innerkremers:** Kärnten Sport, Kleine Zeitung, Uniqua, Alpines Leistungszentrum, Jacques Lemans, Glas Moser, Alpe Adria Manufaktur Strohmaier, ÖZIV Kärnten, Planen Bellutti Klagenfurt, Gösser, Prometime 24, Sportclub Innerkremers, Autohaus Staber, Dr. Angelika Wilscher, Weingut Teltscher Bernhard

# NEUE SOZIALBERATUNG

## NEU - ÖZIV Kärnten bietet Sozialberatung für Menschen mit Behinderungen in Klagenfurt

**Text und Bilder:** Rudolf Kravanja

**N**ach der vorjährigen Eröffnung des ÖZIV Support Büros im Gebäude des Sozialministeriumservice (ehemals Bundessozialamt) in Klagenfurt, Kumpfgasse 23-25, und erfolgreicher Testphase startet der ÖZIV nun auch mit der Sozialberatung in diesen Räumlichkeiten.

Die Aufgaben des ÖZIV Kärnten sind sehr vielfältig. Wir bieten ein umfassendes Beratungsprogramm mit verschiedenen Schwerpunkten wie:

- Berufliche Fragestellungen – für Menschen mit Behinderung (Arbeit, Gleichstellung, Diskriminierung), I-Pension, Beantragung des BH-Passes / Feststellungsantrag, Parkausweis, kostenlose Rechtsberatung; Beratung über Barrierefreiheit im privaten wie öffentlichen Raum, Anträge für verschiedene Gebührenbefreiungen, Anträge für Unterstützungsleistungen verschiedener Institutionen,
- Pflegegeld Intensivberatung – Einsprüche / Erstantrag
- Förderansuchen in den verschiedensten Bereichen (Barrierefreiheit, Zuschüsse in außerordentlichen Lebenslagen)
- Case- und Caremanagement: bietet Menschen personenbezogene und individuelle Hilfestellung, um schwierige Lebenslagen zu meistern.
- Erfahrungsaustausch in Form von Inklusionstreffen mit Betroffenen und Interessierten
- Fachvorträge zu den verschiedensten Themen

Es freut uns ganz besonders, dass wir unseren Mitgliedern individuelle und verlässliche Beratung weiterhin in unserem Büro in Villach und ab März auch in Klagenfurt bieten können.

Wir bitten um Verständnis, dass Beratungen in Villach und Klagenfurt ausschließlich nach Terminvereinbarung unter der Telefonnummer 04242/232 94 0 erfolgen können.



**ReCare**  
Menschen miteinander.  
**Barrierefrei.**

Fachmesse für **Pflege, Inklusion und Reha**

**11.-12. mai** 2017

MESSEGELÄNDE KLAGENFURT [www.kaerntnermessen.at](http://www.kaerntnermessen.at)

Anzeige



## ZUM GEDENKEN AN HERRN ANDREAS HABICHER

### Gründungsobmann des ÖZIV Tirol

Der ÖZIV-Landesverband und der Bezirksverein Kufstein trauern um Andreas Habicher, der im 99. Lebensjahr am 10.01.2017 in Erl verstorben ist.

Herr Habicher war Gründungsmitglied und erster Obmann des ÖZIV-Tirol im Jahr 1961. Er war in seiner Berufszeit Finanz-Zollinspektor und zog sich durch einen Granatenanschlag auf seine Person im Grenzgebiet des Drei-Länderecks in Nauders eine schwere Verletzung zu. Die Pioniere der Gründerzeit haben unter schwierigsten Voraussetzungen den Grundstein für den ÖZIV-Tirol gelegt. Mit viel Enthusiasmus, Mut und Durchsetzungskraft wurde eine Selbstvertretungsorganisation für Menschen mit Behinderungen aufgebaut.

Der ÖZIV-Landesverband und besonders der Bezirksverein Kufstein werden Herrn Habicher für seinen großen Einsatz und seine Verdienste für den Verband stets im ehrenden Andenken bewahren.

# NEUE UND ALTBEKANNTE GESICHTER

## in der Sozialberatung des ÖZIV Tirol

Der ÖZIV – Landesverband Tirol entlässt wieder eine geschätzte Mitarbeiterin in die Babypause! Julia Wackernell, die als Karenzvertretung für Eva Roncat letztes Jahr die Sozialberatung übernahm, erwartet nun selbst Nachwuchs. Wir wünschen ihr Alles Liebe und bedanken uns für ihren Einsatz!



**Mag.ª Eva Roncat**, die bereits seit 2014 beim ÖZIV Tirol tätig ist, steigt nach ihrer Babypause wieder

langsam ins Berufsleben ein und ist für 2 Tage pro Woche wieder zurück. Wir freuen uns, sie wieder in unserem Team begrüßen zu dürfen.

Natürlich ist das Büro der Sozialberatung von Montag bis Freitag von 8.00 Uhr bis 12.00 für unsere Klienten geöffnet, da zusätzlich Mag.ª Astrid Hofmüller für Julia Wackernell die Aufgaben in der Sozialberatung übernehmen wird.



**Frau Mag.ª Astrid Hofmüller stellt sich vor:**

Mein Name ist Astrid Hofmüller. Ich bin ge-

bürtige Innsbruckerin, 47 Jahre alt und wohne mit meiner Familie – 2 jugendlichen Söhnen, meinem Partner, Hündin und Kater – in Inzing in Tirol. Meine Ausbildung umfasst ein Politikwissenschaftsstudium, eine Beratungsausbildung sowie das psychotherapeutische Propädeutikum.

Seit Dezember 2016 arbeite ich (Di, Mi und Fr) abwechselnd mit Eva Roncat (Mo + Do) in der Sozialberatung, was eine sehr vielseitige und erfüllende berufliche Tätigkeit für mich darstellt.

Da mein jüngerer Sohn ebenfalls eine sehr starke Beeinträchtigung hat – er bezieht die Pflegestufe 7 – ist mir der Alltag von Menschen mit Behinderung durch meine private Situation sehr vertraut. Selbstverständlich gibt es aber nicht „DEN“ Alltag im Leben von Menschen mit Behinderung, wie es diesen einen Alltag ja auch nicht für Menschen ohne Behinderung gibt. Daher stellt diese Arbeitsstelle als Sozialberaterin für mich einen kontinuierlichen Wechsel von Beraten und Dazulernen dar. Dieses Spannungsfeld erlebe ich als sehr bereichernd und freue mich, in der ÖZIV-Sozialberatung bis Juni 2017 als Karenzvertretung mitarbeiten zu können.

# AUFLÖSUNG DES BEHINDERTENFONDS

**Die Auflösung ist nun eine beschlossene Sache – ÖZIV Tirol bleibt weiterhin wachsam**

**T**rotz Kritik und Bedenken verschiedenster Interessenvertretungen wurde in der Landtags-sitzung vom 1. Februar 2017 die Eingliederung des Tiroler Kriegsoffer- und Behindertenfonds in das Sozialbudget des Landes Tirol, mit einer Übergangsfrist bis zum 1. Juli 2017, beschlossen.

„Die Stellungnahmen des ÖZIV Tirol zu den geplanten Maßnahmen wurden in weiten Bereichen diskutiert und haben offenbar auch wesentlich dazu beigetragen, den Termin der Fondsauf-lösung auf einen späteren Zeitpunkt als ursprünglich geplant zu verschieben“, erkennt ÖZIV Tirol-Obmann Michael Knaus die Bereit-schaft der regierungsver-antwortlichen Parteien, die

Bedenken und Sorgen der betroffenen Menschen mit Behinderungen ernst zu nehmen.

## **Richtlinien fehlen noch!**

„Der nächste Schritt muss die Ausarbeitung von neuen Förderrichtlinien unter Ein-beziehung der Selbstvertre-tungsorganisationen sein. Vor allem braucht es kon-krete Rechtsgrundlagen, um wichtige Unterstützungs-leistungen für behinderte Mitbürger sowie die weitere Förderung von Interessen-vertretungen für Menschen mit Behinderungen, im Besonderen des ÖZIV Tirol, der ebenso wie der Tiroler Kriegsofferverband von der Fondsauf-lösung direkt betroffen ist, für die Zu-kunft sicherzustellen“, hofft ÖZIV Tirol-Geschäftsführer Hannes Lichtner weiterhin

auf sachliche und baldige Verhandlungen zwischen Betroffenen, Regierungsver-antwortlichen und beteilig-ten Verwaltungsorganen.

## **Werden die Zusagen eingehalten?**

„Versprechungen, dass die Fondsauf-lösung für Betrof-fene mit keinen Nachteilen verbunden sein wird und das Land Tirol auch keine Einsparungen in diesem Bereich geplant hat, gibt es. Der ÖZIV Tirol als Interes-senvertretung für Menschen mit Behinderung in Tirol wird die weiteren Entwick-lungen dennoch wachsam beobachten und möchte seinen fachlichen Input da-für bereitstellen, dass diese Zusagen auch umgesetzt werden“, betonen Obmann Knaus und Geschäftsführer Lichtner.

## **Wichtige INFORMATION des ÖZIV-Tirol:**

Weil der Fonds mit 01.07.2017 rechtlich aufgelöst werden wird und derzeit noch keine neuen Förderrichtlinien vorliegen, **empfiehlt der ÖZIV Tirol allen Betroffenen bis spätestens Ende Juni 2017 noch einen Förderungsantrag beim Tiroler Kriegsoffer- und Behindertenfonds zu stellen, falls Sie das ohnehin für dieses Jahr geplant hätten!**

Auskünfte dazu erhalten Sie bei der **Sozialberatung des ÖZIV-Tirol:**  
Telefon: 0512/ 571983-12, Email: [beratung@oeziv-tirol.at](mailto:beratung@oeziv-tirol.at)



ÖAR-Vizepräsident und CBMF-Präsident Widl mit dem frisch angelobten Bundespräsidenten, Alexander Van der Bellen, sowie mit Bundeskanzler Kern (im Hintergrund v.r.: Kanzler-Gattin Steinberger-Kern, Vizekanzler Mitterlehner, Nationalratspräsident Kopf und SPÖ-Klubobmann Schieder)

# NEUER BUNDESPRÄSIDENT

**Klaus Widl war dabei als Alexander Van der Bellen feierlich zum Bundespräsidenten angelobt wurde.**

**202** Tage lang war die Hofburg verwaist. Nun hat Österreich wieder einen Bundespräsidenten. Alexander Van der Bellen sprach am 26. Jänner 2017 vor der Bundesversammlung seinen Eid, übernahm die Amtsräume und wurde vom Bundesheer am Heldenplatz als neuer Oberbefehlshaber begrüßt.

Um 15.00 Uhr empfing er die Bundesregierung in der Hofburg. Den Schlusspunkt des Angelobungstages bildete ein Empfang des Bundespräsidenten, der nicht medienöffentlich war. Geladen waren alle wichtigen VertreterInnen aus Politik,

Wirtschaft, Sozialeinrichtungen und Kirche sowie die Familie und Wegbegleiter des neuen Staatsoberhauptes.

Klaus Widl, CBMF-Präsident und Vizepräsident der „ÖAR – Dachorganisation der Behindertenverbände Österreichs mit insgesamt 400.000 Mitgliedern“ war ebenso geladen und nutzte die Gelegenheit für sozialpolitische Vernetzung.

Noch während des Wahl-

kampfes sagte Alexander Van der Bellen CBMF-Präsident Widl in einem persönlichen Gespräch zu, als Bundespräsident den traditionellen jährlichen Weihnachtsempfang für Menschen mit Behinderung sowie die vorgeschalteten persönlichen Gespräche zu sozial- und behindertenpolitischen Themen weiterführen zu wollen. Damit bleiben auch künftig die Tore der Hofburg für behinderte Menschen weit geöffnet!

**CBMF - Club behinderter Menschen und ihrer Freunde**  
A-1020 Wien, Ausstellungsstr. 40/Top 3  
Tel.: ++43-1-219 71 33  
[www.cbfm.at](http://www.cbfm.at), [office@cbmf.at](mailto:office@cbmf.at)



**CBMF-Präsident Widl lud Ausschuss-Mitglieder des Wiener Gemeinderats zu einer Sitzung ins Vereinscafé CBMF. Im Bild v.l.: Behindertenanwalt Buchinger, GR<sup>in</sup> Rubik, GR<sup>in</sup> Meinhard-Schiebl, Gemeinderatsvorsitzende Mörk, Präsident Widl, GR Wagner, GR<sup>in</sup> Jischa, GR Deutsch und Protokollführer Schenk**

# SITZUNG IM VEREINSCAFÉ

## Sitzung der Ausschuss-Mitglieder des Wiener Gemeinderats im CBMF Vereinscafé

**A**m 7. Dezember 2016 fand im Vereinscafé des „CBMF - Club behinderter Menschen und ihrer Freunde“ eine Sitzung der Wiener gemeinderätlichen Behindertenkommission statt.

CBMF-Präsident Widl zeigte sich erfreut, die Vorsitzende des Wiener Gemeinderats, Gabriele Mörk, sowie zahlreiche andere Ausschuss-Mitglieder des Wiener Gemeinderats begrüßen zu dürfen.

Nach dem Empfang mit Kaffee und einem gesunden Frühstücksbuffet stellte Präsident Widl die neuesten Projekte und Aktivitäten des CBMF vor. Auf der Tagesordnung standen die Berichte des Behindertenanwalts Dr. Erwin Buchinger sowie des neuen Vorsitzenden der „Wiener Monitoringstelle zur Einhaltung, Förderung und zum Schutz der Menschenrechte von Menschen mit Behinderungen“, MMag. Wolfgang Novak, welcher vergangenen September die

Nachfolge von Klaus Widl angetreten hat.

Zur Beratung der Wiener Landesregierung in Angelegenheiten, die behinderte Menschen betreffen, ist seit dem Jahr 1986 beim Amt der Wiener Landesregierung eine Interessenvertretung der behinderten Menschen (IVMB) eingerichtet. In gewohnter Manier brachte Präsident Widl im 3. und letzten Tagesordnungspunkt die Anliegen und Forderungen der IVMB vor.

# UMBAU KREMSE GASSE ST. PÖLTEN

**Club 81 St. Pölten fordert, die Umbau- und Adaptierungsarbeiten in der Kremser Gasse in St. Pölten für mehr Barrierefreiheit zu nutzen.**

**Text:** Josef Schoisengeyer

**G**roße Adaptierungs- und Umbauarbeiten, die seit März in der Kremser Gasse (Fußgängerzone) umgesetzt werden, veranlassten den Obmann des „Club 81 für Menschen mit und ohne Behinderung“ Josef Schoisengeyer, ein Schreiben an den Baudirektor und die einzelnen Gemeinderatsfraktionen zu richten. Darin ersucht er sie, bei den Umbau- und Adaptierungsarbeiten die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung (Gehbehinderung, Personen mit Rollator und Rollstuhl, Menschen mit Sehbehinderung oder Erblindung), aber auch Eltern mit Kleinkindern (Kinderwägen) zu berücksichtigen.

„Da es in der Bauphase auch zu Beeinträchtigungen kommen wird, wäre es zudem gut zu wissen, ob in dieser Zeit die Kremser Gasse für Menschen mit Rollstuhl oder Rollator überhaupt erreichbar sein wird“, so der Obmann des Club 81 in seinem Schreiben. „Das zu wissen, wäre

schon deshalb von Bedeutung, weil wir auch unsere Einkaufsplanungen darauf abstimmen können und müssen“, betont der Obmann des Club 81 in weiterer Folge.

„Viele der Innenstadtgeschäfte sind nur über eine Stufe erreichbar. Die Bauarbeiten wären daher auch eine gute Möglichkeit, durch kleine seitliche Auffahrampen diese Geschäfte auch für die nicht unwesentliche Gruppe von Menschen mit Behinderung nutzbar und erreichbar zu machen“, fährt der Obmann des Club 81 in seiner Argumentation fort.

„Ich bin überzeugt, dass dies finanzierbar ist und sich auch gestalterisch gut in das Gesamtbild einbringen lässt. Zudem muss man die einmalige Chance zur Verbesserung der Barrierefreiheit in unserer Landeshauptstadt nutzen. Das würde für alle von Vorteil sein“, betont Obmann Josef Schoisengeyer abschließend in seinem Brief.

Kurz vor Redaktionsschluss erfährt INKLUSIV, dass die Pflasterung 2018 nach dem Muster der Brunnengasse erneuert werden soll. In einer ersten schriftlichen Stellungnahme des Fachbereiches Bau der Stadtgemeinde St. Pölten betonte Dipl.-Ing. Kurt R., dass bei der Neupflasterung möglichst alle Portalstufen ausgeschlossen werden sollen.

Während der ersten Bauphase von März – November 2017, in der sämtliche Leitungen neu verlegt werden, gäbe es bei Baustellenübergängen maximale Höhenstufen von 3 cm, die auch von RollstuhlfahrerInnen oder gehbeeinträchtigten Menschen bewältigt werden könnten.

Der Club 81 hofft, dass das Vorhaben in der Realität wie geplant umgesetzt wird und die Barrierefreiheit nicht wieder vermeintlichen Sparmaßnahmen untergeordnet wird.

# LEIHAUTO

**St. Pöltener Unternehmer bietet multifunktionales Leihauto für Menschen mit Behinderung an**

**W**as große Autoverleihfirmen nicht schaffen, bringt ein engagierter St. Pöltener Unternehmer zu Wege: Herr Walter Preibisch hat ein multifunktionales Fahrzeug geplant und angeschafft, das Menschen mit Behinderung Mobilität ermöglicht. Das Fahrzeug ist mit Automatik ausgestattet und kann von RollifahrerInnen selbst gelenkt werden. Es verfügt über einen Hebelift und Sitze, die elektronisch verstellbar sind, um das Umsteigen vom Rollstuhl auf den Sitzplatz zu erleichtern.



**Multifunktionales Auto**

Zudem können Gas- und Bremspedale so adaptiert werden, dass das Fahrzeug auch von kleinwüchsigen Menschen gelenkt werden kann. Das Fahrzeug kann auch zur Führerscheinausbil-

dung genutzt werden. Das Fahrzeug wird im Frühjahr von der Firma Preibisch gemeinsam mit Club 81 und der Fahrschule Sauer präsentiert, wo es auch gleich einmal getestet werden kann.

Anzeige

**Badespaß am Strand von Strobl**  
Baden und Schwimmen am Naturstrand.  
**Die Naturstrandbäder der Gemeinde Strobl:**  
Waßbad:  
Gegenüber von St. Wolfgang/Abfahrt  
Wolfgangsee Bundesstraße  
Felmayerbad: im Ort  
Buffets - Duschgelegenheiten - Umkleekabinen - große Liegewiesen - herrliche Lage

**Kinder bis 14 Jahre  
Frei!!**

Anzeige

**Kontakt:**  
EDAG Werkzeug + Karosserie GmbH  
Geschäftsbereich Ladehilfe  
Reesbergstraße 1 · 36039 Fulda  
Deutschland  
Telefon: +49 661 6000-240  
E-Mail: rollstuhl-ladehilfe@edag.de  
www.edag-rollstuhl-ladehilfe.de

**DIE EDAG-ROLLSTUHL-LADEHILFE**  
für VW, OPEL, Ford, Skoda, Audi\* und Renault \*auf Anfrage

Möchten Sie unser System einmal testen? Wir besuchen Sie gern kostenlos und unverbindlich mit einem unserer umgebauten Fahrzeuge. Rufen Sie uns an oder senden Sie eine E-Mail!

Anzeige

**Biogas Aufbereitung  
mit energieeffizienten  
Sepuran® Membranen**  
Infos unter: [www.sepuran.com](http://www.sepuran.com)

Evonik. Kraft für Neues.

# WEIHNACHTSMARKT IN ST. PÖLTEN

**Mit einem Verkaufsstand mit Bastel- und Handarbeiten war im Dezember ÖZIV NÖ zum ersten Mal am Weihnachtsmarkt vertreten.**

**Text und Bild:** Helga Aigelsreiter

**F**leißige Hände haben in monatelanger Vorbereitung gestrickt, gehäkelt und gebastelt, um möglichst viele verschiedene Weihnachtswaren anbieten zu können.

Viele Besucher des Christkindlmarktes nahmen dies aber auch zum Anlass, um sich über ÖZIV NÖ zu informieren und Folder mitzunehmen. Bei vielen Gesprächen wurde auf die monatlichen Sprechstage aufmerksam gemacht, die seit einigen Jahren durchgeführt werden. Viele KlientInnen kamen zum Verkaufsstand und bedankten sich, dass ihnen durch den ÖZIV NÖ so rasch und unbürokratisch geholfen werden konnte. Der Reinerlös des Verkaufsstandes kommt behinderten Menschen zugute.



**Unser Stand am Weihnachtsmarkt**

## **Baumgartner Fahrzeugbau: Mobile Freiheit für Menschen mit Einschränkungen**



Mobilität bedeutet Freiheit. Wer körperlich beeinträchtigt ist, muss nicht zwangsläufig aufs Autofahren verzichten. Dies stellte der Familienbetrieb Baumgartner Fahrzeugbau aus Wiener Neudorf (NÖ) bei der Vienna Autoshow unter Beweis.

### **Unabhängigkeit beim Autofahren**

Am Messestand gab Baumgartner Fahrzeugbau bei der Vienna Autoshow einen Einblick in die Zukunft der Fahrzeugsteuerung, die heute schon möglich ist. Ausgestellt wurde eine Mercedes V-Klasse mit Space Drive Steuerung. „Mit dieser Form der drive-by-wire Steuerung wird es Personen mit schweren körperlichen Einschränkungen ermöglicht, aktiv am Straßenverkehr teilnehmen zu können“, so Baumgartner. Autofahren und Mobilität stehen für Unabhängigkeit, Selbstständigkeit und Selbstbestimmung. Durch Hightech-Lösung im eigenen Fahrzeug ist dies selbst Personen mit geringen Restkräften oder minimalen Bewegungsfähigkeiten. Mit Space Drive II werden Bremse, Gas und Lenkung durch mikroprozessorgesteuerte Fahrhil-

fen sicher und präzise bedient. In Nanosekunden werden die Signale digital an einen Servomotor für Bremse und Gas sowie an einen weiteren Servomotor für die Lenkung übertragen. Einbauen lässt sich die Space Drive Steuerung grundsätzlich bei allen Fahrzeugmarken. Ein weiteres Highlight stellt die Sprachsteuerung Paravan Voice Control für das Lenken von Fahrzeugen dar.

### **Werkstätte als Berater & Vienna Autoshow 2017**

Eine wichtige Rolle nimmt der lokale Händler ein. Die Mitarbeiter bei Baumgartner Fahrzeugbau greifen auf eine über 30jährige Erfahrung zurück. Umbauten wurden anfangs vor allem bei Nutzfahrzeugen gemacht, seit acht Jahren ist man Lizenzpartner von Paravan. Seit 2015 gibt es am Standort im Industriezentrum in Wiener Neudorf einen Schauraum in einer 1.000 m<sup>2</sup> großen Halle. Hier werden barrierefrei behindertengerechte Umbauten für verschiedene Fahrzeugtypen gezeigt. Ing. Markus Baumgartner rät: „Wichtig ist es, sich schon beim Kauf eines Neuwagens für nachträgliche Umbauten beraten zu lassen. Wir helfen in diesem Fall gerne und beraten beim Autokauf und das Händler unabhängig. Das entscheidet vielfach die Umbaumöglichkeiten.“ Im Beratungsgespräch werden Pakete geschnürt, die Komfortlösungen wie Schwenk- oder Drehsitze oder ausfahrbare Trittstufe ebenso beinhalten können wie behindertengerechte Lösungen.

### **Über Baumgartner Fahrzeugbau**

Das Familienunternehmen Baumgartner Fahrzeugbau mit Sitz im Industriezentrum in Wiener Neudorf (NÖ) mit 18 Mitarbeitern wird von Ing. Markus Baumgartner in 2. Generation geführt. Autohandel der Marken Mitsubishi und Hyundai, Werkstätte. Seit 2009 Lizenzpartner von Paravan mit vier Mitarbeitern im Fahrzeugbau, bis zu 80 Fahrzeugumbauten pro Jahr und eigenem barrierefreiem Schauraum-

[www.paravan-partner.at](http://www.paravan-partner.at) | [www.baumgartner-fahrzeuge.at](http://www.baumgartner-fahrzeuge.at)

## Heeresgeschichtliches Museum 100% barrierefrei zugänglich

Das Heeresgeschichtliche Museum ist komplett barrierefrei zugänglich. Neben Lift, Reserve-Rollstuhl und bereits vorhandenen Einrichtungen sorgen zwei zusätzliche Rampen für ungehinderte Besucher-Freuden.

Militär- und Kriegsgeschichte, Technik und Naturwissenschaft, Kunst und Architektur verschmelzen in diesem ältesten Museumsbau der Stadt zu einem einzigartigen Ganzen. Zwischen 1850 und 1856 wurde das Bauwerk als Kernstück des Arsenalns nach Plänen von Ludwig Foerster und Theophil Hansen errichtet, die damit den Stil der Wiener Ringstraße vorwegnahmen. Heutzutage werden dort die Geschichte der Habsburgermonarchie vom Ende des 16. Jahrhunderts bis 1918 und das Schicksal Österreichs nach dem Zerfall der Monarchie bis 1945 gezeigt. Dabei stehen die Rolle des Heeres und die militärische Vergangenheit auf hoher See im Vordergrund.

**Für Menschen mit Behinderungen gilt der ermäßigte Eintrittspreis.**

**Öffnungszeiten:** Täglich 9 bis 17 Uhr

**Eintrittspreise (inkl. ein Audioführer):**

Normalpreis: EUR 6,00

Ermäßigter Eintrittspreis: EUR 4,00 (Schüler, Studenten, Behinderte, Senioren (ab dem 60. Lebensjahr), jeweils gegen Ausweisleistung)

**Personen bis zum vollendeten 19. Lebensjahr, FREI!** (Lichtbildausweis)

Führungskarte: € 4,00

Foto/FilmErlaubnis: € 2,00

Audioguide extra: € 2,00

**Freier Eintritt:** An jedem ersten Sonntag im Monat ist der Eintritt für alle Besucherinnen und Besucher frei!

Kinder und Jugendliche bis zum 19. Lebensjahr, Teilnehmer von Lehrveranstaltungen (Schüler- und Studentengruppen mit begleitender Lehrperson), Mitglieder des ICOM (International Council of Museums), Soldaten in Uniform, Mitglieder des Vereins der Freunde des HGM, Schwerkriegsbeschädigte.



**HGM**  
HEERESGESCHICHTLICHES MUSEUM

**Kontakt:**

Heeresgeschichtliches Museum, Arsenal, 1030 Wien, AUSTRIA

Tel. +43 (0)1 79561 10, Fax: +43 (0)1 79561 10 - 17707

E-Mail: [contact@hgm.at](mailto:contact@hgm.at), Internet: [www.hgm.at](http://www.hgm.at)

Anzeige

**SELECTIV**  
Treppenlifte

Individuell,  
betriebssicher, auch für  
schmale Treppen  
geeignet.

*Wieder mehr Mobilität genießen!*



*Kostenlose fachmännische Beratung!*

Gugubauer KG, Roldnerweg 13, 4650 Edt bei Lambach  
[www.selectiv-treppenlifte.at](http://www.selectiv-treppenlifte.at)  
Tel. 0664/1099969 [selectiv.treppenlifte@gmail.com](mailto:selectiv.treppenlifte@gmail.com)

Anzeige

## Anwalt für Gleichbehandlungsfragen für Menschen mit Behinderung



Der Behindertenanwalt berät und unterstützt Menschen mit Behinderungen bei Diskriminierung in der Arbeitswelt, bei Verbrauchergeschäften und in der Bundesverwaltung.

Der Behindertenanwalt steht Ihnen für Auskünfte und Beratung gerne zur Verfügung.

**Kontakt:**

- » **Anschrift:** Behindertenanwalt  
Babenbergerstraße 5/4, 1010 Wien
- » ☎ 0800 80 80 16 (gebührenfrei)
- » **Fax:** 01-711 00 DW 86 2237
- » **E-Mail:** [office@behindertenanwalt.gv.at](mailto:office@behindertenanwalt.gv.at)

Beratungszeiten: Montag-Freitag von 08:00 bis 12:00 Uhr  
und nach Terminvereinbarung

Nähere Informationen unter [www.behindertenanwalt.gv.at](http://www.behindertenanwalt.gv.at)

Anzeige

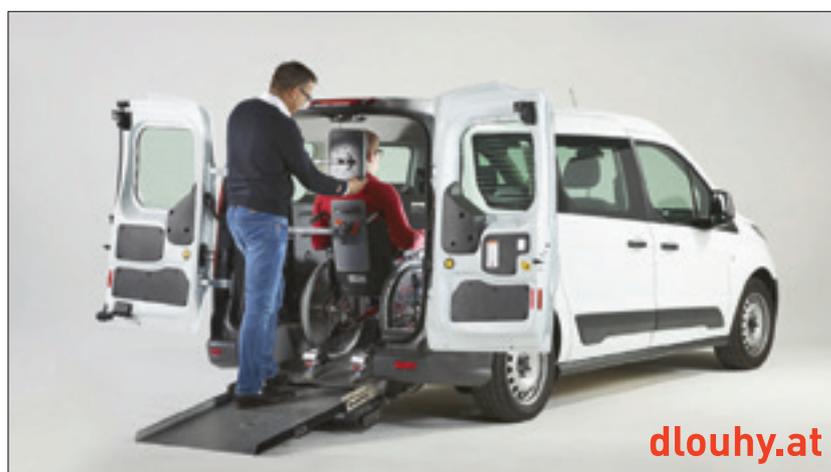
BEZAHLE ANZEIGE

**Retouren an:** ÖZIV Bundesverband,  
1110 Wien, Hauffgasse 3-5, 3. OG



**S**chenken ...  
und beschenken lassen!  
... **völlig kostenlos!**

**nurgeschenkt.at**



**D VEHICLE  
DLOUHY SOLUTIONS**

**BARRIERE FREI.** 

Zentrale: 3430 Tulln  
Königstetter Str. 163A  
Tel: **02272 63100**  
tulln@dlouchy.at

Betrieb: 1160 Wien  
Kuffnergasse 3-5  
Tel. **01 489 58 61**  
wien@dlouchy.at

**dlouchy.at**

## PENSIONSVERSICHERUNGSANSTALT

Die Pensionsversicherungsanstalt ist der größte österreichische Sozialversicherungsträger. Bei einem Budgetvolumen von 36,8 Milliarden Euro betreut die Anstalt rund 3,3 Mio. Versicherte und zahlt über 1,9 Mio. Pensionen sowie Pflegegeld an mehr als 273.900 Bezugsberechtigte aus.

Die wohl wichtigste Dienstleistung der Pensionsversicherungsanstalt ist die pünktliche Auszahlung der Leistungen. Persönliche Beratungen zu Fragen der Pensionsversicherung werden in den Kundenzentren der 9 PV Landesstellen angeboten. Zusätzlich finden in 86 Orten des gesamten Bundesgebietes regelmäßige Sprechtage statt.



Ein weiterer wesentlicher Aufgabenschwerpunkt der Pensionsversicherungsanstalt liegt in der Durchführung von Maßnahmen der medizinischen Rehabilitation und der Gesundheitsvorsorge, welche sowohl für aktive Versicherte als auch für Pensionistinnen und Pensionisten geleistet werden.

Um dieser Aufgabe gerecht werden zu können, betreibt die Pensionsversicherungsanstalt 15 Sonderkrankenanstalten, 2 Zentren für ambulante Rehabilitation sowie ein Kurhaus-Ambulatorium. Darüber hinaus bestehen zahlreiche Verträge mit Rehabilitationseinrichtungen im In- und Ausland.

### IHR PARTNER FÜR SOZIALE SICHERHEIT IN GEGENWART UND ZUKUNFT

PENSIONSVERSICHERUNGSANSTALT  
1021 Wien, Friedrich-Hillegeist-Straße 1, Telefon: 05 03 03  
E-Mail: [pva@pensionsversicherung.at](mailto:pva@pensionsversicherung.at), [www.pensionsversicherung.at](http://www.pensionsversicherung.at)

Für persönliche Vorsprachen stehen wir in der Landesstelle Wien Montag und Dienstag von 7.00 bis 16.00 Uhr, Mittwoch und Donnerstag von 7.00 bis 19.30 Uhr und Freitag von 7.00 bis 15.00 Uhr zur Verfügung.

In den anderen Landesstellen bieten wir Montag bis Freitag von 7.00 bis 15.00 Uhr die Möglichkeit, Auskünfte in Angelegenheiten der Pensionsversicherung einzuholen.

Entgeltliche Einschaltung